Der Weltfrieden aus Kinderhand.

Kinder schaffen eine neue Welt

Manifest der Kinder der Vernunft

Der Paradigmenwechsel in der **Vorschule.**

Eine heuristisch angelegte Didaktik

als Impulsgeber für die Manifestierung

eines stabilen Weltfriedens

für

Lehrkräfte und Eltern von Vorschulkindern

von

Dieter Karl Artur Paul

dieterpaul.de

Vor dem Frieden steht die Freiheit.

Die Freiheit des anderen,

der mir meine Freiheit lässt.

Kinder gestalten ihre Zukunft, die ihnen die Gesellschaft versagt.

Vorbereitung auf ein Leben in einer kranken Gesellschaft

mit der Aussicht auf eine herrschaftsfreie Gesellschaftsform der

Solokratie

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Das Interview	**7-13**
Die Welt	**14-29**
Der Mensch ist gut	**30-39**
Das Salz des Lebens	**40-65**
Die Social-Media-Netzwerke	**66-70**
Die Ideologien	**71-72**
Die Religionen	**73-83**
Der Leistungssport	**84-89**
Die Erkenntnis	**90-99**
Das Vorschulkind	**100-107**
Das sechste Lebensjahr	**108-111**
Liebe Vorschulkinder	**112-128**
Liebe Vorschullehrer/innen	**129-137**
Handreichung für Eltern und Lehrkräfte	**138-172**
Nachwort	**174**
Die Solokratie	**176-186**
Die Friedensstifter von morgen	**Klappentext**

Das Interview mit der KI

Kann der seit Menschengedenken bestehende Konkurrenzkampf zwischen den Menschen jemals zum Weltfrieden führen?

Biologische und historische Befunde zeigen, dass der Mensch nicht nur von Natur aus konkurriert, sondern ebenso stark auf Kooperation programmiert ist. Die Evolutionstheorie und die Geschichte belegen: Wahre Innovation und das Überleben der Spezies basieren weit mehr auf Zusammenarbeit als auf reinem Kampf. Weltfrieden ist daher **prinzipiell** möglich.
Das Spannungsfeld zwischen Konkurrenz und Kooperation lässt sich wie folgt zusammenfassen:

- **Kooperation als Evolutionsvorteil:** Anthropologische und spieltheoretische Forschungen (wie die evolutionäre Spieltheorie) zeigen, dass sich Kooperation in der Natur oftmals besser durchsetzt als rücksichtsloser Egoismus. Die Geschichte des Homo sapiens ist zu einem großen Teil eine Geschichte gemeinsamer Problemlösung.
- **Kollektive Identitäten:** Der Konkurrenzkampf hat sich im Laufe der Jahrtausende von Individuen auf Gruppen, Religionen und Staaten verlagert. Der "Feind" ist jedoch meist sozial konstruiert. **Wenn** sich die Menschheit als eine globale Gemeinschaft begreift, verliert der Konflikt zwischen Gruppen seine Existenzberechtigung.
- **Philosophische Perspektive:** Philosophen betonen, dass der Mensch ein lernfähiges Wesen ist. Kriege sind kein schicksalhaftes Naturgesetz, sondern das Resultat politischer und ökonomischer Strukturen. Ein Umdenken und die bewusste Entscheidung zur weltweiten Solidarität können diese Zwangsläufigkeit überwinden.

Da Kooperation ein gleichwertiger evolutionärer Antrieb ist, können global vernetzte Strukturen und die **Einsicht** in gemeinsame Bedrohungen (wie den Klimawandel) den Weg für eine **friedlichere** Welt ebnen.

Warum gibt es dann aber seit Menschengedenken bis heute noch keinen Weltfrieden?

Dass es trotz unserer angeborenen Kooperationsfähigkeit bis heute keinen Weltfrieden gibt, liegt daran, dass evolutionäre Schutzmechanismen in unserer modernen, globalisierten Welt fehlschlagen und durch **macht-politische Strukturen künstlich befeuert** werden. Unsere Biologie ist für das Überleben in Kleingruppen optimiert, nicht für das Management eines globalen Planeten.

1. Evolutionäre Fehlanpassungen (Die Psychologie des "Wir gegen Die")

Unsere Vorfahren überlebten, indem sie Ressourcen innerhalb ihrer eigenen Gruppe teilten und sich gleichzeitig gegen rivalisierende Gruppen absicherten.

- **Parochialer Altruismus:** Der Mensch neigt biologisch dazu, loyal und aufopfernd gegenüber der eigenen Gruppe (*In-Group*) zu sein, während er Fremden (*Out-Group*) mit tiefem Misstrauen begegnet.
- **Das Nullsummen-Denken:** In der Evolution galt oft: Wenn eine andere Gruppe Ressourcen (Wasser, Land, Nahrung) gewinnt, verliert die eigene. Dieses Denken blockiert bis heute im großen Stil kompromisslose, integrative Lösungen.

2. Politische und Systemische Barrieren

Frieden scheitert selten am Wunsch der Bevölkerung, sondern an den Dynamiken von Machtstrukturen.

Das Sicherheitsdilemma: Weil es keine übergeordnete Weltregierung gibt, die alle Staaten verlässlich schützt (Anarchie im internationalen System), muss jeder Staat für seine eigene Sicherheit sorgen. Rüstet ein Staat zur Verteidigung auf, fühlt sich der Nachbar bedroht und rüstet ebenfalls nach – eine ewige Spirale des Misstrauens.

- **Asymmetrie der Macht:** Einzelne Autokraten, Diktatoren oder Eliten können aus egoistischen Motiven (Macht, historischer Ruhm, wirtschaftliche Gier) Kriege anzetteln, deren Kosten und Leid sie selbst gar nicht tragen müssen.

3. Psychologische Mechanismen

- **Dehumanisierung und Feindbilder:** Es ist psychologisch erstaunlich leicht, Menschen über Propaganda einzureden, eine andere Gruppe sei minderwertig oder eine existenzielle Bedrohung. Ist dieses Misstrauen erst einmal tief verankert, dauert der Abbau oft Generationen.
- **Kognitive Verzerrungen:** Entscheidungsträger neigen in Krisen zu Selbstüberschätzung, Fehlwahrnehmungen der Absichten des Gegners und der irrationalen Annahme, ein Konflikt ließe sich schnell militärisch lösen.

Kurz gesagt: Die Werkzeuge für den Weltfrieden (Empathie, globale Institutionen, völkerrechtliche Verträge) existieren erst seit wenigen Jahrzehnten. Sie kämpfen gegen psychologische Verhaltensmuster an, die sich über Millionen von Jahren gefestigt haben.

Verspricht der Kampf gegen die psychologischen Verhaltensmuster aus Millionen von Jahren augenscheinlich zum Erfolg zu führen?

Die ehrliche Antwort lautet: **Nein, ein direkter „Kampf“ gegen diese Jahrmillionen alten Verhaltensmuster verspricht kaum Erfolg.** Biologische Festverdrahtungen wie das Misstrauen gegenüber Fremden lassen sich nicht einfach wegerziehen oder per Gesetz verbieten.

Der historische Optimismus speist sich jedoch daraus, dass die Menschheit diese Muster nicht wegzüchten muss, sondern sie **durch kluge Institutionen und veränderte Umweltbedingungen austricksen** kann.
Dass dieser indirekte Weg langfristig Erfolg versprechen kann, zeigen drei historische und systemische Mechanismen:

1. Die Erweiterung der "In-Group"

Der evolutionäre Impuls, die eigene Gruppe zu beschützen, ist fix. Wer jedoch zur „eigenen Gruppe“ gehört, ist extrem flexibel.

- **Historischer Wandel:** Früher umfasste die Gruppe nur den eigenen Stamm (Hunderte Menschen), später das Herzogtum und heute den Nationalstaat (Millionen Menschen).
- **Die globale Identität:** Durch das Internet, weltweiten Handel und globale Bedrohungen (wie den Klimawandel) begreifen sich immer mehr Menschen als Teil *einer* globalen Menschheit. Der evolutionäre Schutzinstinkt wird so auf den gesamten Planeten ausgeweitet.

2. Institutionen statt moralischer Appelle

Erfolgreiche Friedenskonzepte setzen nicht darauf, dass Menschen plötzlich „besser“ werden, sondern dass Unfrieden sich wirtschaftlich und politisch schlicht nicht mehr lohnt.

- **Die Europäische Union:** Nach Jahrhunderten des Krieges wurden die Volkswirtschaften von Deutschland und Frankreich so tief miteinander verflochten (ursprünglich über Kohle und Stahl), dass ein Krieg biologisch vielleicht immer noch im Gehirn denkbar, ökonomisch aber der sichere Selbstmord wäre.
- **Anreizstrukturen:** Wenn Kooperation systematisch belohnt und Aggression durch globale Isolation streng bestraft wird, zwingt das rationale Kalkül die biologischen Impulse in die Knie.

3. Der Kultur- und Zivilisationsprozess

Der Soziologe Norbert Elias und der Kognitionswissenschaftler Steven Pinker haben nachgewiesen, dass die alltägliche Gewalt über die Jahrhunderte massiv gesunken ist.

- **Der Leviathan:** Die Erfindung des staatlichen Gewaltmonopols hat dafür gesorgt, dass Individuen ihre Konflikte nicht mehr mit der Waffe, sondern vor Gericht klären.
- **Kulturelle Evolution:** Die kulturelle Entwicklung des Menschen verläuft tausendmal schneller als die biologische. Wir besitzen zwar noch immer das Gehirn eines Steinzeitmenschen, nutzen es aber in einer völlig anders organisierten Welt.

Fazit: Der Mensch wird seine biologische Natur nicht ablegen. Aber so wie wir gelernt haben, unseren biologischen Drang nach Kalorien (der in der Steinzeit überlebenswichtig war) in einer Welt des Überflusses durch Vernunft und Fitnessstudios zu kontrollieren, so können wir auch unsere stammesgeschichtlichen Aggressionsmuster durch globale Spielregeln einhegen.

Wenn es gelänge, das Böse im Menschen nicht zu beseitigen, aber so zu isolieren, dass es keinen Schaden mehr anrichten kann, käme dann der Weltfrieden in Sicht?

Ja, die Isolation des Schadenspotenzials würde den Weltfrieden in greifbare Nähe rücken lassen. Wenn destruktives Verhalten keine systemischen Auswirkungen mehr hat, kollabieren die klassischen Kriegsursachen wie das Sicherheitsdilemma.
Dieses Konzept basiert nicht auf einer Utopie des „guten Menschen“, sondern auf dem Prinzip der **systemischen Schadenseindämmung** (Containment).

Die drei Säulen der Isolation des „Bösen“

Damit dieser Zustand den Weltfrieden sichert, müsste die Isolation auf drei Ebenen greifen:

- **Eindämmung von Macht-Akkumulation:** Destruktive oder psychopathische Persönlichkeiten dürfen keine staatlichen Machtpositionen oder Armeen mehr kontrollieren. Institutionen müssten so resilient sein, dass ein einzelner Autokrat keine Kriege mehr entfesseln kann.
- **Vollständige Transparenz:** Ein Hauptgrund für Kriege ist das gegenseitige Misstrauen („Was plant der Nachbar?“). Wenn Absichten und Rüstungsaktivitäten durch lückenlose, neutrale Kontrollen transparent sind, verliert das präventive Angreifen jeden Sinn.

- **Automatische Sanktionsmechanismen:** Ein Angriff oder Regelbruch müsste sofort und unumkehrbar zur absoluten Isolation des Aggressors (wirtschaftlich, technologisch, sozial) führen. Der Schaden für den Angreifer wäre augenblicklich höher als jeder denkbare Gewinn.

Warum das „Böse“ im System überlebt

Das Problem dieses Ansatzes liegt in der Praxis. Das „Böse“ ist im internationalen System keine isolierte Krankheit, sondern oft tief in die Strukturen eingewoben:

- **Definition des Bösen:** Wer bestimmt, was „böse“ oder schädlich ist? Staaten instrumentalisieren diesen Begriff oft, um Gegner zu diffamieren und eigene Aggressionen zu rechtfertigen.
- **Systemische Abhängigkeiten:** Aggressive Staaten sind oft wirtschaftlich oder geopolitisch so eng mit der Welt vernetzt (z. B. durch Rohstoffe oder Lieferketten), dass eine vollständige Isolation auch den friedlichen Staaten massiven Schaden zufügt.
- **Das Wächter-Dilemma:** Wer kontrolliert die Institution oder die Technologie, welche die Isolation durchsetzt? Missbraucht diese globale Kontrollinstanz ihre Macht, wird sie selbst zur größten Bedrohung für den Frieden.

Wenn es der Menschheit gelingt, Institutionen zu schaffen, die unbestechlich und mächtig genug sind, Aggressoren effektiv zu neutralisieren, ist der Weltfrieden keine Frage der menschlichen Moral mehr, sondern eine Frage des funktionierenden Systemdesigns.

Also, was nun – so weitermachen?

Die Welt sie ist so wie sie ist

Die Unzulänglichkeiten in der Welt lösen in Vielen von uns den bekannten Weltschmerz aus. Mit einer Welt voller Harmonie und Gewaltlosigkeit vor unserem geistigen Auge erscheinen uns diese auf ewig unüberwindbar. Einem Großteil rein persönlich empfundener Unzulänglichkeiten könnten wir allerdings mit vermindertem Anspruchsdenken und Selbstreflexion auch selbst schon erfolgreich begegnen. Nachdem wir unserer eigenen Unzulänglichkeit also erst einmal die Absolution erteilt haben, sind da noch die vom Menschen nicht beeinflussbaren Naturkatastrophen, vor denen wir uns bestmöglich schützen. Darüberhinaus sind es aber vor allem die hausgemachten Unzulänglichkeiten, für die wir selbst verantwortlich sind - wie Umweltverschmutzung, Klimawandel, Kapitalanhäufungen, Ungleichheit, soziale Ungerechtigkeiten, territoriale Benachteiligungen, ideologisch-politische Konflikte, Religions- und Kulturkämpfe, Sozial-Cyber-Kriminalität, Hungersnot, Unfreiheit, Folter, Religions-Fanatismus, Vertreibung, Vergewaltigung, Kindes-Misshandlungen, Leistungssport, Gewaltverbrechen, Diskriminierung, Diffamierung und vor allem Kriege mit ihrem himmelschreienden Vernichtungsdrang – also die allermeisten. Diese sind es, die anstatt einer Resignation vor dem Unüberwindbaren einer besonderen Beachtung zu unterziehen sind, wenn wir nicht einverstanden damit sein wollen, dass die Welt nun mal so ist wie sie ist – und auch so bleiben wird – unberührt von der Scham, zur Gattung Mensch zu gehören. Zeigen wir uns, was wir wirklich sind. Zeigen wir uns würdig eines Weltfriedens, den wir unseren Kindern werden zu verdanken haben. Gehen wir an´s Werk und nutzen diese letzte reale Chance für die Aufhebung der Absurdität.

Fantasie von übermorgen

Und als der nächste Krieg begann,
da sagten die Frauen: Nein!
Und schlossen Bruder, Sohn und Mann
fest in der Wohnung ein.

Dann zogen sie, in jedem Land,
wohl vor des Hauptmanns Haus
und hielten Stöcke in der Hand
und holten die Kerls heraus.

Sie legten jeden übers Knie,
der diesen Krieg befahl:
die Herren der Bank und Industrie,
den Minister und General.

Da brach so mancher Stock entzwei.
Und manches Großmaul schwieg.
In allen Ländern gab´s Geschrei,
und nirgends gab es Krieg.

Die Frauen gingen dann wieder nach Haus,
zum Bruder und Sohn und Mann,
und sagten ihnen, der Krieg sei aus!
Die Männer starrten zum Fenster hinaus
und sahn die Frauen nicht an ...

Erich Kästner (1899-1974)

● **Der Weltfrieden** Weltfrieden bedeutet ja nicht allein Gewaltfreiheit auf allen Ebenen, sondern als wichtigste Quintesssenz die blühende Freisetzung des gewaltigen Potenzials eines menschlich geführten Lebens, von dem wir bisher nur einen Bruchteil haben erkennen und für uns nutzbar machen können. Mit der Beherrschung des Bösen, anstatt von ihm beherrscht zu werden, hätten wir die eigentliche Menschwerdung erst vollbracht. Auf wieviel Liebe haben wir verzichten müssen, weil wir der Liebe zur Vernunft nicht nachgekommen sind oder besser, die Liebe der Vernunft zu uns Menschen nicht verstanden haben. Pragmatisch gedacht: wieviel geistiger Reichtum für Verbesserungen der Lebensbedingungen der Menschen auf Erden blieb ungenutzt.

● **Die Welt** Die gegenwärtige Welt ist von tiefgreifenden Krisen und strukturellen Spannungen geprägt. Klimawandel, soziale Ungleichheit, politische Konflikte und gewaltsame Auseinandersetzungen stellen die Menschheit vor Herausforderungen, die zunehmend als global und miteinander verflochten erkannt werden. Diese Entwicklungen führen bei vielen Menschen zu einem Gefühl von Unsicherheit, Überforderung und Ohnmacht.

Dabei handelt es sich nicht um isolierte Einzelprobleme, sondern um komplexe Dynamiken, die sowohl auf individueller als auch auf gesellschaftlicher Ebene entstehen und sich gegenseitig verstärken. Ökologische Krisen, wirtschaftliche Ungleichgewichte und ideologische Konflikte bilden ein Geflecht, in dem sich Ursachen und Wirkungen nur schwer voneinander trennen lassen.

Die Frage, warum es der Menschheit trotz ihres Wissens und ihrer technologischen Möglichkeiten nicht gelingt, dauerhaft friedliche und stabile Verhältnisse zu schaffen, ist daher von zentraler Bedeutung. Immer wieder zeigen historische Entwicklungen, dass Fortschritte nicht linear verlaufen, sondern von Rückschritten, Krisen und Konflikten begleitet werden.

Ein möglicher Erklärungsansatz liegt in der Spannung zwischen kooperativen und egozentrischen Verhaltensweisen des Menschen. Während Menschen grundsätzlich zur Kooperation fähig sind, zeigen sie gleichzeitig Tendenzen zu Konkurrenz, Machterhalt und Eigennutz. Diese Ambivalenz ist sowohl aus evolutionsbiologischer als auch aus sozialpsychologischer Perspektive erklärbar.

In der philosophischen Tradition wurde diese Spannung unterschiedlich bewertet. Während beispielsweise Thomas Hobbes den Menschen als von Natur aus konfliktorientiert betrachtete, ging Jean-Jacques Rousseau davon aus, dass der Mensch ursprünglich gut sei und erst durch gesellschaftliche Einflüsse verdorben werde. Beide Perspektiven verdeutlichen, dass menschliches Verhalten nicht eindimensional erklärt werden kann.

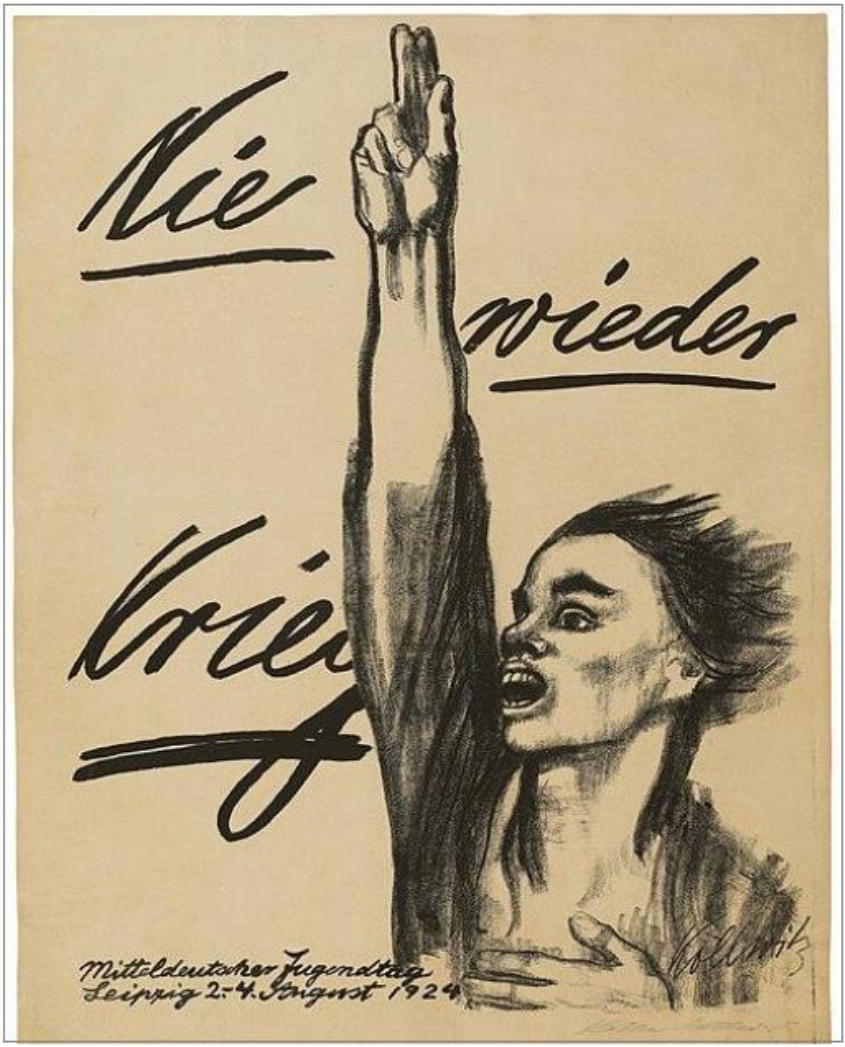
Auch moderne entwicklungspsychologische Ansätze zeigen, dass moralisches Denken und Handeln nicht angeboren und unveränderlich sind, sondern sich im Laufe der Entwicklung herausbilden. So beschreibt Jean Piaget, wie Kinder schrittweise ein Verständnis für Regeln und

Gerechtigkeit entwickeln. Darauf aufbauend zeigt Lawrence Kohlberg, dass moralische Urteilsfähigkeit in verschiedenen Stufen verläuft und durch soziale Erfahrungen beeinflusst wird.

Diese Erkenntnisse legen nahe, dass die Grundlagen für friedliches oder konflikthaftes Verhalten nicht allein in der Natur des Menschen liegen, sondern maßgeblich durch Lern- und Sozialisationsprozesse geprägt werden. Insbesondere die frühen Lebensjahre spielen dabei eine entscheidende Rolle, da hier grundlegende Einstellungen, Werte und Handlungsmuster entstehen.

Vor diesem Hintergrund stellt sich die zentrale Frage, inwiefern Erziehung und frühkindliche Bildung dazu beitragen können, die Entwicklung von Empathie, Verantwortungsbewusstsein und reflektiertem Handeln zu fördern. Wenn es gelingt, diese Fähigkeiten systematisch zu stärken, könnte dies langfristig Auswirkungen auf das Zusammenleben von Menschen und damit auch auf die Bedingungen für Frieden haben.

Die Suche nach nachhaltigem Weltfrieden erfordert daher nicht nur politische oder wirtschaftliche Lösungen, sondern auch eine grundlegende Auseinandersetzung mit der Entwicklung des Menschen selbst. Insbesondere die Frage, wie Kinder lernen, mit Konflikten umzugehen, Verantwortung zu übernehmen und Entscheidungen zu reflektieren, könnte dabei eine Schlüsselrolle spielen.



Käthe Kollwitz, Antikriegsplakat 1924

● **Die Fakten** Die sich Menschen gegenseitig zufügenden Scheuslichkeiten beschränken sich allerdings nicht nur auf die Zeiten des Krieges – auch in den sogenannten Friedenszeiten setzen sich die perfiden psychisch-physischen Grausamkeiten in einem anderen zivilen Modus subtil ungehindert weiter fort, was dann auch wieder Auslöser für neue Kriege sein kann. Nicht nur die Feindseligkeiten zwischen Völkern und Gruppen, sondern allein schon die natur-gegebene, Diffamierung, Hass und Wut erzeugende Rivaliät zwischen Mensch und Mensch liefert ausreichend Stoff für immer wieder neue Kriege. Auch der Friede von Mensch zu Mensch dauert somit nur bis zum nächsten Unfrieden.

● **Die Geschichte** Aus der Geschichte sei zu lernen, wird gesagt … woher dann aber die stereotypen Wiederholungen und das dauerhafte Treten auf der Stelle? Die Lehre daraus kann dann doch wohl nur sein, aus der Geschichte gar nicht lernen zu können.

● **Die Absicht**

So wie im Fluss der Zeit die Gegenwart eine Folge ist von dem, was einmal war, wird die Zukunft eine Folge sein dessen was heute geschieht. Die Zukunft unterliegt somit unserem Einfluss, aber ohne zu wissen, welche tatsächliche Wirkung dieser Einfluss einmal haben wird. Aus der Geschichte lässt sich somit auch gar nicht lernen, weil sich Geschichte nicht wiederholt. Im Fluss der Zeit bleibt jeder Augenblick einzig und augenblicklich. Die weitreichenden Folgen unseres Tuns bleiben unergründlich, weil das nun mal das Charakteristikum der Zukunft ist.

Trotzdem ist es nicht egal was wir tun, weil die entscheidende Größe die Absicht ist, aus der heraus wir etwas tun. Nur sie bestimmt ob in der Zukunft Gutes oder Böses auf uns wartet, ganz gleich wie diese im Einzelnen gestaltet sein werden.

Die Stagnation blockiert den Weltfrieden Die Schöpfung hat dem Bösen den Auftrag erteilt, sich des Menschen zu bedienen, wenn dieser es denn zulässt, was seine eigene Entscheidung ist ... und für den Fall, dass er sich dem Geschenk der Vernunft als unwürdig erweist, es für seinen eigenen Untergang sorgen kann. Bevor das eintritt wär´s vielleicht angebracht, sich einfach mal einem Eingeständnis der Erfolglosigkeit >ehrlichen< Bemühens zu beugen und auf die Suche zu gehen nach der Wurzel des Übels und dem Grund dieser Erfolglosigkeit. Von heute auf morgen wird sich nicht die große Erkenntnis über die Menschheit ergießen, werden also noch lange mit den bestehenden Umständen zurechtkommen müssen, aber der Versuch sollte´s uns wert sein, in der berechtigten Erwartung, dass die Generationen nach uns davon profitieren werden - und partiell vielleicht auch schon wir selbst.

● **Die Chance** besteht darin, frühzeitig die Bedeutung von Vernunft und reflektiertem Handeln zu erkennen und in Erziehungsprozessen zu verankern. Im Verlauf der menschlichen Entwicklung wurden Potenziale zur rationalen Konfliktlösung nicht konsequent genutzt – den Neuanfang dafür machen unsere

Kinder der Vernunft

● **Die Fakten** Der Mensch befindet sich seit seiner Entstehung in einer Grundeinstellung unterschwelliger Rivalität. Überlegenheit und Stärke dienen als Schutz vor der vermeintlichen Gefahr durch den Mitmenschen. Als einziges Raubtier auf Erden schreckt er vor Nichts zurück. Die rücksichtslose Anhäufung materieller Werte bis hin zu Habgier und Raffsucht zum Leidwesen anderer stehen dabei im Mittelpunkt. Der Befriedigung kranker Psychen dienen dann Machtmissbrauch in den unterschiedlichsten Erscheinungsformen. Auf die vielfältigste Weise tobt sich das Ego des Menschen aus auf den Buckeln seiner Mitmenschen. Ausgelöst durch das Leittier eines unzufriedenen Rudels vernichten ganze Völker sich gegenseitig in bestialischen Kriegen, die den Menschen in seinem abscheulichen Tun auf den Wert seiner physischen Substanz reduziert als die Inkarnation des Bösen. Schon Kinder müssen lernen, mit Drohnen als Kriegswerkzeug umzugehen, um sich auf Bedrohungen durch das Böse einzustellen.

● **Unser täglich Brot ...** seit Urzeiten bringen sich Menschen gegenseitig um. Jegliche Anstrengungen und Versuche, das zu verhindern, sind bis heute kläglich gescheitert. Das naive Gute unterliegt immer wieder neu dem kreativen Bösen, was eine Entwicklung zum Weltfrieden unmöglich macht. Was nutzen uns Vorstellung und Wissen darüber, wie Weltfrieden aussehen könnte, wenn er unter den gegebenen und sich offensichtlich niemals ändernden Umständen und Bedingungen unmöglich realisierbar ist, weil wir uns blenden lassen von scheinbaren Fortschritten, die ohne Nachhaltigkeit auf dem heißen Stein des Bösen wirkungslos verdampfen

und dann eher zu Rückschritten führen? Wieso sonst werden wieder und wieder in – von teuflischen Monstern in Menschengestalt geschürt – religiös, ethnisch, politisch oder durch territoriale Ansprüche >gerechtfertigt<, jahrzehntelang andauernden, kriegerischen Auseinandersetzungen Millionen von Menschen >geopfert< – kaum weniger als durch Naturkatastrophen – bis es zu einem, meist auch noch wackligen Waffenstillstand kommt, weil der Umgang mit den Regularien der Vernunft nie erlernt wurde. Mangels nötigst benötigter, von den Machthabern machtgierig unterbundener Infrastrukturen, sind ganze Völker Hitzewellen, Trocken-Perioden, Erdbeben und Überflutungen wehrlos ausgeliefert. Mehr als 120 Millionen Menschen weltweit sind unaufhörlich auf der Flucht vor bestialisch herrschenden Diktatoren, für die, bar jeglicher Gefühlsregung, ihr Volk nicht mehr ist als ein amorpher Haufen Elend … und damit nicht genug, greift das skrupellose, korrupte Böse in diesen Monstern mit der Vernichtung von Lebensgrundlagen zu genozidalen Methoden der >Ausrottung< indigener Völker – und das in Zukunft noch effizienter mit Software definierter Kriegsführung, mit digital gesteuerter Automatisierung des Krieges als >Fortschritt des Bösen< – noch vernichtender, noch unmenschlicher lassen wir gewissenlose Autokraten jeglicher Couleur Monopoli spielen auf Kosten von Milliarden von Menschenleben und des Auslöschens menschlicher Zivilisation durch einen Atomkrieg … **wir treten auf der Stelle**, denn die Köpfe der Hydra werden nachwachsen ... und doch ist sie besiegbar, anstatt der bisherigen vergeblichen Mühen, mit dem Resistenz-Erwerb gegen das egoistisch Böse unserer Vorschul-Kinder der Vernunft.

● **Gegenwärtige gesellschaftliche Entwicklungen** schreiten voran. Nicht nur die sittliche Verwahrlosung unter den politisch Verantwortlichen greift unaufhaltsam um sich, auch gewinnt mehr und mehr das Zerstörerische die Oberhand. Der Untergang des Römischen Reiches vor 1.500 Jahren kommt einem da schnell in den Sinn. So >wiederholt< sich die Geschichte – nur diesmal digital. Willensdurchsetzung durch Vernichtung Andersdenkender ist an der Tagesordnung. Extreme Formen menschlichen Fehlverhaltens im täglichen Umgang, Perversitäten und Abscheulichkeiten in autoritären Regimen schreit zum Himmel. Dissidenten riskieren ihr Leben und das ihrer Familien, friedliche Demonstranten werden auf offener Straße willkürlich und massenhaft erschossen, Massen-Hinrichtungen folgen. Frauen und Kinder werden schutzlos Massen-Vergewaltigungen überlassen. Rassismus, Sexismus und sogar Mord zwischen Kindern haben nun auch "endlich" den Weg in unsere Schulen "geschafft". Aktuell wüten 200 kriegerische Auseinandersetzungen weltweit. Zurück bleibt neben Tod und Zerstörung ein Heer verwundeter, traumatisierter menschlicher Seelen.

● **Die Resignation** und Achselzucken wenn der Wert eines Menschen nicht einmal dem eines leblosen Kieselsteins am Strand mehr gleich kommt – aus den Häuptlingskämpfen unserer Urahnen wurden Massenvernichtungs-Methoden des modernen Menschen – welch ein Fortschritt! So schicken Mütter und Väter ihre Söhne und Töchter an die Front – ohnmächtig verzweifelt und bar jeglicher Alternative, wo Verhandlungen ausscheiden, weil geistesgestörte Anführer, gefangen in

ihrer Fiktion aus pathologischem Größenwahn und kriminellem Lustgewinn, nunmal nicht verhandlungsfähig sind und weil im manipulierten guten Glauben einer heldenhaften Handlung deren Sinnlosigkeit immer und immer wieder erst im Anblick des anschließenden Scherbenhaufens eingesehen wird – seit Jahrhunderten und Jahrtausenden … nach dem makabren Motto: so wie die Alten sungen, so zwitschern auch die Jungen. Es hört einfach nicht auf, dass es hypnostisch-charismatisch veranlagten Personen wieder und wieder gelingt, andere Menschen - mit raffinierten Lügen und Gehirnwäschen erst einmal zu willenlosen, hirn-amputierten Marionetten ruiniert - für sich gefügig zu machen. Die Inkarnation des Bösen in wörtlichem Sinne. All dieses geschieht unverkennbar mit bösen Absichten der Akteure wie sie nicht böser sein können. Aber auch ohne eklatant böse Absichten hat die hinterhältige, bedenkenslose Profitgier der Nahrungsmittel-, Bekleidungs- und Touristik-Industrie verheerende >böse< Folgen für die Volksgesundheit, die Entwicklung unserer Kinder, die Natur und Umwelt. Auch hier agiert das Böse undercover mit großem >Erfolg< weil der Samen für Einsicht zu vernünftigem, verantwortungsvollen Handeln auf **bereits vergifteten Boden** fällt – **von Generation zu Generation** … ad infinitum! Bezeichnend auch das endlose Unheil, das Religionen, Sekten, Extremisten, kriminelle Scharlatane und Gewalt-Herrscher >von Gottes Gnaden< mit Lug und Trug über die Menschheit vergießen, unaufhörlich und gnadenlos, seitdem es dem ersten Menschen eingefallen ist, die Menschen mit leeren Versprechungen an sich zu binden und für eigene verwerfliche, perfide Zwecke nutzbar zu machen,

und das auch noch mit >sozialem Engagement< scheinheilig zu kaschieren als Köder für die Gut-Gläubigen – wahrlich das Böse in Reinkultur! … aber nicht zuletzt nicht zu unterschätzen auch das tägliche >kleine Böse< unter den >normalen< Menschen untereinander.

● **Die Alarmglocken** könnten lauter nicht läuten – und doch von den Gehörlosen ungehört verhallt das pausenlose Dröhnen in den Ohren der geduldig still haltenden, wehrlosen Machtlosigkeit! In totalitären Systemen hat man nur dann ein ruhiges Leben, wenn man sich dem Willen des Bösen beugt und sich allem willenlos unterwirft. So ist es verständlich, dass Menschen, die von der Freiheit träumen, den Glauben an die Vernunft verloren haben. Hat sich also der Mensch von der Vernunft verabschiedet? Ihr rudimentär noch spürbarer Funke könnte uns als Inizialzündung zur letzten Rettung dienen … könnte, aber wird er nicht, wenn schon einem einfachen gegenseitigen Anhören in unserer >zivilisierten< Gesellschaft die Verweigerung droht und damit konstruktive Diskurse auf der Strecke bleiben. Selbst die Tatsache, dass wir unseren Wohlstand und Wohlergehen bezahlen mit den Toten unserer Kriege weltweit, scheint uns kaum noch zu berühren, wenn wir scheinheilig versuchen, unser Gewissen mit Klagen und Anklagen zu beruhigen, die nicht mehr bewirken als unter dem Mühlstein der Geschichte zermalmt zu werden. Die Welt bleibt ein ständiges Pulverfass, das sich durch Kriege und seine himmelschreiende Kriegsverbrechen immer wieder nur teilentlädt, um vom Bösen immer wieder neu aufgeladen zu werden, für neue Verbrechen gegen die Menschlichkeit.

● **Die Aufklärung**

Es stellt sich die Frage, inwieweit rationales Handeln gesellschaftlich wirksam umgesetzt wird. Der Verstand funktioniert wenn es um die eigenen Interessen geht, aber die Vernunft ist außer Betrieb. Und dagegen braucht es die in Vergessenheit geratene Aufklärung aller darüber, welches Unheil am Ende auf uns alle wartet, wenn Entscheidungen weiterhin ohne die Vernunft getroffen werden. Ist das neu? Nein, aber wer bestimmt, wer da aufzuklären sei – natürlich immer nur die anderen – man selbst als >Aufgeklärter< benötigt natürlich keine Aufklärung. Also Aufklärung adieu – von wem sollte sie auch kommen, wenn wir *alle* doch aufklärungsbedürftig sind? … oder wer gäbe sich die Blöße, zu den Aufklärungs-Bedürftigen zu gehören und wie nachhaltig könnte sie überhaupt sein, wenn sie tatsächlich stattfände – bei Menschen, die von ihren Erfahrungen in der Gesellschaft das genaue Gegenteil gelehrt bekommen. Dass wir seit 300.000 Jahren keine Intelligenz-Steigerung erfahren haben, scheint wie eine Gnadenfrist der Schöpfung, da wir uns andernfalls vielleicht schon selbst vernichtet hätten. Hoffen wir mal auf eine weitere Galgenfrist.

● **Die Gesetze**

Leider verhindern auch die Gesetzte als Regulator mit ihren immer wieder nachzubessernden Unzulänglichkeiten nicht diesen Kampf ums Überleben, solange es nicht auch strafbar ist, Gesetzeslücken zu eigenem Vorteil zu nutzen. Zu oft bedarf es zu spät kommender Nachbesserungen und zeitgemäßer Gesetzes-Erneuerungen durch die Legislative, nachdem die Rechtsprechung bereits zuhauf >Unrecht< im Namen des Rechts

gesprochen hat, oder gar nicht erst hinschaut, wenn gutgläubige Anleger/innen ihr sauer Erspartes dem unkontrollierten Graumarkt krimineller Invest-Unternehmen anvertrauen. Nicht selten sind die Betroffenen den Wissens- und Verständnis-Lücken von Richter/innen ausgeliefert (z.B. DDR-Opfer, Entfremdungslüge PAS). Auf die Unfehlbarkeit von Gesetzen und Gerichten ist also kein Verlass. Die einfache Androhung von Strafen bei Nichteinhaltung des Gesetzes ist ein stumpfes Schwert gegen das damit nicht besiegbare hämisch grinsende Böse. Eine willkommene Gelegenheit für die >Gesetze< der Religionen, der manipulierbaren, dumpfem Blindgläubigkeit ihrer >Untertanen< ihre dubiosen Dienste in Form von Geboten und Dogmen als Allheilmittel gegen das Böse anzubieten. Ihres freien Willens und Vernunft-Denkens beraubt, gefangen in Passivität zum Preis der Aufgabe ihrer Unabhängigkeit, sind sie dann williger Spielball für die subtile menschen-feindliche Gesinnung ihrer >Herren<.

● **Machtlosigkeit**

Erst mit einer schrittweisen, geduldigen, aber hartnäckigen Verdrängung des Bösen durch das Gute, solange bis es sich dauerhaft in seinem Kerker unter Verschluss befindet, wird ein Aufatmen durch die Menschheit gehen können. Schade nur, dass genau das mit der bestehenden Gesellschaft nicht zu machen ist. Der Phobie der Machtbesessenen mit ihrer nicht ausrottbaren Sucht nach der Beherrschung von Volk, Markt und Gegenüber mit den Mitteln von Geld, Verführung, Lüge und Gewalt ist kein Konflikt-Management gewachsen. Wir schlittern von einer Krise

in die andere, lassen nicht nach, ohne Hoffnung auf Besserung zu hoffen, während die Brandherde durch problematische mediale Einflussnahmen im Auftrag von Schurkenstaaten auch noch geschürt werden mit FakeNews und Verschwörungstheorien in einer Welt, in der >eine schutzlose Schafherde< ungebildeter, unwissender, unaufgeklärter, spatzenhirnig bedauernswerter Menschen genau solchen >Elementen< auf den Leim geht – auf dem Weg zur Unmündigkeit als >Gegenleistung< für die Aufgabe der eigenen Freiheit. Mit der Aufgabe des eigenständigen Gewissens und Abgabe von Eigenverantwortlichkeit durch Unterordnung unter die >Stärke< krimineller >Übermenschen< verliert der Mensch seine Menschlichkeit. Für ihn ist nun jede Gräueltat und Scheuslichkeit erlaubt – die Verantwortung dafür übernimmt ja der >Übermensch<. Ideologien der Ungleichwertigkeit verspritzen das Gift der Menschenfeindlichkeit, damit sich die Menschen der negativen Wahrheit über sich selbst als Ursache der eigenen Befindlichkeit beschämt verweigern und sie ihre durch die selbst zugelassene Abhängigkeit herbeigeführte Bedeutungslosigkeit anderen anlasten können, um Aggression und Gewalt gegen sie zu rechtfertigen.

Diese Unzulänglichkeiten sind vermeidbar und somit eine Verschwendung von Lebenszeit, sie nicht in den Griff zu bekommen. Mit dem >Los der Freiheit< haben wir allerdings die Handlungsfreiheit und damit die Verantwortung aufgebürgt bekommen, zu handeln – oder eben nicht – dann mit allen Konsequenzen, was da hieße, weiterhin in Angst und Schrecken tatenlos zuzusehen. ***Was also tun wir dagegen?***

● **Der Mensch ist gut**

Wie es heißt ist der Mensch im Gegensatz zum Tier ein Vernunftswesen und möchte mit seinen Mitmenschen in Frieden leben. Damit hätten wir doch den Weltfrieden, oder? Ja, wenn er´s dann täte – aber warum ist das eben leider nicht so?

Die zum Himmel schreiende abgründige Eigenliebe und egozentrische Selbstverherrlichung im Großen wie im Kleinen sind der Nährboden allen Übels in der Welt ohne Frieden. Dann fragen wir doch mal danach, wo dieser Nährboden seinen Ursprung hat.

Haben etwa die Philosophen den Stein der Weisen?

1. Der Mensch ist von Natur aus gut (Jean-Jacques Rousseau)

- **Die Idee:** Der Naturmensch ist frei, friedlich und unschuldigt. Erst die Erfindung des Eigentums, Gesetze und die Zivilisation verderben den Menschen, weil sie Ungleichheit, Habgier und Neid erzeugen.
- Nicht der Mensch ist schlecht, sondern seine gesellschaftlichen Verhältnisse.

2. Der Mensch ist von Natur aus schlecht bzw. egoistisch (Thomas Hobbes)

- **Die Idee:** Im Urzustand (ohne Staat und Gesetze) herrscht ein „Krieg aller gegen alle“. Der Mensch ist auf seinen eigenen Vorteil und Machterhalt bedacht (*„Der Mensch ist dem Menschen ein Wolf“*).

  Nur durch starke Gesetze, einen Gesellschaftsvertrag und staatliche Ordnung wird der Mensch gezähmt und kann friedlich leben.

Der Mensch ist weder gut noch schlecht, sondern ein Vernunft- und Handlungswesen (Aristoteles, Immanuel Kant)

- **Aristoteles:** Der Mensch ist ein „geselliges Wesen“ (*Zoon politikon*). Er strebt von Natur aus nach dem Guten, muss dieses aber durch Übung und Tugend (*Tapferkeit, Weisheit, Besonnenheit, Gerechtigkeit*) erst ausbilden.

- **Immanuel Kant:** Der Mensch hat Anlagen zum Guten, aber auch Neigungen zum Egoismus. Gut ist der Mensch nicht durch ein Gefühl, sondern dann, wenn er sich aus **Vernunft** an allgemeingültige moralische Gesetze hält.

Moderne Perspektiven

- **Erich Fromm:** Sieht den Menschen als primär soziales Wesen, dessen Charakter stark von der Gesellschaftsform geprägt wird; er glaubt an das Potenzial für eine humane, kooperative Gesellschaft.

- **Rutger Bregman** (*„Im Grunde gut“*): Argumentiert aus moderner Verhaltensbiologie und Anthropologie, dass nicht der Stärkste, sondern der **Freundlichste** das Überleben der Art gesichert hat – Kooperation und Empathie seien tief in der Evolution verankert.

● Vom Ursprünglichen zum Willkürlichen.

Evolutionäre Prozesse führten zur Entwicklung komplexer kognitiver Fähigkeiten beim Menschen. Es begann damit, dass jedes Tier sich nahm, was es zur Überlebenssicherung für sich selbst und seine Art und Gruppe benötigte – nicht mehr und nicht weniger … der Stärkere dominierte unwidersprochen über den Schwächeren … soweit war alles in Ordnung – es gab weder Gut noch Böse. In ständiger Selbsterneuerung funktionierten Entstehen und Vergehen in reibungsloser Folge.
Erst als im Zuge der Evolution zum Zwecke fortlaufender Verbesserungen der Lebensbedingungen dem Gehirn des Tier „Mensch“ die Gabe des Denkvermögens zuteil wurde und es sich bei seinen Entscheidungen nicht mehr auf einen selbstregulierenden tierischen Instinkt verlassen konnte, kam >Sand ins Getriebe<. Nunmehr musste es mit seinem >Verstand< und dem ihm beigegebenen freien Willen nach den mit seinen 5 Sinnen wahrgenommenen Sachverhalten selbst über sein Tun entscheiden. Über eine angemessene Dosierung der Ansprüche zum Zwecke der Selbsterhaltung willentlich selbst zu entscheiden, war der Verstand als >instinktloser Regulator< jedoch hoffnungslos überfordert, weil weiterreichende Schlussfolgerungen aus dem Erkannten zu ziehen, er nicht in der Lage war. Mit dem einfachen >ich denke, also bin ich< (René Descartes) war es nicht getan. Denn der Verstand ist dumm wie der Instinkt eines Tieres, weil er die Folgen seines Tuns zwar erkennen, sie aber nicht als gut oder böse einordnen kann, unabhängig davon mit welcher Intelligenz sein Denkvermögen

ausgestattet ist. Der dumme Verstand entscheidet nur danach, ob die Folgen seines Tuns für ihn nützlich sind oder eben nicht; zu weitsichtigen,vorausschauenden, klugen Entscheidungen ist er nicht fähig.

Scheinbar alleingelassen mit seinem nun nicht mehr durch normale Sättigung bestimmten Selbsterhaltungstrieb, sondern jetzt ausgeliefert den schier grenzenlosen Befriedigungs- und Aneignungs-Möglichkeiten seines neu entdeckten ICHs, trug es das Potenzial in sich, orientierungslos abstürzen zu können in eine unersättliche Maßlosigkeit eines degenerierenden, rücksichtslosen, reißenden Unter-Tiers, das nun auch dazu fähig war, als Monster in Menschengestalt dem Bösen als mordgeile Folter- und Tötungs-Maschine zu dienen. Jetzt konnten die Auswirkungen des uferlosen Egoismus´ spürbar werden, der auf das Wohlbefinden seiner Artgemeinschaft >Mensch< über sich selbst und seine Gruppe hinaus keine Rücksicht kennt. Aus seinem Dornröschenschlaf vom Egoismus wachgeküsst, konnte das bis dahin schlummernde, auf Erlösung lauernde Böse nunmehr seinen Prinzen, den unbegrenzten Egoismus, für sich instrumentalisieren.

Das Böse war erwacht.

Der Egoismus wurde zum Instrument und Knecht des Bösen.

Foto: dip

Innenleben und Ausstrahlung
eines vom Ego bestimmten Menschen

● Die Macht des Bösen

Die Varianten des Bösen blockieren den Willen zur Einigung als Voraussetzung für Präventiv-Maßnahmen wie Dialektik, Mediation, Empathie, etc.. Alle >Reparatur-Versuche< muten an wie das Herausziehen des sprichwörtlich bereits in den Brunnen gefallenen und nun geschädigten Kindes. Die Menschheit könnte mehrmals so effektiv sein, wenn sie den Energieaufwand für die äußeren Vorkehrungen gegen das Böse besser zu ihrem eigenen Erhalt und Fortschritt verwenden könnte. Dem Bösen mit dem inneren Widerstand gegen die Bewältigung der eigenen Trägheit, Gleichgültigkeit, Abstumpfung, Unselbstständigkeit und Rücksichtslosigkeit zu begegnen, scheint da eher die Regel zu sein. Aber wie das Böse bereits im Keime ersticken, wenn es nach ständiger Selbstbefriedigung seines unersättlichen Bedürfnisses nach Unheil und Zerstörung lefzt? Bleibt uns da nichts anderes als sich mit diesen menschen-unwürdigen Zuständen abzufinden? Die Geschichte hat gezeigt: Die totalitären Regime als Inbegriff des Bösen mit ihrer dogmatischen Ordnung des >Alles oder Nichts< versprachen den Menschen mit einfachen Lösungen Sicherheit und das Ende aller Sorgen. Doch diese >Alles-oder-Nichts-Logik< endete mit Krieg, Zerstörung und Völkermord im Nichts, weil sie das Alles nicht erreichen konnte. Die Warnungen davor aber verhallen trotz allem im Vakuum des **Unauflösbaren** von Generation zu Generation.

* * *

● **Der gute Wille**

Was wird nicht alles getan, um dieser Ausweglosigkeit entgegen zu treten? Wissenschaftliche Theorien werden entwickelt, Gesellschaftsformen erfunden, Sozialisierungsideen formuliert, Splitterpartein gegründet, kluge Bücher geschrieben, Kabarettisten, Satiriker und Künstlerinnen aller Richtungen prangern an, spiegeln, mahnen; Gedichte und Songs entstehen, um solidarisch die Umstände erträglicher in Illusionen zu hüllen … eine Schar gutwilliger Menschen gibt Tag für Tag nicht auf, bestehende Zustände zu verbessern, etwas zu ändern, etwas anders zu machen als bisher, im Sinne eines vermeintlichen Fortschritts, eines Ausbrechens und Loskommens von der stupide bedienten Tretmühle – mit welchem Erfolg? Es bleibt beim Appellieren, Klagen, Jammern und Weinen, beim Anklagen und Verurteilen, beim journalistischen Beschreiben von Missständen und Symptomen, immer in der Hoffnung auf Besserung inmitten der Hoffnungslosigkeit. Symptome werden analysiert, ihnen mit Gegenmaßnahmen der Kampf angesagt – immer aufs Neue – ohne Nachhaltigkeit. Wiederholung folgt auf Wiederholung, Utopie auf Utopie. Würden alle Menschen mit der ihnen zur Verfügung stehenden Vernunft nur noch vernünftig handeln im Sinne der reinen praktischen Vernunft, wär das Problem aus der Welt und der Weltfriede wär geschafft, weil mit den dann freigesetzten Energien ein Wohlergehen für alle gesichert wär. Nur weil das eben nicht so ist, bringt es uns auch nicht weiter, die Missstände nur aufzulisten und anzuprangern, um ihnen

leichzeitig nur mit Ohnmacht oder Kampf begegnen zu können. Das Böse zu bekämpfen aber hieße, zu dem zu werden, was es selbst ist, denn das Mittel des Bösen ist der Kampf, und der ist der Anfang vom Ende. Der Ursprung des Bösen ist verknüpft mit der Entstehung menschlichen Geistes und nicht mehr wegzudenken, geschweige denn rückgängig zu machen. Die vielen, wenn auch vorübergehend lindernden, gut gemeinten Tropfen auf den heißen Stein verdampfen leider ohne nachhaltige Wirkung auf die Missstände in der Welt.

● Ratlosigkeit

Die große Masse der davon nur zufällig gerade mal nicht Betroffenen schaut weg, verkrümelt sich in ihrer kleinen, vermeintlich heilen Welt und hält das bedrohliche Unheil mit spitzen Fingern am langen Arm weit von sich, so weit es nur geht. Die wenigen Mutigen, die unermüdlich und mit letzter Kraft, dem üblen Zustand dieser Welt versuchen zuleibe zu rücken, sind in einer hoffnungslosen Minderheit … aber auch sie sind die Einäugigen unter den Blinden, weil sie zwar wissen, wie es sein sollte, aber nicht konsequent danach handeln >können<, weil das Böse nicht locker lässt und unterschwellig ständig mitmischt – auch bei den Gutwilligen unter uns … jegliche Versuche dieser Art bilden seit Menschengedenken eine endlose Kette von Fiasken. Lange Rede kurzer Sinn: keiner von den halbwegs vernünftig Gebliebenen möchte ein ständiges Weiterso … wir wissen wie es sein könnte und sollte, im Handeln dagegen aber sind wir schwach und inkonseqent … was wir vorne aufstellen, werfen wir mit einer Drehbewegung hinter uns wieder um … aber was tun gegen den unaufhaltsamen Lauf permanenter Rückschläge – gegen den herz-zerreißenden Frust beim Anblick der auf erbarmungslos heißen Steinen verdampfenden Tränen der Verzweiflung?

● **Verzweiflung**

Umschichtungen finden statt, das Leid von hier nach dort getragen, Kapital und Vermögen von hier nach dort verschoben, Wohlfahrt und Wohlbefinden von A nach B transferiert … summa summarum drehen wir Menschen uns im Kreis, solange es uns gibt. Hin und wieder merkt dieser und jener, dass die kaputte Schallplatte einen Riss hat, der aber nicht zu kitten ist und nun an dieser Stelle immer das gleiche spielt … aber was folgt aus dem wieder und wieder Gehörten? … letztlich Untätigkeit bei aller überflüssigen Geschäftigkeit, weil die Wurzel des Übels unaufhörlich neue Nahrung erhält … da hilft noch nicht einmal eine neue Schallplatte, die bekannte Melodien mit nur anderen Instrumenten wiedergibt … aber was ist die Wurzel des Übels – na klar: weiterhin bleiben die Menschen ausgeliefert den Untrieben einzelner Individuen … kranke paranoide Hirne verblendeter Ideologen, demagogischer Volksverführer, skrupelloser Diktatoren, kaltblütiger Autokraten, totalitärer Tyrannen, gewissenlos missionierender Sekten- und Religions-Egotisten treiben unbehelligt ihr Unwesen zur Zersetzung zivilisierter Gesellschaften; in ihrem Zustand geistiger Umnachtung übertreffen sie sich gegenseitig in Volksverdummung und der Vernebelung von Wahrheiten und Tatsachen – unaufhörlich und ungebremst … als Verkörperung des Bösen schlechthin in Reinkultur … aber sind sie die Wurzel des Übels? … >dankenswerterweise< nicht! … sie sind nur die Agitatoren des Übels – sozusagen die Handlanger, Verbündeten, Auftragnehmer, Instrumente des Bösen zur Verbreitung

des Übels in der Welt … aber nicht seine Wurzel – das wäre zuviel der Ehre – und als vom Bösen beseelt auch nicht ausrottbar … d.h. verblendete Autokratien usw. usw. (derzeit ca. 25 weltweit) als die Personifizierung des Bösen zerfallen und entstehen immer wieder neu – immer und immer wieder. Von Unmenschen aus der Gattung Pseudo-Mensch mit willenlosem Gefolge – feige verschanzt in ihrer Scheinwelt werden Feindbilder konstruiert … wiegeln sie Volksstämme und ganze Völker gegeneinander auf und erfreuen sich an der Opferbereitschaft und der Vernichtung gutgläubig abhängiger Abermillionen Tag für Tag, allein zur Befriedigung ihrer perfiden Gelüste, **die sogar ihre Selbstvernichtung mit einschließen**, wenn der zuvor angerichtete Schaden nur groß genug war … das Herbeiführen von Schaden avanciert zur Profession. Auf die unser Mark verzehrende Freude dieser Unwesen an der ungebremsten Spirale der Gewalt scheint als Ultima Ratio für uns nur die Verzweiflung noch die einzige Antwort sein zu können – Verzweiflung, die nicht selten zum **Absturz in das absolute Böse** führt.

Einer solchen Gesellschaft

überlassen wir seit eh und je die Erziehung unserer Kinder.

● **Das Salz des Lebens** Diesen Zustand also bemängeln wir, bedauern und beweinen ihn, beklagen und verfluchen all den Unrat, mit dem wir tagtäglich verflochten sind – wünschen diese Seite der Welt zum Teufel … oder? … und gerade das sollten wir nicht tun! … gerade das Böse ist das Salz des Lebens – der Widersacher in uns, dem wir uns fortwährend zu stellen haben – daraus entsteht unsere dauerhafte Orientierung und Motivation zum Guten.

Dem **Sinn des Lebens** den Sinn zuzuweisen, der das Ziel hätte, das Leben prompt nach seiner Entstehen gleich wieder zu vernichten, wäre wohl absurd, denn dann bräuchte es ja gar nicht erst entstanden zu sein. Daher ergibt das Böse im Menschen doch eigentlich gar keinen Sinn und wäre somit als überflüssig zu betrachten; und doch wird es gebraucht, das verwerfliche Böse … denn das Gute in uns kann verkümmern und verschwinden, kann vom Bösen unterdrückt und beherrscht werden, wenn es nicht gepflegt und mit immer wieder neuer Nahrung versorgt wird, um es am Leben zu erhalten … und dabei hilft uns paradoxerweise das Böse. Denn im ewigen Widerstand gegen die Angriffe des Bösen, das uns unsere Liebe zum Guten ständig streitig machen will, werden wir wach gehalten dafür, uns immer wieder aufs neue daran zu erinnern, in diesem Dienst am Guten niemals nachzulassen … und doch: braucht eine friedfertig funktionierende Gesellschaft diese Auswirkungen des Bösen? … dieses Leid aus Blut und Tränen, dem seine Vasallen als willfährige Marionetten gehorsamst standhaft zu Diensten stehen? – natürlich NICHT …

● **Tiere** haben es da etwas leichter – sie brauchen sich nicht zwischen Gut und Böse zu entscheiden, weil ihr Wille nur durch ihren Instinkt bestimmt wird, der allein dazu dient, aus eigener Kraft ihr eigenes Überleben zu sichern – auch gegen andere Tiere; instinktiv aber nicht gegen die eigenen Artgenossen, um nicht dem Fortbestand der eigenen Art zu schaden … Tiere sind somit auf diesen ihren Instinkt angewiesen, um damit ihr eigenes Leben zu erhalten – der Instinkt, könnte man sagen, ist ihr Verstand … und der ist weder gut noch böse, weil von der Natur so eingerichtet, die ebenfalls weder gut noch böse ist, sondern sich richtet allein nach den ihr von der Schöpfung gegebenen Gesetzen.

Das aber kann kein Vorbild sein für den zivilisierten, sozialisierten, menschlichen Menschen, seine Nahrungssicherung durch Aggression und Geländegewinn zu erreichen. Der Mensch ist nicht auf Angriff angelegt (abgesehen vom Notfall der Verteidigung) und auch nicht darauf angewiesen, da er in der Lage ist, seine Existenz mittels individueller Schaffenskraft und der Produktivität seines kreativen Verstandes zu sichern. Zudem erhöht sich sein Wert als höchst entwickeltes Geschöpf der Natur sogar noch durch die ihm übertragene, auf Aggression und Gewalt verzichtbare Wächterfunktion der Schöpfung. Um sich aber als >Krönung der Schöpfung< von allen anderen Kreaturen mit seiner Wirksamkeit als Mensch abheben zu können, bedarf es jedoch noch einer weiteren Daseins-Qualität, die er leider nicht beherrscht: das Praktizieren der reinen Vernunft.

● **Die Vernunft.** Zur Eindämmung der selbstzerstörerischen Folgen für dieses Un-Wesen >Verstandesmensch< hatte die Schöpfung dann ein Einsehen, wollte ihren Fehler wieder gut machen und schuf das **Phänomen der Vernunft**. Sie wird initiiert durch das menschliche Vermögen des Nachdenkens über das vom Verstand Gedachte; also ein Nach-Denken über die vom Verstand durch Beobachtung, Wahrnehmung und Erfahrung erfassten Sachverhalte, um sich als praktische Vernunft daraus allgemein gültige Zusammenhänge durch Schlussfolgerungen erschließen und begreifen zu können. Die Erkenntnis der Unterscheidung von Gut und Böse war geboren. Die damit verbundenen Entscheidungen aber überlässt sie unserem freien Willen (wovon der auch immer, bewusst mittels durch Einsicht und konkrete Erfahrung erworbenen Wissens oder intuitiv durch unbewusst gemachte Erfahrungen, bestimmt sein mag). Dieser muss nun logisch schlussfolgernd die bedeutsame Entscheidung treffen, ob ihm der Eigennutz ohne Rücksicht auf andere über alles geht, oder ob er bereit ist, mit Rücksicht auf andere auf vordergründige schnelle Vorteile zu verzichten, um durch Weitsicht Schaden für sich und andere abzuwenden. Das reine Denkvermögen des Verstandes wird als über das Vermögen des erklärenden Wahrnehmens veredelt durch eine Metaebene des begreifenden Denkens, die in der Lage ist, als Supervisor zu fungieren und dem freien Willen Mitteilung darüber machen kann, ob die praktische Umsetzung der beabsichtigten Handlung etwas Gutes (gut ist alles was durch Schadensvermeidung, Fairness und Verantwortung bestimmt wird) oder Böses zur Folge haben wird (böse ist eigennützig,

egozentrisches Handeln zulasten anderer Menschen). Dabei erkennt die Vernunft, dass das Gute eine Wirkung hat, die >**vernünftig<** ist im Sinne der reinen Vernunft, weil es sich **für** das Leben entscheidet, es will das Leben vor Schaden schützen, wofür der Mensch allgemein gültige Regeln und Prinzipien aufstellt. Sie erkennt auch, dass auch das Böse eine Wirkung hat, die >**unvernünftig<** ist im Sinne der unreinen Vernunft, weil es sich **gegen** das Leben richtet - im Extremfall dem Leben sogar bewusst Schaden zufügen will und auf Vernichtung abzielt. Mit der Vernunft wird dem Menschen eine Möglichkeit eröffnet, sich auf ein immer wieder höheres Niveau im evolutionären Sinne vorausschauend weiter zu entwickeln, im Gegensatz zum Tier, das mangels Vernunft an einem solchen Prozess nicht teilhaben kann und in seiner Evolution lediglich äußeren, sich verändernden Einflüssen unterliegt, denen es sich bestmöglich existenz-erhaltend anpasst. Sich als Mensch damit zu begnügen, wäre unter seiner Würde.

Die Partnerschaft mit der Vernunft verschafft dem Menschen das reine Gewissen (das sanfte Ruhekissen). Das wussten schon die Philosophen der Alten Griechen mit ihren eindringlichen Appellen. 2 1/2 Jahrtausende später hat es unser guter alter Immanuel Kant erneut versucht, uns aufzuklären über das Konzept der **reinen praktischen Vernunft des moralischen Handelns**. Ein Rezept für seine Umsetzung hat er uns neben >biblischen> Geboten und Verboten wie den **kategorischen Imperativ** jedoch auch nicht mit anhand geben können – denn was zwingt ihn, sich daran zu halten? So bleibt unser freier Wille im ständigen

Kampf mit sich selbst, sich entweder von der reinen oder der unreinen Vernunft leiten zu lassen, was ihn nicht zur Ruhe kommen lässt.

Auch beim Menschen spricht man zwar davon, dass er instinktiv, also planlos ohne vorherige reifliche Überlegung, intuitiv aus einer riesigen Ansammlung unbewusst gemachter Erfahrungen etwas richtig macht, was aber wie bei Tieren nur auf seinen Selbsterhalt bezogen ist, ohne nachhaltig bedachte Interessen und Bedürfnisse anderer dabei mit einzubeziehen. Aber er hat ja doch einen Verstand, mit dem er vernünftig denken kann – denkt man … denn täte er´s, wär ja alles in Ordnung. Genau da >liegt der Hase im Pfeffer<. Mit dem Denken allein ist es eben nicht getan. Das verstandesmäßige Denken wird vom Egoismus bestimmt. Der Egoismus jedoch ist ein schlechter Ratgeber. Handelt der Mensch allein nach einer nur seinen eigenen Vorteil angehenden Entscheidung, kann es zu einem Schaden für ihn selbst und/oder Umwelt, Natur, Umgebung und seine Mitmenschen kommen. Ist es dem Mensch bewusst, oder ist es sogar seine direkte oder auch nur verdeckte Absicht, mit seiner dann folgenden Handlung einen Schaden verursachen zu wollen, ist er von der Radikalität des Bösen besessen, die darauf bedacht ist, möglichst viel Schaden anzurichten.

● Die Spezies Mensch

Mit seinen 5 Sinnen nimmt der Mensch seine Umwelt wahr, nicht anders als ein Tier. Anders als das Tier mit seinem verlässlichen Instinkt, kann der Mensch vor einer Entscheidung jedoch erst noch seinen

unzuverlässigen Verstand befragen, der über das Wahrgenommene Überlegungen anstellt, bevor er seine Entscheidung zur Ausführung an seinen Willen weitergibt. Dafür hat er 3 Optionen:

1. er überlässt die Entscheidung seinem egoistischen Verstand ohne vorab seine Vernunft zu befragen.
2. er befragt vor seiner Entscheidung seine Vernunft, die ihm 2 Optionen anbietet – eine gute und eine böse:
   2.1 vorausschauend, weitsichtig und klug zu entscheiden
   2.2 egoistisch, kurzsichtig und dumm zu entscheiden

● **Was aber ist gut und böse**?

Mit beidem wird der Mensch geboren, denn wie sonst sollte das Böse in die Welt gekommen sein, wenn es doch ein Attribut des Menschen ist; und nun muss er sich ständig für das eine oder das andere entscheiden. Eine Stresssituation, der die meisten Menschen nicht gewachsen sind, wodurch Entscheidungen zu oft der Willkür (dem instinktiven Willen) überlassen bleiben, was dann zu >ungewollten< irreversiblen Resultaten führt. Wenn ein Friedrich Nietzsche darauf mit seinem Nihilismus reagiert – dem ewig sinnlosen Nichts – scheint so gesehen nur logisch. Zum Glück aber hat der erklärende Verstand eine große Schwester, die begreifende Vernunft. Da beide aber landläufig gern gleichgesetzt werden, wird der großen Schwester keine besondere Beachtung mehr geschenkt, denn ihr Bruder der Verstand ist ja ihr Denker und wird es schon richten. Dieses fatale Missverständnis hat dazu geführt, die Vernunft als unabhängige Institution der menschlichen Natur aus dem

Blick verloren zu haben. Allmählich mehr und mehr verkümmernd fristet sie nur noch ein jämmerliches Dasein. Die große Schwester wird vom kleinen Bruder nach ihrer Meinung gar nicht mehr gefragt – und das muss dem kleinen Bruder wieder beigebracht werden – d.h. wir müssen der Vernunft zu einer Neugeburt verhelfen, die von uns verkorksten Zeitgenossen aber nicht mehr zu bewerkstelligen ist … unsere eingeschränkte Lernfähigkeit lässt das leider nicht mehr zu … dafür müssen wir kreativer ans Werk gehen … auf neuen Wegen zu neuen Zielen … eine bloße Rückbesinnung darauf reicht dafür allein nicht mehr aus …So gut, so schön – doch was sollte den Menschen dazu veranlassen, das ihm vorliegende Angebot, über das Gedachte nachdenken zu können, überhaupt anzunehmen? Da haben wir die Krux an der Sache! Der Spatz in der Hand ist ihm da lieber als die versprochene Taube auf dem Dach, weil das eben seiner Erfahrung mit anderen Menschen entspricht – alles Weitere sieht er als unnötiges Risiko mit der Gefahr für einen Verlust seines bestehenden Vorteils. Geht er im Ausnahmefall aber das "Abenteuer Nachdenken" ein, um auch die Konsequenzen seines egoistischen Tuns zu begreifen, fehlt ihm trotzdem noch die Gewissheit, dass sich seine vermuteten Schlussfolgerungen im gesellschaftlichen Umfeld auch wirklich logisch realisieren werden, weil er die Einsicht in diese Denkweise des Weitsichtigen nicht schon im frühkindlichen Stadium seiner Entwicklung gefestigt und unerschütterbar als **erlernte** Einsicht hat verinnerlichen können. Erschwerend kommt noch hinzu, dass sich den Sinnen das sich darbietende Phänomen Vernunft mit seiner Erkenntnis-Fähigkeit für gut und böse nicht so offensichtlich greifbar für

sie erschließt. Analog zur Schöpfung, die sich erst durch ihre Natur-Erscheinungen glaubhaft darstellt, kommt auch die Vernunft als Auslöser erst durch das zum Ausdruck, was sie erzeugt, was aus ihrem Erkenntnis-Potential heraus erst entsteht – sie hat somit als fiktive Größe die Funktion einer Initialzündung für die einer Entscheidung folgenden Ereignisse. Anders als bei der Schöpfung, die permanent ihr Werk durch die Natur präsentiert, die wir von Kindesbeinen an aus Erfahrung kennen und von der wir sagen, sie sei gut, haben wir in puncto Vernunft diese Gewissheit vonvornherein aber nicht, weil uns mangels eigener Erfahrung ihr Beweis dazu fehlt, den wir aber nur gewillt wären herbeizuführen, wenn uns der Beweis für den Erfolg der zu machenden Erfahrungen vorläge. Das aber wird nur erfüllt von der auf Erfahrung beruhenden unreinen Vernunft, die allein egoistische Bedürfnisse ad hoc befriedigt. Der indirekte Beweis für die reine praktische Vernunft des moralischen Handelns kann im Umkehrschluss also nur geführt werden im Angesicht des dem Egoismus gehorchenden, zerstörerischen Unheils der unreinen Vernunft. Eine Einsicht in die Theorie der Vernunft aus der Erfahrung mit dem eigenen Ego, wonach ich andere so behandle wie ich selbst behandelt werden möchte, wird nur wenigen Menschen gelingen, da ja auch das Böse in der Gesellschaft seine scheinbaren Erfolge feiern kann und da wir auch keine intuitive Instanz für das Gute bei jederman voraussetzen können, kommen wir so also nicht weiter. Wir brauchen somit eine **geschulte Instanz** in uns, die unserem Willen unmissverständliche Anweisungen gibt für die Ausführung einer von der reinen Vernunft getroffenen Entscheidung. Ist diese Instanz nicht

vorhanden (wie bei den meisten von uns), ist der kürzere Weg der, in Abwesenheit von Vernunft zu entscheiden, mit dem Effekt des größtmöglichen persönlichen Vorteils – was zwar nicht strategisch durchdacht und doch gängige Praxis und Realität ist. Denn von der Welt der Technik hat der Mensch gemeint, sich das Denken abnehmen lassen zu können. Dabei blieb nicht nur zugunsten der künstlichen Intelligenz ein Teil seiner natürlichen Intelligenz auf der Strecke, sondern vor allem das Denkvermögen als solches degenerierte zur Stupidität, nicht mehr fähig für ein Nachdenken über das Gedachte, in dem Glauben, es von digitalen Errungenschaften abgenommen zu bekommen, obwohl genau damit die Technik hoffnungslos überfordert ist, denn die Absichten in den Köpfen der Menschen kennt sie nicht.

Das Ergebnis ist der augenblickliche Zustand unserer Welt. Wenn wir den bedauern, sollten wir demgemäß unsere Entscheidungen in Anwesenheit der Vernunft treffen. Was aber geschieht, ist seit Menschengedenken das genaue Gegenteil, wenn sich sogar das Böse der Vernunft bemächtigt und seine Untaten solange als Wohltaten rechtfertigen kann, bis diese durch Millionen von Tote ad absurdum geführt werden können – eine besonders perfide Form von Vernunfts-Missbrauchs.

● Die Erkenntnis

Bedarf wäre also an einem neuen Menschen, der bei seiner Verhaltens-Entwicklung noch nicht dem Einfluss moralischer Verwerfungen einer unmoralischen Gesellschaft ausgeliefert gewesen war. Verfügten wir

auch nur andeutungsweise über die Instanz des Nachdenkens über das Gedachte mit der Tendenz, der Vernunft die Oberhand zu überlassen, werden die am eigenen Leibe spürbar gemachten Erfahrungen mit der bestehenden Gesellschaft doch immer wieder Zweifel in uns aufkommen lassen, ob eine Entscheidung zugunsten der reinen Vernunft sich nicht doch zu nachteilig auf unsere eigenen Belange auswirken könnte, was uns wieder zurückwerfen wird in das Fahrwasser des ordinär Praktizierten. Für eine Verhaltens-Sicherheit, die sich allein der moralischen Instanz der Vernunft verschrieben hat, sind wir nicht präpariert, weil die durch die Gesellschaft an uns verursachten Verhaltensschäden bereits irreparabel sind. **Mit dieser Einsicht ernüchtert und geläutert müssen wir also auf anderen Wegen auf die Suche danach gehen, der Vernunft auf´s Neue zu begegnen.** Also bleiben uns nur die uns nachfolgenden Generationen, die in der Lage sind, dem Bösen von Anfang die Stirn zu bieten und ihm keine Chance zum >Mitmischen< lassen. Irrationale Emotionalitäten der Menschen macht es den Herrschenden leicht, sich ihrer im Sinne der Stillung ihrer eigenen Herrschaftssucht und Machtwahns bequem bedienen zu können. Die nächste Generation darf kein Spielball gewissenloser Egozentriker im Schafspelz mehr werden. Wir müssen endlich vorbeugen mit auf die kindliche Psyche abgestimmten Präventions-Methoden, woraus eine gefestigte Mentalität hervorgeht, die sich intuitiv in vernünftigen Handlungen manifestiert, und von Generation zu Generation 1:1 übertragen wird, entstanden aus der Erkenntnisfähigkeit eines jeden einzelnen 5-jährigen Kindes.

● **Die Quelle des Bösen** … wenn wir die latent in uns vorhandene Vernunft würden walten lassen können, ihr das letzte Wort zugestehen könnten, hätte das Böse als Gegenspieler keine Chance … mit dem Damoklesschwert des Bösen über uns, das uns mit Vernichtung droht, wenn wir ihm nicht gehorchen, fehlt uns dazu aber der Mut … so bleibt es wie es ist, solange wir nicht das Übel bei der Wurzel packen … der Wurzel den Nährboden entziehen … und das können nur wir selbst, denn die Quelle des Bösen, das sind wir selbst … und dieses Böse in uns bedienen wir geflissentlich seit Menschengedenken – und genau das müssen wir stoppen – das Böse in der Welt speist sich aus der Quelle in uns … dem Bösen in uns … diese Quelle müssen wir zum Versiegen bringen! Das Böse in uns einzukapseln, es zu isolieren, es für alle Zeiten unschädlich zu machen – ist nicht nur unsere Aufgabe, sondern der uns von der Schöpfung erteilte Auftrag; der Nachweis dafür, uns überhaupt als Menschen bezeichnen zu dürfen, anstatt uns der Selbstvernichtung durch das eigene Böse anheim zu geben.

Philosophisch können wir das Böse nach Belieben, Standpunkt und Ursprungstheorien drehen und wenden, semantisieren wie es uns gefällt – weiterbringen wird uns das keinen Deut. Müßig also, nach seinem Ursprung zu forschen – es ist nunmal in der Welt, egal woher. Es macht dem Guten das Leben schwer, sich zu behaupten, also müssen wir uns ihm stellen – finden wir uns damit ab, desto eher werden wir es beherrschen – auch aus Regeln und Gesetzen von Ethik und Moral macht sich das Böse herzlich wenig – warum sollte ich das alles befolgen,

fragt sich das Böse in uns völlig unmotiviert … aber es ganz aus der Welt zu schaffen, wäre auch eine Illusion – weil es nun mal zu uns gehört.

Zitat der Russischen Menschenrechtlerin und Friedensnobel-Preisträgerin **Irina Scherbakowa** vom 01.07.2023 zum Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine: „Wir haben es hier mit dem **Bösen in absolut reiner Form** zu tun, das bereit ist, Menschen einfach zu vernichten, wenn sie sich nicht seinem Willen fügen“. Es müsse alles getan werden, „um das Böse zu stoppen“, betont Scherbakowa weiter.
„**Mit diesem Bösen kann man keine Verhandlungen führen**“, betont sie. Mit dem Teufel sollte man nicht verhandeln – man würde immer den Kürzeren ziehen, musste auch schon Goethes Dr. Faust erfahren.

* * *

Das Böse in sein ursprüngliches Wachkoma wieder zurück zu versetzen, läge im Vermögen der Vernunft, die aber nicht selbstregulierend funktioniert, sondern dafür das Tier „Mensch“ benötigt, dessen Verstand dem Gebrauch der Vernunft zur Verfügung steht. Die Vernunft ist nun zwar in der Lage, aus beabsichtigten Handlungen weitsichtige Schlussfolgerungen und Konsequenzen zu erkennen und dabei auch zwischen gut und böse zu unterscheiden, überlässt aber dem Verstand mit seinem **freien Willen** die Entscheidung über die sich anschließenden Handlungen – und die können weiterhin nicht nur gute, sondern gleichermaßen auch **rein selbstsüchtige Zwecke** verfolgen.

Mit dieser Option ist die **Basis für die Kriege in der Welt** gelegt ist. Damit nicht genug, versucht das Böse zur Rechtfertigung seiner unmoralischen Absichten sogar, die reine Vernunft für sich zu instrumentalisieren, das Gesetz von Anstand und Moral auf den Kopf zu stellen und so seine praktizierte unreine Vernunft, uns als die reine Vernunft zu verkaufen. Nun immerhin konnte sich das Tier „Mensch“ mit seinem Willen frei entscheiden, ob es ein vom **Egoismus** bestimmtes Leben als **Unter-Tier** oder ein von der **Vernunft** reguliertes Leben als **Mensch** führen möchte, das frei von krankhafter Egozentrik, von Rücksichtnahme, Zusammengehörigkeit und art-erhaltendem Gemeinsinn erfüllt ist, **weil es ein friedvolles Miteinander als Nutzen für das eigene Wohlergehen erkannt hat**.

* * *

Wenn nun die einer Entscheidung vorgeschaltete Vernunft somit im ersten Schritt auch erst einmal verhindert, dass das Böse nach Belieben schalten und walten kann, ist sie dennoch davon abhängig, ob der freie Wille des Verstandes sich für das heimtückisch manipulierende Böse oder das naturgewollte Gute entscheidet – somit lässt sich die Vernunft gebrauchen für die Sache des Guten oder missbrauchen für die Absichten des Bösen. Aber verdient der >freie Wille< überhaupt noch seinen Namen, wenn er doch vorbelastet ist vom Existenzkampf in einer Gesellschaft, in der egoistisches Gebaren immer noch die größten

Aussichten auf den eigenen Vorteil und Erfolg verspricht? Die reine Vernunft nach Immanuel Kant bekommt dann doch eher Seltenheitswert. In dieser Zwickmühle stecken wir als Glieder dieser Gesellschaft, die sich auf die Unzulänglichkeiten des gesellschaftlichen Umfelds und die Zustände in dieser Welt eingerichtet haben – wir haben uns arrangiert. In Bezug auf Gut und Böse befinden wir uns also in einem indifferenten Zustand, der das Gute wie das Böse von Fall zu Fall, von beidem mal mehr mal weniger als >normal< akzeptiert. Dafür sorgen schon die Populisten, die die von Kant vernachlässigte Manipulierbarkeit unwissender, leichtgläubiger, emotional beeinflussbarer Menschen mit bösem Geschick argumenten-verdrehend erfolgreich zu nutzen wissen.
Aber das Böse ist nun einmal in der Welt – und als unauslöschbare Variante des >**Radikalen Bösen**<, das sich der Vernunft sogar bewusst verweigert und dem die Eigenliebe über alles geht, verhindert es hartnäckig und dauerhaft den ersehnten Weltfrieden – ganz abgesehen vom >**Absoluten Bösen**<, das das Böse seiner selbst willen will.

Wäre das Böse nur die Ausnahme von der Regel des Guten, ließe sich´s punktuell sicherlich leicht einkapseln und unschädlich machen – **von ihm aber bereits durchwoben treiben seine Metastasen ungehemmt ihr zersetzendes Unwesen in einer ihm machtlos ausgelieferten Gesellschaft**.

● **Fazit**

Der Mensch ist nicht von Natur aus gut – er könnte lediglich gut sein, wenn er seinem Willen den Auftrag dafür erteilte. Er ist im Fortschreiten seiner Entwicklung vielmehr erst einmal durch den ihm grenzenlos zur Verfügung stehenden Egoismus dominant vom Bösen besetzt und kann ihm nur dadurch paroli bieten, indem er sich aufgrund von Reflexionen und eines geeigneten Intellekts eine soziale Kompetenz hat aneignen können, was nur einer Minderheit der Menschen gelingt, weil es für die meisten dann schon zu spät ist, nachdem sie einmal das Blut egoistischer Scheinerfolge geleckt haben. Die Beherrschung eines über das ursprüngliche Selbsterhaltungsmaß hinausgehenden Egoismus´ gelingt in einer moralisch deformierten Gesellschaft nur wenigen und bleibt den allermeisten unserer Zeitgenossen auf Lebenszeit versperrt – ganz abgesehen von tief verwurzelter Eigenliebe eines radikalen oder auch nur banal fremdbestimmten Bösen, die für Vernunftsargumente ganz und gar nicht mehr ansprechbar ist. **Das Böse blockiert den Weltfrieden.**

● **Am Anfang war …** Jeder der einmal Böses erfahren hat, wird schwerlich Gutes darüber sagen können. Da das Böse aber nun einmal in der Welt ist und es leider nur eine schöne Illusion ist, es einfach nur abschaffen zu können, werden wir wohl oder übel damit zurecht kommen müssen. Und wie kommt man am besten mit einem Widersacher zurecht? … nämlich ihn erst einmal zu respektieren, anstatt ihn zu ignorieren, ihn gelten lassen, ohne ihn zu bekämpfen, und schon gar nicht zu

diffamieren. Das wäre nicht nur vom Prinzip her unklug, sondern faktisch falsch … denn es gehört zu uns, das Böse … und nicht erst seit dem Erwachsenen-Märchen von Adam und Eva und der uns von manipulierenden Klerikern erzählten so rührenden Geschichte vom Biss in den Apfel, an dem natürlich eine Frau mit ihren Verführungskünsten die Schuld trägt (und uns kraftüberlegenen Männer dazu berechtigt, unsere animalischen Rachetriebe gewalttätig an den schuldhaften Frauen ausleben zu dürfen, um damit unsere Erzeugerkomplexe als nicht Gebärfähige zu kompensieren), womit wir armen schuldbeladenen Sünder uns freiwillig in die Schwitzkästen imperialistischer Religionen begeben haben … soll alles so bleiben wie es ist – aber halten wir´s uns vom Leibe, behalten wir´s im Blick und unter Kontrolle … **auf Abstand kann es uns nicht schaden** … und das heißt, es zu erreichen, dass das was ist, so sein darf wie es ist, ohne Schaden bei uns und an uns anrichten zu können.

Aber im Angesicht des Schreckens und der Bedrohung eigener Sicherheit könnten sich aus zwangsläufiger Einsicht gültige Regeln moralischen Handelns im Menschen resistent und unumstößlich zementieren. Die auf diese Weise selbstbestimmten Vernunftsentscheidungen hätten dann die dauerhafte Resistenz gegen das Böse zur Folge, mit dem Lohn eines neuen Freiheitsgefühls selbsterwirkter Autonomie und befreiender Unabhängigkeit von den eigenen egoistischen Neigungen und Bedürfnissen zulasten anderer sowie innerer Befreiung vom falschen Vorbild einer unmoralischen Gesellschaft und der äußeren Befreiung von der Vereinnahmung durch dieselbe mit dem Ergebnis eines stressfreien, gesunden, glücklichen Lebens.

Das jedoch schließt sich für unsereins etablierten Zeitgenossen dieser Gesellschaft leider aus, bewiesen durch immer seltener praktiziertes Pflichtbewusstsein und fehlende Prinzipientreue. Sind Konflikte erst entstanden, zeigt die Praxis – ist es für ihre friedliche Lösung ohne verdeckt implementierte, neuerliche Konflikte bereits zu spät. Die von Kant propagierte reine Vernunft hätte sie vonvornherein verhindern können. Der von ihm bereits prophezeite Untergang der Menschheit nach der vollständigen Beherrschung der Welt durch das Böse wird derzeit immerhin noch durch gewisse Aufhellungen des Denkens verzögert, wirklich aufzuhalten aber, scheint er nicht mehr zu sein – es sei denn, der menschliche **Einfallsreichtum** gewinnt wieder die Oberhand über das vom Egoismus getriebene Böse.

Und doch noch **eine Lanze für das Böse:** Aufgeklärte unter uns wissen, das schadlos vernünftiges Handeln etwas Angenehmes zur Folge hat. Aber auch wir sind schwach und erliegen im Ernstfall doch noch hin und wieder den Versuchungen des vom Egoismus genährten Bösen. Damit wir jedoch der Entdeckung der Vernunft treu bleiben, ohne der Versuchung unserer Selbstsucht wieder anheim zu fallen, braucht es die abschreckend grinsende Fratze des Bösen in uns, vor der wir erschrocken zurückweichen sollen, um erinnert zu werden an die wohltuende Wirkung vernünftigen Handelns. Ein gesunder Egoismus zum einfachen Selbsterhalt und Gestaltung persönlicher Annehmlichkeiten, ohne dieses zulasten anderer zu erreichen, ist von der Natur >wohlbedacht< gewollt, aber **die Dosierung liegt in unserer Hand**. Dafür wurde dem Menschen

mit seiner Geburt das Geschenk der Selbstbestimmung in die Wiege gelegt, die er braucht, um sein Leben im Bewusstsein von Unabhängigkeit und Freiheit angstfrei und in verlässlicher innerer Gelassenheit mit der Lust am Leben genießen zu können, ohne auf die Unzuverlässlichkeit des Verstandes angewiesen zu sein. Das alles gibt er auf, indem er sich der „Götze Egoismus“ unterwirft. Die Folge wäre ein schlechtes Gewissen, wenn er dann noch eines hätte, denn auch das hängt er dabei oft an den Nagel.

Gewissenlosigkeit aber kann auf Vernunft verzichten. Mit dieser Geisteshaltung vernunftsloser, egozentrischer, allein auf Lusterfahrung gebauter Gesinnung stellt der Mensch sich unter das höhere Niveau eines Tieres und macht sich damit zum Sklaven seiner eigenen triebhaften Wunscherfüllungen, im Gegensatz zum Tier.

Neben dem nicht eliminierbaren Bösen trägt jeder Mensch also naturgegeben auch die **Vernunft** in sich, ob er will oder nicht, auch wenn er sie nur eben gerade mal nicht benutzt, weil ihm, geblendet vom versprochenen schnellen Erfolg, das Böse den Zugang zur Vernunft blockiert. Wäre er in der Lage, das nun einmal nicht mehr wegzudenkende Böse in sich unter Kontrolle zu bekommen, könnte er mit dem Gebrauch der Vernunft Gutes in sich selbst bewirken und damit dem **Weltfrieden** dienen – denn die freie Wahl seines Willens fiele dann immer einsichtig und zugunsten des Guten aus.

Die Realität sieht bedauerlicherweise anders aus. Die Menschheit leidet unter der Volkskrankheit Nummer 1, der **Egozentrik**. Eine Krankheit, die deshalb nicht zu den üblichen Krankheiten zählt, weil sie psychosomatisch als geistig-charakterliche Persönlichkeitsstörung weder diagnostiziert und therapiert werden kann – abgesehen von tatsächlichen Psychopathen. Ein geistig gesunder mental integrer Mensch kennt das Böse in sich, hat es unter Kontrolle und lässt sich von Vernunfts-Entscheidungen zum Guten leiten.

Die Geisteshaltung des „ICH über allem“ blockiert den Weltfrieden. Das Böse bedient sich also geflissentlich mit scheinbarem Nutzen und verschleierten Absichten der unbegrenzten Eigenliebe des Menschen. Dieser unbegrenzten selbstzerstörerischen Selbstsucht des Menschen den Willen des friedliebenden Menschen zum dauerhaft friedlichen Existenzerhalt entgegen zu setzen, ist die Aufgabe der reinen **Vernunft**.

* * *

● **Für uns zu spät?** … Wie wär´s also, wenn wir erst gar nicht auf die Verführungskünste des Bösen hereinfielen – gemeinsam mit Dr. Faustus haben wir das ja leider bis heute nicht geschafft … aber sollten wir seitdem nicht doch mittlerweile ein wenig klüger und sogar weiser und vor allem durch Erfahrung fähiger geworden sein? … **den Anschein dazu hat es allerdings aktuell bedauerlicherweise nicht** … aber woran liegt das? … denken wir an gut und böse, ist unsere Grundhaltung, das

Gute zu wollen und das Böse abzulehnen … d.h. es gibt für uns entweder die Guten oder die Bösen und übersehen dabei, dass wir alle Beides sind … gut und böse und nicht etwa nur gut **oder** nur böse … erst wenn wir akzeptieren, dass wir beides in uns tragen, werden wir lernen, mit beiden angemessen und optimiert umzugehen … dazu reicht es nun leider nicht, allein über die Entscheidungsfreiheit zu verfügen, uns vom Guten oder Bösen bestimmen lassen zu wollen, wenn dieser Wille dazu nur ein Abbild eines ungeordneten Tohuwabohus widersprüchlichster Erfahrung mit der Umwelt darstellt, woraus sich keine zuverlässige Richtigkeit der Entscheidung im Sinne des Guten ableiten lässt … wir brauchen Sicherheit! … die wir bekommen, wenn es uns gelingt, das Böse beherrschbar zu machen, es unter unsere Kontrolle zu bekommen. Wir brauchen eine rote Linie in uns zwischen Gut und Böse, um nach den guten Grundsätzen zu leben und gleichzeitig das Böse immer unter Beobachtung nicht aus den Augen zu verlieren, um es immer wieder rechtzeitig in seine Schranken weisen zu können, bevor es uns in die Quere kommt – den Mephisto in uns seine Wette nicht gewinnen zu lassen … werden wir **resistent gegen das Böse**, dann wäre es geschafft.

Die Vernunft des Menschen ist die Waffe gegen seinen eigenen Untergang – aber gebrauchen muss er sie selbst, wenn er respektiert: Das Gesetz der Vernunft steht über jedem anderen Gesetz.

***

Die Binsenweisheit >Vernunft<

Was für ein Irrglaube, die Vernunft per se könnte uns retten! … wenn sie das könnte, hätte sie schließlich genug Gelegenheit dazu gehabt. Und doch bleibt nur sie als alleiniges Mittel, da die Missstände in der Welt allein auf der **Abwesenheit von Vernunft** beruhen. Die Vernunft als bloße Option allerdings, hilft uns da auch nicht weiter – man könnte, müsste, sollte doch vernünftig sein … selbst die genetische Veranlagung zu vernünftigem Denken mit seinen logischen Schlussfolgerungen der theoretischen Vernunft reicht nicht aus, um sich in der Praxis der Neigung zu einseitig persönlichem Nutzen zu erwehren.

Nur die **praktische Vernunft** unter Einbezug der in Praxis belegbaren Fakten kann als praxis-tauglich für die Entstehung gesicherter Einsichten angesehen werden. Nur sie als die alles (Geist und Natur) umfassende **absolute Vernunft** (Georg Wilhelm Friedrich Hegel) impliziert als höchste Form des Erkennens der Einheit von Subjekt und Objekt sowohl den Kategorischen Imperativ als Prinzip der Allgemeingültigkeit wie auch das Bedürfnis des natürlichen Selbsterhalts im gleichzeitigen Bewusstsein moralischer Pflichterfüllung gegenüber der Gemeinschaft. **Da das Böse eine solche Option nicht zu bieten hat, ist die absolute Vernunft als resistent gegen das Böse anzusehen und von nachwachsenen Generationen so fundamental zu internalisieren, dass vernunftsferne, d.h. der Selbstsucht folgende Entscheidungen keine Chance einer Umsetzung mehr haben.**

Diese Vernunftsform jedoch kommt in der Erwachsenenwelt nur noch theoretisch als anzustrebende Option vor, sodass sich in Verhandlungsergebnissen immer wieder gern auf die Vernunft als Friedensstifterin berufen wird … als die absolute Form der Vernunft war sie jedoch nicht beteiligt, denn den verhandelten geflissentlichen Lösungen fehlte die dauerhafte Nachhaltigkeit mit der absoluten Stabilität und Resistenz gegen das Böse.

Und das liegt allein daran, dass der Mensch ab seinem 7. Lebensjahr über diese Form der ***Absoluten Vernunft*** *auch gar nicht verfügen kann, wenn er sie nicht im entscheidenden, dem alles prägenden 6. Lebensjahr im Zuge der frisch aufkeimenden Erkenntnis-Fähigkeit in ihrer jungfräulich unbeschriebenen Belastbarkeit pragmatisch überzeugt verinnerlichen und als festen Bestandteil seiner Persönlichkeit in sich verankern konnte.*

● Das Phänomen Mensch

Die Natur, und damit auch der Mensch, hat den alleinigen Auftrag, sich zu erhalten und sich fortzupflanzen. Das Erkennen eines höheren Sinns scheitert am Unvermögen des menschlichen Geistes und bleibt damit ewiges Wunschdenken. Über den Kreislauf des Lebens, des Entstehens und Vergehens hinaus entspringt ein vom Menschen erdachter höherer Auftrag der Natur und ein Sinn des Lebens lediglich seinem unbewältigten Minderwertigkeits-Komplex aus der mangelnden Einsicht in die Geringfügigkeit seines Daseins.

● **Die Frage von Schuld**

Mal nachgedacht: wie simpel und banal das Phänomen organischen Lebens doch ist, wenn wir uns vor Augen führen, dass sich sein materieller Ursprung in einer einzigen Zelle manifestiert. Versteht der Mensch sich als einen profanen Zellteilungsprozess, wird er sich seiner geringen Bedeutung schnell bewusst. Die Bedeutung, die er sich anmaßt, ist also nur reine Illusion, die ihn am Leben hält. >Ewig „lebt“ die tote Materie, zu der der Mensch auch wieder wird<. Diese Geringfügigkeit drückt sich auch aus in seinem vom bloßen Verstand nicht kontrollierbaren, instabil zwitterhaften Wesen von Gut und Böse, dass ihn von der Verantwortung für ein schuldhaft böses Verhalten vonvornherein wegen seiner Unzurechnungsfähigkeit entbindet – denn er unterliegt der zufalls-generierten Willkür von Gut und Böse. Diktiert das Böse sein Handeln, wird er unfreiwillig unfrei für eine alternative Entscheidung zugunsten der Vernunft. Er ist dann nicht mehr verantwortlich für sein Tun, weil er im Zustand fixierter Unfreiheit als unzurechnungsfähig gelten kann – er ist verblendet durch seine menschliche Schwäche dem Bösen auf den Leim gegangen. DieseSchwäche aber ist nicht seine Schuld, sie ist als normales Überbleibsel aus seiner infantilen Phase des animalen Selbsterhaltungstriebs auf dem evolutioären Weg zur Menschwerdung ein unauslöschliches, aber leider hinderliches, instabilisierendes Rudiment für sichere, unbeirrbar vernünftige Entscheidungen, denn … **er weiß nicht was er tut**.

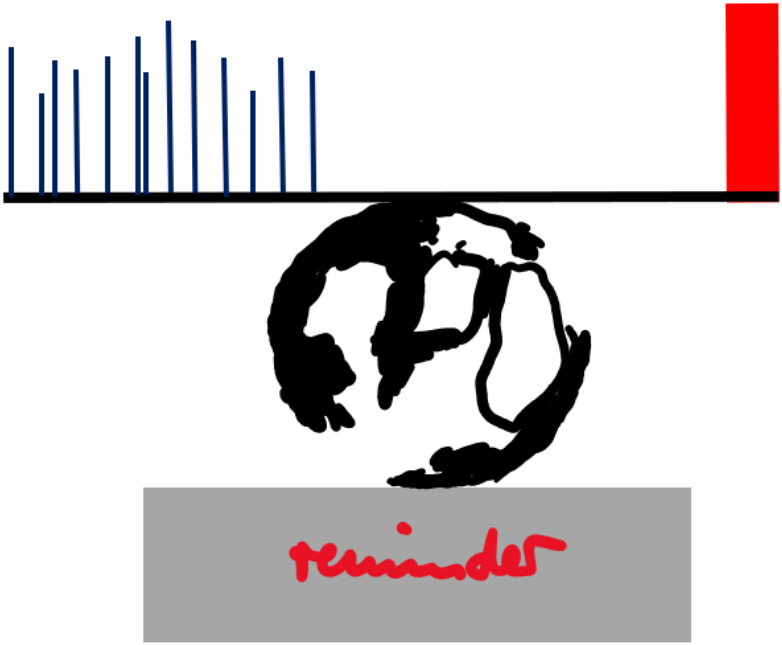
Zur endgültigen Überwindung dieses rein egoistischen Handelns müsste der Mensch resistent werden gegen die in die Irre führenden Verblendungen durch das Böse. Die Internalisierung der Vernunft wäre die einzige Alternative gegen das in ihm als freies Potenzial verankerte Böse.

Warum aber ist das nicht schon längst geschehen?

Dabei hilft uns die Erkenntnis, das der lernfähige Mensch sein Verhalten aufgrund gemachter Erfahrung, in der Lage ist neu anzupassen oder auszurichten. Aber schon da regt sich Widerstand – wie stabil ist denn diese Anpassung, wenn dann plötzlich gegenteilige und gegensätzliche Erfahrungen den bestehenden Erfahrungsschatz ins Wanken bringen und eine klare Orientierung verweigern. Uns fehlt also ein Erfahrungs-Fundament, das als Fels in der Brandung gegen jegliche Irritationen gewappnet ist. Gesucht ist eine unerschütterliche Standhaftigkeit gegen das Böse im Angesicht des Bösen – eine Resilienz und im besten Fall Resistenz, die dessen zersetzende Absichten stets im Blick behält. Ziel also ist, dass der naturbelassene, mit Gut und Böse behaftete Mensch, sich eine Reife erwirbt, die das in ihm wohnende Böse zwar respektiert, es mit seinen schädlichen Einfluss-Versuchen jedoch unwirksam bleibt. Wie aber soll ein heranwachsender / erwachsener Mensch in der Lage sein, ein solch stabiles Potenzial in sich aufzubauen, wenn er doch durch eine Unmenge widersprüchlicher Erfahrungen und

laufender Neuorientierungen zu einer daraus gebildeten instabilen Persönlichkeit bereits geprägt wurde? Wenn überhaupt, dann nur in ständigem energie-zehrenden inneren Kampf mit sich selbst … und auch das dann meistens ohne Erfolg. D.h. wir sind umgeben von Verhaltens-Krüppeln, uns selbst eingeschlossen – **für uns ist es tatsächlich zu spät**.

Also Fehlanzeige! Was sind die Barrieren?



Skulptur: https://dieterpaul.de/kunst-im-oeffentlichen-raum/

Innenleben und Ausstrahlung
eines vom Ausgleich bestimmten Menschen

● **Die Social-Media-Netzwerke**

Die Verdummung und damit einhergehend Primitivität und Gewalttätigkeit schreiten voran, weil immer mehr Menschen glauben, die Welt sei ein Schlaraffenland, wo Ihnen die gebratenen Tauben in den Mund fliegen. Trügerische Affiliate-Link-Versuche sind der verzweifelte Renner für das schnelle Geld ohne Arbeit, im Glauben die KI wird´s schon richten, mit dem Ergebnis von Enttäuschung und Depressionen, erlegen ihrem Selbstbetrug einer vorgegaukelten Scheinwelt paradiesischer Zustände. Und dafür, dass ihre offenen Münder nun leer bleiben, geben sie natürlich denen die Schuld, die ihre Tauben selbst fangen und braten; die Bauernweisheit >Das Glück ist mit den Tüchtigen< scheint dort nicht mehr bekannt zu sein. Die verkümmerten Seelen ergießen sich in Entmutigung, Traurigkeit und Unzufriedenheit, anstatt den Sinn ihrer Existenz darin zu entdecken, ihr Leben mit kreativen Inhalten zu füllen, wofür dem Mensch die gesamte Schöpfung in Form des Potenzials seiner schier unbegrenzten Schaffenskraft zur Verfügung steht. Somit bleibt uns eigentlich nichts anderes übrig, als denen zu zeigen, wie man Tauben fängt und brät, damit wir nicht selbst zu Tauben werden, über die die anderen als gefundenes Fressen herfallen. Leichter gesagt als getan, wenn diese Selbstbedienungs-Haltung nicht einen konkurrenzlosen Unterstützer hätte:

Fluch und Segen für uns moderne Zeitgenossen der Neuzeit: die Virtualisierung der realen Welt. Seit den 1990er Jahren digitalisieren

SMS, Outlook und das Internet mit seinen wahllos vernetzten Social-Media-Plattformen Facebook, YouTube, Instagram, WhatsApp, TikTok, Twitter (jetzt X), LinkedIn, Snapchat, Pinterest, XING, usw. sowie google & Co., ebay, paypal, online-banking, etc. unsere worldwideweb-community. Neben den vielen kommunikativ-organisatorisch-rationellen Erleichterungen bleibt in diesem virtuellen Raum die real erlebbare Umwelt mehr und mehr auf der Strecke des >Unerfahrbaren<. Das Abenteuer einer haptisch erlebten Persönlichkeits-Entwicklung wird mit Computer-Spielen wohl kaum zu erreichen sein. Anstatt sich zu überlegen, wie man den Gefahren der Spielsucht entgegentreten könnte, beanspruchen einschlägige Vereine dieser Art auch noch den Status der Gemeinnützigkeit. Von den digitalen Internet-Playern werden abhängige Kinder und Jugendliche in höchst unverantwortlicher Weise zu stupiden Ja-Nein-Sagern >erzogen< (gefällt/gefällt nicht). Wahrnehmung und Verwertung von Zwischentönen für ein einfallsreiches Agieren geht gänzlich verloren, weil die Impulse dazu fehlen. Das Handy dient ihnen als Konsum-Werkzeug, als Lern- und Bildungs-Werkzeug hat es seine Funktion vor langem schon eingebüßt; nun auch noch unterstützt durch die neue KI-Gläubigkeit laufen kritisches Hinterfragen und selbstständiges, kreatives Denken und Agieren nun auch noch Gefahr, allmählich vollends eingeschläfert zu werden.

In diesem Raum digitaler Gefangenschaft dominieren die Populisten die Sozial-Media-Scene mit dem perfiden Versuch, unsere Kinder und Jugendlichen mit auf den Kopf gestellten „Tatsachen“ einer Gehirnwäsche zu unterziehen.

Wenn sich dann auch noch die KI mit ihrer eigenen Manipulierbarkeit dieser zuhauf fragwürdigen Auskünfte bedient, ist das Tohuwabohu komplett und der Wilde Westen ein Waisenkind dagegen. Die Manipulierbarkeit der KI gefährdet die Sicheheit und die psychische Entwicklung unserer Kinder durch hochkriminelle und persönlichkeitsgestörte Individuen (Pädophilie, Menschenhandel) sobald wir Fotos unserer Kinder leichtsinnigerweise ins Internet stellen. Auch durch hohen TV-Konsum entwickeln sich Kinder zu depressiven Menschen mit verminderter Konzentrations- und Lernfähigkeit. Internet wie TV sind sinnvoll und alltags-praktisch für charakterlich gefestigte Persönlichkeits-Strukturen, die integer und aufgeklärt **wissen was sie tun** und in der Lage sind, sich mit Differenzierungs-Kompetenz selbst vor Schaden zu schützen und schon gar nicht zum Schaden anderer agieren. Solche haben Kenntnis darüber, was KI kann (Daten verarbeiten) und was es gar nicht kann, nämlich individuelle Lösungen finden und menschlich sein. Solche wissen, dass ihre Kinder beim hektischen Themen-Springen in den Kommunikations-Netzwerken durch die anhaltende Gehirn-Stimulation ihre Konzentrations- und Lernfähigkeit einbüßen (Popcorn-Brain) … aber was ist mit den meisten anderen, die glatt überfordert damit sind, Fluch und Segen auseinander zu halten (Kinder, Jugendliche, ältere Personen und digital Ungeübte)? Diese sind der mittlerweile unüberschaubaren und damit nicht mehr wirklich kontrollierbaren Internet-Kriminalität wie Suizid-Mobbing, Drogen- und Menschenhandel oder KI-generierter sexualisierter Gewalt (deepfakes) mit einem unsäglichen Schaden an Geist und Seele schutzlos

ausgeliefert, wofür im anonymen Netz niemand mehr zur Rechenschaft gezogen werden kann – und wenn, dann nur zu einem von unermüdlichen Fahndern und Forensikern aufgedeckten, verschwindend geringen Bruchteil des Gesamtschadens, denn die kriminellen Energien wachsen nach und mit ihnen die Trumpisten, Putinisten, Orbanist, Meloniist, Xiisten, usw., die die Menschen in Ketten legen, um sie als Wölfe im Schafspelz besser für sich ausbeuten zu können. Die Social-Media-Plattformen sind ihnen dafür die willkommenen Werkzeuge zur Verbreitung ihrer Lügen, Bedrohungen, Verwirrungen, Verunsicherungen, Manipulationen und sonstiger >Alternativen Wahrheiten<, was ein ständiges Anwachsen der auf diese Weise von ihnen kontrollierten Schafherde zur Folge hat und so auf ein Ende der Zivilisation hinsteuert … aber sie tragen keine Schuld … denn **sie wissen nicht was sie tun**, weil ihnen der Zugang zur Vernunft versperrt ist. Dagegen ist zwar kein Kraut gewachsen, aber wenigstens präventiv können wir unsere Kinder vor >Handy-Ver-Bildung< und geisttötenden Fernsehsendungen schützen, indem wir sie an haptische Alternativen mit Selbsterfahrungs-, Selbstwirksamkeits- und Selbstverwirklichungs-Werten heranführen – denn **wir wissen was wir tun**.

Gespräche mit der Bereitschaft des Hinhörens auf das Gesagte, ohne es so zu interpretieren wie man´s gern gehört hätte, aber nicht gemeint war, gehört der Vergangenheit an – man hört, sieht und glaubt kritiklos was die Social-Media-Netzwerke an Unsinn verbreiten. Die neue Anonymität in der digitalen Kommunikation ermöglicht die ungebremste

Zügellosigkeit infamen Verhaltens mit der ungenierten Auflösung sämtlicher Hemmschwellen. Das eröffnet uns die Erkenntnis der enormen Gefahr der bis dahin unterdrückten und unerkannt gebliebenen, aber nun entfesselten Unanständigkeit und Gewaltbereitschaft. Das Pulverfass ist identifiziert und kann so nicht mehr plötzlich und unerwartet, mit der Folge einer dann nicht mehr aufzuhaltenden Zerstörungswelle zur Zündung kommen (Drittes Reich), sondern kann, rechtzeitig demaskiert, einer schadensbegrenzenden Behandlung unterzogen werden. Diese aber muss permanent erfolgen, wenn der Glaube an gefälschte Informationen, einmal tiefsitzend eingebläut und als wahre Aussagen injiziert, nicht unkontrolliert jederzeit wieder zum Ausbruch kommen können soll, denn für alle Zeiten ausradierbar sind solche Infiltrationen des Bösen leider nicht – sie sitzen fest verankert bis zum Lebensende und pflanzen sich sogar über Generationen hinweg noch fort (jüngstes Beispiel: die auffallend jungen AfD-Wähler mit bildungsfernen toxischen Eltern) … und das genau ist das eigentlich Tragische an diesem mit perfiden Methoden erzeugte Phänomen (jüngstes Beispiel: system-geschädigte DDR-Bürger oder die Wahl eines Kriminellen zum Präsidenten in Polen durch Fake-gläubige junge Wähler), dass das von Unmenschen inzenierte Böse unaufhaltsam kontinuierlich nachwachsen kann, um sich ungehindert virulent frei entfalten zu können – ad infinitum.

Social-Media-Netzwerke blockieren den Weltfrieden,
denn sie kennen keine Vernunft.

● **Die Ideologien**

Ideologien beinhalten das Gedankengut einzelner Menschen im politischen, sozialen und religiösen Umfeld. Ihre bewusst auf den Kopf gestellten Wahrheiten entsprechen den Vorstellungen, mit deren Hilfe sie andere für sich nutzbar machen können. Man könnte sagen: sie nageln anderen Menschen ein Brett vor den Kopf, was diese dann immun macht gegen Fakten. Dieselben Fehler, die sie an anderen sehen, sehen sie an sich selbst dann nicht mehr. Ideologen auf diese Weise die Gefolgschaft zu erweisen, sich ihnen gar fanatisch zu verschreiben, um sich ihnen als willenloses Werkzeug anzubieten, kann im schlimmsten Fall zu einer nicht mehr kontrollierbaren, dogmatisch geist-betäubenden und oft auch kriminellen Abhängigkeit führen, wie sie bei Religionskriegen, Verbrechen gegen die Menschlichkeit, Revolutionen, Gewaltherrschaften, Massenmord, Hexenverbrennungen, Folterungen, Vergewaltigungen, sexuellem Missbrauch, Ausbeutung, usw. zu beobachten ist. Auf Ideologien beruhende unrealistische, bewusst falsche Heils-Versprechungen, fakten-verdrehende Behauptungen und Absichten widersprechen nicht nur dem Trachten nach menschlichem Wohlergehen, sondern können obendrein, erst langfristig erkennbare gesellschafts-schädliche Auswirkungen nach sich ziehen, die von leichtgläubigen, charakter-schwachen, gern fremdbestimmten oder auch nur unwissenden, unaufgeklärten oder gleichgültigen Menschen meist nicht rechtzeitig genug erkannt werden, bevor sie selbst Schaden durch sie genommen haben. Die Konditionierung (geistige Einflussnahme) anderer Menschen zu willfährig steuerbaren Robotern stellt eine

besonders perfide Form von Boshaftigkeit dar. Mit einer eigenen, aus sich selbst heraus entstandenen Lebens- und Weltanschauung wären sie dieser Gefahr aus dem Weg gegangen. Die von Ideologien versprochenen Schein-Effekte lassen sich durch genaueres Hinschauen und gezieltes Nachfragen im Vergleich zu auf der Basis vernünftigen Denkens selbst gemachten Erfahrungen leicht widerlegen. So zerplatzen auch die schillernden Seifenblasen einer Rückwärtsrolle der >Ewiggestrigen< in die vergangenen >guten alten (bösen) Zeiten<. Mit der Vernunft auf dem Abstellgleis stellen Scheinargumente und glänzende Fassaden die Weichen in eine paradiesische Zukunft mit Endstation Sehnsucht und dem bösen Erwachen in den Ruinen eines versklavten Ausgeliefertseins.

Die Ideologien blockieren den Weltfrieden,
denn sie kennen keine Vernunft.

● **Die Religionen** Ihren Gläubigen gegenüber behaupten die jeweiligen Religionen, >ihr lebendiger Gott< hätte die Welt erschaffen und die >Auserwählten< (Propheten) unter ihnen hätten die Weissagungen ihres Gottes persönlich von ihnen empfangen, verfasst in Bibel, Koran, Tora, Pali-Kanon oder Sanskrit => **Ammen-Märchen für Erwachsene**. Wer´s glaubt wird noch nicht einmal selig. Besonders heuchlerisch daran ist, dass sie´s besseren Wissens behaupten, nämlich in dem Wissen, dass der Mensch schlichtweg natürlich niemals erfahren wird, wie das Leben als nicht erklärbare >Seele der schöpfenden Natur< in die Materie kommt und wie es sie am Ende wieder verlässt. Da waren die Steinzeitmenschen ehrlicher und realistischer, wenn sie sich anstatt mit Phänomenen des sinnlich nicht Erfassbaren ohne Anspruchsdenken mit einfachem Aberglauben begnügt haben. Der doch so gute Papst Franziskus hat täglich für die Armen und Bedürftigen gebetet – was hat´s ihnen gebracht? … anstatt einer Schale Reis mehr, den Hungertod im Antlitz ihres gnädigen Gottes! … und auch Papst Leo hat nicht mehr zu bieten als eine scheinheilige plattitüde Wunsch-Devise >nie wieder Krieg< in dem Wissen, dass sich niemand daran hält, nur weil er´s gern hätte und legt sich überflüssigerweise auch noch mit einem Psychopathen namens Donald Trump an. Hauptsache die Dogmen im Schafspelz halten die Schafsherde beieinander – dabei darf dann auch schon mal das eine oder andere Schaf geopfert und den Dogmen zum Fraß vorgeworfen werden. Einer Religion blind zu gehorchen, bedeutet nicht weniger als eigenständiges Denkvermögen auf dem Altar der GutGläubigkeit zu opfern.

Der aufgeklärte Mensch weiß, dass er mit all seinen Wissenschaften den Ursprung des Lebens wird niemals erfahren können, weil genau dieser Ursprung schon selbst dafür gesorgt hat, dass dem Menschen mit dem Bösen, das er in sich trägt, der Zugriff zur Erschaffung von Leben niemals gewährt werden darf. Menschen können Leben vernichten, den Ursprung von Leben jedoch niemals. Der Ursprung des Lebens bleibt für sie ein Buch mit sieben Siegeln, ein für sie ewig nicht erschließbares Geheimnis. Die Religionen aber meinen, es genau zu kennen und nennen es >Gott<, einen personifizierten Gott, mit dem sie persönlich Zwiesprache halten können – welch´ grenzenlose Anmaßung und un- wie aus-verschämte Behauptung dieses verunglückten Naturprodukts mit Namen >Mensch<, der nicht mehr ist als das Ergebnis eines endlosen, bedingungs-abhängigen chemisch-physikalischen Zellteilungsprozesses und dabei nicht mal in der Lage ist, soviel Demut und Bescheidenheit aufzubringen, um sich mit der einfachen Vermutung einer unerreichbar übersinnlichen höheren Instanz zufrieden zu geben und ihre verblüffenden Erscheinungsformen staunend zu bewundern.

Religionen haben im Laufe der Geschichte zu vielen Konflikten, Kriegen und Unterdrückungen geführt. Einige der Schäden, die Religionen in der Menschheitsgeschichte angerichtet haben, sind:

1. Religiöse Konflikte: Religionen haben oft zu Konflikten zwischen verschiedenen Gruppen geführt, da sich Menschen aufgrund ihrer religiösen Überzeugungen diskriminiert oder unterdrückt fühlten. Ein Beispiel dafür sind die Kreuzzüge im Mittelalter, in denen Christen versuchten, das Heilige Land von Muslimen zu erobern.

2. Unterdrückung von Frauen und Minderheiten: In vielen Religionen wurden Frauen und Minderheiten aufgrund ihrer Geschlechtsidentität oder ethnischen Zugehörigkeit diskriminiert. Dies hat dazu geführt, dass Frauen und Minderheiten in vielen Gesellschaften benachteiligt wurden und bis heute in einigen Ländern unterdrückt werden. All dieses findet sich in vielfältiger Widersprüchlichkeit in vielen Religionsschriften.
3. Einschränkung der Wissenschaft: In der Geschichte haben einige Religionen wissenschaftliche Entdeckungen und Fortschritte eingeschränkt, da sie als Bedrohung für die religiösen Überzeugungen angesehen wurden. Ein Beispiel dafür ist die Verurteilung von Galileo Galilei durch die katholische Kirche, als er die Theorie der Heliocentrik von Nikolaus Kopernikus, dass die Sonne der Mittelpunkt der Welt sei, durch Beobachtungen beweisen konnte.

4. Missbrauch von Macht: In einigen Fällen haben religiöse Führer ihre Macht missbraucht, um ihre eigenen Interessen zu fördern und andere zu unterdrücken. Ein Beispiel dafür ist die Inquisition, in der die katholische Kirche Menschen folterte und tötete, um sie zur Konversion zum Christentum zu zwingen. Willkürliche Auslegungen von Bibel und Koran ermöglichen das Stigmatisieren von Kindern zu Hexen, um sie beliebigen Quälereien der >Austreibung< unterziehen zu können (Beispiel Nigeria).

5. Für die finanzielle Versorgung kirchlicher Einrichtungen konnten Ablassbriefe erworben werden, auch Spenden für den Bau von Kirchen

wurden gern entgegen genommen und damit der Erlass von Strafen für begangene Verbrechen bescheinigt. Danach konnten sich die Übeltäter als frei von Schuld fühlen, womit neuen Verbrechen dann nichts mehr im Wege stand. Die >Gläubigen< bitten ihren Gott um Vergebung ihrer Sünden, anstatt diese erst gar nicht zu begehen, was den Absichten der Kleriker natürlich zuwider liefe.
Wenn der Einfluss der Kirche auf eine Person bis zur Selbstverleumdung führen kann, dürfte ihre schädliche Wirkung nun wirklich nicht mehr infrage gestellt werden können. **Kirchen agieren doktrinär und sind damit zutiefst undemokratisch bis Demokratie-feindlich**, wenn auch die Demokratie sich nicht von einer gewissen Anfälligkeit für das Böse freisprechen kann.

„Wenn das Geld im Kasten klingt, die Seele aus dem Feuer springt.“ Die Geschäftsidee >Kirche< benötigt als Legitimation für ihre Existenzberechtigung die Religionen als Pseudo-Auslöser für die guten Taten. Diese entstehen unter dem Damoklesschwert aus Dogmen, Geboten, Verboten, Drohungen und Strafen bis hin zu verfälschten Sitten und Gebräuchen, auf die sich willens- und orientierungsschwache Menschen auf der Suche nach Liebe, Schutz, Trost und Geborgenheit als Hilfe von außen blindlinks und unter Auschluss der Vernunft kritiklos einlassen, indem sie den nachweislich falschen Behauptungen, Versprechungen und Verheißungen mit falschen Erwartungen erliegen, was sie für die Kirche lenkbar und als Garant für ihren Erhalt in einem lethargisch abhängigen Zustand hält. Für die Kirche gesichert ist damit

die blinde Unterwerfung und willenlose Verfügbarkeit der alles glaubenden Gläubigen mit ihren Spenden und sozialen Engagement, entsprungen den Herzen von Marionetten, missbraucht für die >Geschäftsidee Kirche<. Und um das Maß voll zu machen gibt es auch noch die Schriften und Bücher der Religionsstifter und Kirchenväter: die Märchenbücher für Erwachsene; zu toppen nur noch mit den scheinheilig-heimtückischen, perfiden Appellen der Kuttenträger von Gottes Gnaden als Farce an die sich gegenseitig dahinmetzelnden Kriegsparteien, sich bitteschön an die Gebote der Kirche zu halten und die kriegerischen Aktivitäten doch bitte sofort einzustellen – und das auch noch vor dem Hintergrund verwerflicher Absichten und eigener scheußlicher Aktivitäten im Namen der Religion – geht´s denn noch makabrer?

Die Suche des Menschen nach einer Antwort auf die unter anderem durch Religionen selbst generierten Leiden in der Welt nutzen die >Gott-Erfinder Papst, Ajatollah, Buddha, Rabbiner & Co. – jeder mit seinem eigenen "wahren" Gott< auch noch als Chance, um im Zuge ihrer suggerierenden Bekehrungsversuche und Heilsversprechungen ihre >gott-gegebenen< >von Gott gerechtfertigten< niederen Instinkte auszuleben – im Auftrag und im Namen ihres selbst erfundenen Gottes ist alles erlaubt, es rechtfertigt Mord und Totschlag und entschuldigt die schlimmsten Gräueltaten als den Willen Gottes; die Masse der Menschen ist damit in Angst und Schrecken ruhig gestellt – geht´s denn noch scheinheiliger?

Religionen gehen davon aus, dass Menschen in Verzweiflung nach fremder Hilfe suchend dumm und unkritisch sind – welche Diskriminierung! Ver-klärung statt Auf-klärung ist das Erfolgsrezept dieser Religions-Verbrecher und pädophilen Psychopathen, die ihr Gewissen nicht mit Myriaden von Religionstoten beladen können, weil sie keines haben – eine Geißel der Menschheit, die es gilt zu überwinden, der sich die Menschheit ein für allemal entledigen muss, damit das Religionssterben endlich ein Ende hat und keine >Gotteskrieger< mehr nachrücken können – und nicht wie bisher von Generation zu Generation auf´s Neue.

Religionen beeinflussen und fördern oft widersinnige, sinnlose und diskriminierende Sitten und Gebräuche; sie stellen Gesetzte und Regeln auf, die dazu dienen, die Menschen an sich zu binden, sie gefügig und lenkbar zu machen. Die Nichteinhaltung solcher Vorschriften wird unter Zwang mit Drohungen und Strafen belegt, da sie über andere Konstrukte nicht verfügen; sie geben sich nach außen den scheinheiligen Anstrich des Guten und verfolgen im Innern die Gesetzte des Bösen – des egoistischen Alleinvertretungsanspruchs und der Ausbeutung menschlicher Schwäche; schreiben moralisches Verhalten vor, das sie selbst nicht leben. Sie benutzen den gutwilligen Menschen zur Verrichtung guter Taten, um als Auslöser des Guten dastehen zu können. Sie verordnen ein Verhalten im Sinne des Guten, ohne den Menschen aus eigener Überzeugung und Motivation seine Entscheidungen für das Gute selbst treffen zu lassen. Das Böse im so erzeugten >guten Menschen<

behält seine latente Kraft und kommt bei beliebig passender Gelegenheit wieder zum Ausbruch.

Die in den kirchlichen Einrichtungen weit verbreitete menschenverachtende Sozialmoral in Form sexualisierter Gewalt gegenüber Kindern und Jugendlichen wäre allein schon Anlass genug, Kinder und Jugendliche dem Zugriff gewissenloser Männer dadurch zu entziehen, dass solche Institutionen aus dem Verkehr gezogen werden, da die Hoffnung auf eine Änderung derartiger Missstände als illusorisch zu betrachten ist. Das Phänomen des sexuellen Kindesmissbrauchs gehört tief verwurzelt genauso zum Bösen im Menschen wie jede andere vergleichbare Schandtat, die nur zeitweise unterdrückt in Schach gehalten werden kann, um temporär immer wieder aufzutauchen. Sogar der Vatikan hat nun erkannt, dass es einen kirchlichen Missbrauchs-Beauftragten geben muss, um das Schlimmste einigermaßen in Schach zu halten mit dem zu erwartenden Ausbleiben von Nachhaltigkeit.

Die Untaten der Religionen sind ein Fluch für die Menschheit, der mit sozialen Diensten, die durch konfessionslose Organisationen wenigstens genauso gut erbracht werden, nicht im geringsten zu rechtfertigen ist. Mit der rückständigen, realitätsfernen Repressalie >Religion< erschaffen sich herrschsüchtige Religionsgründer und deren Gefolge Privilegien, mit denen sie die Beherrschung über andere und die grausamsten Verbrechen an anderen Menschen legitimieren – selbst zwischen unterschiedlichen Glaubensrichtungen innerhalb einer Religion. Bis heute werden

Verbrechen an der Menschheit, Folter, Vergewaltigungen, bestialische Tötungsweisen an Männern, Frauen und Kindern als von >Gott< beauftragt hingestellt… vor den Augen der Religionsführer, deren Aktivitäten sich in scheinheilig frommen Appellen an die Vernunft erschöpfen, während im gleichen Atemzug unter dem Deckmantel der Religion bereits 5-jährige Kinder versklavt, im Internet gehandelt und grausam missbraucht werden.

Gleichzeitig bedienen sich Religionen Mörderbanden, um Gesetze und Regeln durchzusetzen, die sie selbst willkürlich erfunden haben. Wen wundert es da, wenn die Grundideale der Freimaurer (Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit, Toleranz und Humanität) von Weltreligionen als unvereinbar mit ihren Grundsätzen erklärt werden?

Mit der für sich beanspruchten Stiftung des Guten benutzen die Religionen menschliche Eigenschaften, die dem Menschen ohnehin in die Wiege gelegt sind und die auf natürliche Weise, anstatt unter Zwang, aus freiwilliger Überzeugung, ohne Fremdbestimmung mittels Verstand, Erkenntnis, Einsicht und Vernunft dauerhaft wirksam zu wecken sind. Anstattdessen kommt das Betäubungsmittel Suggestion zur Anwendung. Die betäubende Wirkung von eingeflößter Religiosität kann so gewaltig sein, dass sie zur absoluten Taubheit für jegliche aufklärerische Bemühungen führt und in einem solchen Zustand die Anmaßung der Religionsführer, dazu berufen zu sein, über den freien Willen ihrer Gläubigen bestimmen zu dürfen, als Gott-gegeben hingenommen wird (Verbot selbst bestimmbaren Schwangerschaftsabbruchs, religiös motivierte Angriffe gegen Kinder-Wunsch-Zentren, usw.).

Erst ohne die Krücke Religion entspringen gute Taten dem wahren Guten im Mensch; nachdem ihm bewusst geworden ist, dass er selbst die Verantwortung für sein Tun trägt und ihm diese vom >Lieben Gott< nicht abgenommen wird. Erst spät kommt vielen >Gläubigen< mit Kirchenaustritten die Erkenntnis, dass sie mit ihrem Festhalten an der Religion und ihren Institutionen genau den Unsegen stiften und fördern, den die Religionen mit ihren Lehren vorgeben, zu bekämpfen. Dass nämlich aus gutmütigen Menschen selbstzentrierte, selbstsüchtige Egoisten werden, die nichts anderes mehr im Sinn haben als ihr eigenes >Seelenheil< - aber als fremdgesteuerte Marionetten heuchlerischer Heilslehrer. Glaube macht frei – von jeglicher Verantwortung.

Religionen diskriminieren das Leben mit seinen unerschöpflichen, alles umfassenden und alles erfüllenden Angeboten und unterstellen es einer selbst erfundenen Obrigkeit, von der sie ihre Befehle gegen die Menschlichkeit erhalten. Jede Religion beansprucht für sich, etwas Besonderes zu sein – die Ausgrenzung anderer ist Nährboden für die Kriege gegeneinander. Katholiken töten Protestanten (Dreißigjähriger Krieg) … Christen töten Juden (2. Weltkrieg)… Juden töten Muslime (Gaza-Krieg) ... Muslime töten Buddhisten … Schiiten töten Sunniten … Hindus töten Sikhs… Buddhisten töten Hindus – und umgekehrt … ad infinitum … alles im Namen ihres jeweiligen Gottes. Sie predigen Frieden und Toleranz, aber nehmen den Menschen ihre **persönliche Freiheit – die erste Voraussetzung für einen stabilen Frieden.** „Die Kirche hat einen guten Magen, // Hat ganze Länder aufgefressen // Und doch noch nie sich übergessen.“ – Faust 1. Teil (Mephistopheles) - selbst der edle Charakter eines Stefan Zweig ist am Glauben an die Mission seiner Religion durch Aufgabe seines eigenen Lebens zerbrochen. **Der größte Schaden** aber entsteht **generations-übertragend**, wenn unseren Kindern in den lebensprägenden Entwicklungsphasen das von den Erwachsenen unkritisch und gläubig hingenommene schädliche Wirken der Religionen als nicht infrage zu stellende, gültige Alltags-Normalität erscheinen muss, um sie, in die Lebensweise ihres Erwachsenen-Daseins fest verwurzelt und unausmerzlich eingegraben, an die nächste Generation unverändert weiterzugeben – **dauerhaft verloren für die Sache der Vernunft und des Weltfriedens**.

Jedem seine eigene religiöse Weltanschauung, aber … **Religionen verführen, unterwerfen, befehlen, drohen, bestrafen** ... Religionen spalten die Menschheit im Kampf um den >richtigen< Glauben ... Religionen halten her als Deckmantel für Macht- und Gebietsansprüche ... **Religionen leugnen die Vernunft** – produzieren Extremismus, Radikalismus und Feindbilder ... Religionen machen zunichte, was mit Herzblut gestaltet wurde **... Religionen sind die scheusliche Ausgeburt vernunfts-feindlicher, schwacher Hirne ohne Rückgrat**.

Religionen blockieren den Weltfrieden, denn sie kennen keine Vernunft ... . **die beste Religion ist keine Religion.**

A. Paul Weber Die Entfernung des Rückgrats

● **Der Leistungssport**

Es ist an der Zeit, dass wir uns als Menschheit zusammenschließen und mit Verstand und Mitgefühl handeln, um unsere Kinder und Jugendlichen vor den verheerenden Folgen des gegen die Natur des Menschen gerichteten Leistungssports zu schützen. Es ist an der Zeit, dass wir die Stimme der Vernunft erheben und uns fragen, welche Werte und Botschaften wir unserer heranwachsenden Generation vermitteln möchten. Wie kann es sein, dass vernunftsbegabte Menschen Leistungs- und Spitzensport so darstellen können, als wär er eine unverzichtbare, schicksalhaft unabwendbare Notwendigkeit, die als naturgegeben so hinzunehmen ist und dabei den physisch-psychischen Ruin junger, verführter Menschen gewissenlos inkauf nehmen? Es beginnt mit Burnout und endet beim >vorsorglich< engagierten Mentaltrainer. Geht´s denn noch >verrückter<? Schon im Kindergarten wird von verantwortungslosen Sportfunktionären akribisch gesucht nach Talenten mit >Höchstleistungsverdacht<, um sie möglichst früh schon dem gesundheits-opfernden Stress bei der Vermarktung ihrer Spitzenleistungen auszusetzen. Profitgier und die Ruhigstellung der Bevölkerung mit Brot und Spielen – das also deckt die Ansprüche eines zivilisierten Menschen? … sind wir also immer noch bei Kaiser Nero?

In einer Welt, die bereits von genug Gewalt und Konflikten geprägt ist, sehen wir uns beim Leistungssport mit einem unerbittlichen Wettbewerb konfrontiert, bei dem es nur um den Sieg um jeden Preis geht, incl. Doping und physisch-psychischer Überforderung. Doch wo bleibt dabei

der wahre Respekt vor den Verlierern? Wo bleibt die Anerkennung der Leistung eines jeden Einzelnen, unabhängig vom Ergebnis? Wir haben vergessen, dass der Sport nicht ein Kampf gegen andere ist, sondern vor allem ein innerer Kampf, eine Herausforderung, sich selbst zu übertreffen. Ein Füreinander tritt in den Hintergrund zugunsten eines kämpferischen Gegeneinander. Der Gegner wird zum hinderlichen Widersacher, der dem eigenen Fortkommen im Wege ist. Das führt zu den nächsten Stufen von Aggression und Vernichtung des anderen – der Gegner wird zum Feind (siehe Fußball-Fanatismus).

Leistungssport ist Wett **KAMPF**!

Partnerschaft und Teamgeist werden zu Gunsten von Gegnerschaft und egoistischem Erfolgswahn geopfert. Selbst in der Geschäftswelt wird der Wert des Kooperierens geschätzt, während im Leistungssport der Fokus ausschließlich liegt auf einseitigem persönlichen Erfolg – dem Sieg über den Unterlegenen. Doch was ist mit den Werten des Fairplays, der Solidarität und des Miteinanders? Es ist an der Zeit, dass wir den Blick weg von der Zerstörung der Partnerschaft und wieder hin zu einem gesunden, kooperativen Wettbewerb lenken – **unserer Kinder zuliebe**.

Wir sehen, wie aus dem einstigen Streben nach persönlicher Bestleistung eine neidvolle Rivalität geworden ist. Junge Athletinnen und Athleten werden dazu gedrängt, zweifelhafte Anerkennung zu erlangen, um den Erwartungen anderer (sogar der eigenen Eltern) gerecht zu werden.

Doch diese Erwartungen sind oft nur von Geldgier getrieben und führen zu systematischer Ausbeutung der Volksgesundheit, um persönliche Profite zu maximieren – ein trauriges Zeugnis für die Verirrungen unserer Gesellschaft. Wenn dann Doping, im Wissen um Nebenwirkungen und der Gefahr von Abhängigkeit von den Funktionären sogar auch noch empfohlen wird, um die letzte 1/000 Sekunde aus den gestressten Körpern herauszupressen, grenzt das an Vergewaltigung. Denn die Einnahme von Dopingmitteln kann den Körper irreversibel schädigen oder sogar zum Tode führen. Die Palette der möglichen Nebenwirkungen ist vielfältig und reicht von Herz- und Leberschäden bis hin zu psychischen und körperlichen Abhängigkeiten.

Wir nehmen inkauf, dass, ausgelaucht nach Jahren des Leistungssports, Sportler/innen ihren Ausstieg als eine Befreiung von Quälerei und Ängsten des Scheiterns und Versagens beschreiben, der ihnen jetzt endlich erst das Last-erleichternde Freiheitsgefühl zurückgibt, auf das sie solange haben verzichten müssen, ganz besonders dann, wenn sie nicht selten auch noch unter einem Autoritäts- und Macht-Missbrauch von Trainer/innen zu leiden hatten.

Auch die Medien tragen eine Verantwortung, denn sie befeuern diese Doppelmoral. Auch sie profitieren von den werbeträchtigen Einschaltquoten der sensationsgierigen Massen und bejubeln die Erfolge der Athleten und Athletinnen, während sie die Schattenseiten des Leistungssports ignorieren. Unter dem scheinheiligen Vorwand, die

positiven Aspekte des Sports zu betonen, blenden sie die gesundheitlichen und ethischen Konsequenzen aus. Dabei gibt es abseits des Leistungssports zahllose Möglichkeiten, jungen Menschen eine ganzheitliche Persönlichkeitsentwicklung zu ermöglichen; wir müssen sie ihnen nur anbieten.

Es ist an der Zeit, dass wir uns die Frage stellen: Sind dies die Vorbilder, die wir unserer Jugend geben möchten? Sollen sie lernen, dass der Erfolg um jeden Preis zählt, selbst wenn dies auf Kosten der eigenen Gesundheit und Zukunft geht – nur um besser zu sein als ein anderer? Koste es was es wolle – auf Höchstleistung getrimmt, unterstützt durch immer wieder neu ausgeklügelte techn. Raffinessen und unter Inkaufnahme schwerster Verletzungen mit bleibenden Behinderungen, nur um 1/100 Sekunde schneller zu sein als ein anderer. Eine **Olympiade der Selbstzerstörung**. Wir müssen dringend handeln, bevor noch mehr zartes Porzellan zerschlagen wird. Bereits jetzt müssen Notdienste eingerichtet werden, um minderjährige Leistungssportler vor sexualisierter, psychischer und physischer Gewalt durch ihre Trainer zu schützen. Ist dies wirklich die Realität, die wir akzeptieren wollen?

Es ist an der Zeit, den Produzenten vermeintlicher Helden des Leistungssports das Handwerk zu legen und ihre Machenschaften nicht länger durch finanzielle Unterstützung zu fördern. Die Gelder sollten stattdessen in den Breitensport fließen, um möglichst vielen jungen Menschen die Möglichkeit zu geben, sich sportlich zu betätigen und dabei gesunde Werte wie Teamgeist, Respekt und Fairplay zu erlernen.

Wir müssen sicherstellen, dass nur >nachweislich< moralisch integere Trainer und Betreuer Zugang zu unseren Kindern und Jugendlichen haben, denn gegen die raffinierten Strategien der Übeltäter kommen wir sonst nicht an. Leider muss man feststellen, dass solche auch innerhalb des Breitensports nicht weniger selten zu finden sind.

Schon lange wird Sport nicht mehr seiner selbst willen betrieben, sondern zu wirtschaftlichen und machtpolitischen Interessen missbraucht. Lasst uns gemeinsam handeln, bevor der Schaden weiter eskaliert. Lasst uns den Leistungssport neu definieren und die Bedürfnisse und das Wohl unserer Jugend in den Mittelpunkt stellen. Lasst uns die Gelder und Ressourcen sinnvoll einsetzen, um ihnen eine positive und gesunde Zukunft zu ermöglichen. Unsere Jugend verdient es, Vorbilder zu haben, die ihnen Werte wie Fairness, Respekt und persönliche Entwicklung vorleben. Gemeinsam können wir eine Veränderung bewirken und den Sport zu dem machen, was er sein sollte: eine Quelle der Freude, des Miteinanders und der individuellen Entfaltung.

Gelten muss: Der Maßstab für meine sportlichen Leistungen bin immer nur ich selbst und niemals ein anderer … so macht Sport Spaß und ist eine Quelle der Freude bei jeder kleinsten Verbesserung, die ich an mir feststellen kann. Mit dieser Freude an mir selbst erst bin ich dann auch in der Lage, mich mit anderen mitzufreuen, die Gleiches dann ebenso auch an sich selbst beobachten können. So entsteht doppelte Freude aus gemeinsamer Freude – anstatt ein Kampf Jeder gegen Jeden.

Eine der größten (heimlichen) Freuden des Menschen ist der **Sieg über den Anderen -** eine fatale Leidenschaft, mit der er den **Weltfrieden blockiert.**

Spaß am Sport – Freude an der Gemeinschaft

Leistungssport blockiert den Weltfrieden – denn er kennt keine Vernunft – das sollten auch Vorschulkinder schon erklärt bekommen, bevor sie gekapert werden von gewissenlosen Anwerbern.

* * *

● **Die Fakten**

Die Menschen, die wir für all die weltweiten Missstände verantwortlich machen, sind es also nicht – sie sind nicht das Böse in persona, sondern lediglich von ihm beherrscht. Zwar zweifelsfrei höchst bedauerlich, dass sich dieses personifizierte Böse immer wieder aufs Neue in die bestehende Gesellschaft parasitär einnistet und hartnäckig behauptet – woran zwar aktuell wohl nichts zu ändern ist – und doch sollten wir versuchen, kreativ Methoden und Strategien zu entwickeln, die dem ungehinderten Nachwachsen solcher **Virenträger des Bösen** ein für alle Mal Einhalt gebieten … denn: die bisherigen Anstrengungen und die noch so redlich gemeinten Bemühungen zur Entschärfung des Schlimmsten verpuffen wie die sprichwörtlichen Tropfen auf den heißen Stein. Ein Heer von Journalisten und Buchautoren beschreibt peinlich genau ihre Untaten bis ins Kleinste und bewirkt damit – NICHTS! … keine Heilung in Sicht! … Karikaturisten, Kabarettisten, Künstler aller Richtungen, Film- und Theater-Macher halten uns den Spiegel vor … alles für die Katz. Die Weckrufe derer, die sich unbeirrt an den Strohhalm Hoffnung klammern – verhallen im All … und damit wollen wir uns begnügen? – der untätigen Akzeptanz eines Kreislaufs des Leidens … unter Aufgabe dessen, was uns auszeichnet als einziges von der Natur damit beschenktem Wesen: der Vernunft – der Kapitulation schlechthin vor uns selbst, vor dem, was wir sein können: Menschen aus Fleisch und Blut, gemacht für den Gebrauch der Vernunft - für ein Nirwana der Lebensfreude - frei von Leiden, Gier, Hass und Verblendung!

● **Die Erkenntnis**

Einsicht ist der erste Schritt zur Besserung. Diese besteht darin, uns von der Illusion zu befreien, dass wir selbst, als den Kinderschuhen Entwachsener, jemals würden Weltfrieden herbeiführen können. Da wir leider nicht bei Adam und Eva anfangen können, bleibt uns als letzte Chance nur noch die Moral-Erziehung unserer Kinder. Genau diese Moralerziehung findet mit nicht zu unterschätzendem Aufwand in unseren Kitas und Schulen seit jeher engagiert statt. Aber hat das an dem Phänomen >Krieg und Frieden< etwas geändert? Der Status quo unserer Gesellschaft gibt uns die Antwort darauf.

Dabei stellt sich nicht die Frage: wie entfernen wir das Böse aus den Menschen – sondern die: wie bekommen wir das Bösen in uns – da es nun einmal schöpfungsbedingt vorhanden ist – unter eine andauernde und nachhaltige Kontrolle, die dem Bösen keine Chance lässt, die Oberhand über das Gute zu bekommen.

Was also ist die Wurzel des Übels? … was liegt näher? … natürlich wir selbst, der Mensch wie er leibt und lebt … und so soll er bleiben! … wer würde sich anmaßen wollen, den Menschen zu ändern, einen neuen Menschen schaffen zu wollen? … was für ein Unfug - der Eingriff in die Natur des Menschen … als wollten wir uns dem Naturgesetz der Schwerkraft widersetzen … erfreuen wir uns dankbar des Privilegs des Menschsein-Dürfens.

Halten wir also Ausschau nach dem >Impfstoff< gegen das Böse.

Von Anfang an ist da etwas schief gelaufen … von Anbeginn seiner Existenz war der Mensch den Verführungen des Bösen erlegen – sich dieses zu vergegenwärtigen und sich gleichzeitig seiner Fähigkeit bewusst zu werden, dieses rückgängig machen zu können, ist die gewaltige Chance des aufgeklärten, modernen Menschen … und da kommt uns das uns von allen Kreaturen unterscheidende Phänomen >Vernunft< zuhilfe – das Zauberwerkzeug, das nur uns gegeben ist – als schicksal-bestimmendes Geschenk der Schöpfung an uns – wir haben die Wahl, es zu gebrauchen … oder eben nicht und so weiter zu wursteln wie bisher.

Vernünftig sein, wenn das so einfach wär! Ohne dazu inspiriert, animiert oder motiviert zu werden wird es nicht gehen, denn allem Tun geht ein entsprechender Reiz voraus. Wenn dieser Reiz sich nun darstellt als Einsicht zu vernünftigem Handeln, wäre das schon die Hälfte des Weges. Einsicht als mentale Arbeit wird der Mensch aber nur leisten, wenn er einen Nutzen für sich darin erkennt – und zwar erst dann in vollendeter Form von Einsicht, wenn dieser Nutzen von garantierter Dauer und Nachhaltigkeit für ihn ist – und zwar keiner fremd versprochenen Nachhaltigkeit, sondern einer, der er aus eigener Erfahrung vertrauen kann, um so resistent zu werden gegen alles, was ihm Schein-Nachhaltigkeit nur verspricht. Nur diese ureigene Erfahrung ist der einzige Lehrmeister des einzelnen Menschen, der er gern und ohne Widerwillen, unbeeindruckt fremder Einflüsse, bereit ist, dauerhaft zu folgen – widerstandsfähig gegen alles Widerspenstige, das sich parallel in ihm dagegen wehren könnte … dabei gehorchen wir nicht den

willentlichen, unflektierten Regungen in uns, die subaltern lediglich die Sofort-Befriedigung unserer Ego-Bedürfnisse ohne die Reflektion von Nachhaltigkeits-Effekten im Visier haben, sondern der in uns entstandenen Intuition des richtigen Handelns als Ergebnis selbst erlebter Ereignisse im interaktiven, sozialen Umgang innerhalb der menschlichen Gemeinschaft, mit der pragmatischen Erkenntnis, dass vernünftige Entscheidungen gleichermaßen dem anderen, der Gemeinschaft und rückwirkend mir selbst zugute kommen. Wenn auch diese Erkenntnis eigentlich zu den Plattitüden der Psychologie gehört, ist ihre Umsetzung in der Praxis offensichtlich eher leichter gesagt als getan und gelingt nur bedingt, was nicht verwunderlich ist, wenn sich 40 % genetischen >Kapitals< sozialer Kompetenz behaupten müssen gegen 60 % umwelt-generierter manischer Selbstsucht. Die vom Bösen durchwobene Gesellschaft verliert so ihre Fähigkeit zur Beherrschbarkeit des ungehemmten Egoismus und die Bereitschaft zur Einsicht als Voraussetzung für Vernunft und die Entstehbarkeit von Weltfrieden.

Dazu die bekannte Fabel aus Russland:

Ein Skorpion kommt an einen Fluss, den er überqueren möchte. Der Skorpion bittet den Frosch, er möge ihn auf seinem Rücken über den Fluss tragen. Der Frosch lehnt dies ab, weil er befürchtet, vom Skorpion getötet zu werden. Der Skorpion überzeugt den Frosch mit dem Hinweis, dass er selbst kein Interesse habe zu sterben, weil er nicht schwimmen könne. Der Frosch willigt ein. Der Skorpion sticht trotzdem mitten im Fluss zu. Sterbend sucht der Frosch nach einer Erklärung. Der Skorpion

verweist auf seinen Charakter, der ihm keine andere Wahl lasse, als zu stechen, selbst mit der Konsequenz, dabei auch selbst sterben zu müssen.
..... und die Moral von der Geschicht´- traue deinem Ego nicht!
Obwohl der Skorpion erkannt hatte, dass er sterben würde, bleibt seine animalische Natur stärker. Auch die fragenden Worte des sterbenden Frosches bewirken beim Skorpion weder Einsicht noch Umdenken. So ist er und so bleibt er. **Das triebhafte Wesen des Skorpions war stärker als alle Vernunft.** Der Frosch hätte den Skorpion nicht mitgenommen, wenn ihm sein Wesen vorher bewusst gewesen wäre.
In einem von innerem Zwang beherrschten Egoismus wohnt das **Böse in Reinkultur**, das die eigene Vernichtung inkauf nimmt; taub und blind keiner mentalen Aufklärung zur Vernunft mehr zugänglich, ist es allein von heimtückisch verschleierten, zerstörerischen Absichten beherrscht, denen es von seinem natürlichen Wesen her nicht widerstehen kann – zu verstehen als **Webfehler** der Natur. Die Schöpfung hätte dem Menschen keinen Verstand gegeben, wenn sie vorher gewusst hätte, dass er ihn vorwiegend für einen selbstmörderischen Egoismus missbrauchen und die ihm beigegebene, von seinem freien Willen abrufbare reine Vernunft bei seinen Entscheidungen meistens außeracht lassen würde. Diese als reine Form des Bösen erkannte Variante kann präventiv nur begegnet werden durch Selbstschutz-Maßnahmen wie Abstinenz, Abstand, Hilfe-Verweigerung, Wehrhaftigkeit und Isolierung.
Das aus bewusstem Ego-Verhalten entstehende frei gewählte Böse, dem kein Kraut gewachsen ist, ist die >absolute< Form des Bösen in der Welt und ihr Kampf gegen sie eine erfolglose Sisyphus-Aufgabe.

● **Das Konzept >Mensch<**

Davon ausgehend, dass sich die Schöpfung vor Eintritt des Menschen in einem idealen, ausgeglichenen, sich selbst regulierenden Zustand befand, bei dem der natürliche Zyklus im Fluss der ständigen Veränderungen die Dinge in ihrer Existenz bestimmte, scheint mit der Entstehung der Komponente Mensch diese Ausgewogenheit durch das Störelement Mensch in eine unausgeglichene Schieflage geraten zu sein. Eine Erklärung für diese Störfunktion wäre die ihm nicht vonvornherein mitgegebene Fähigkeit der Weitsicht ohne vorher durchlebte Erfahrungen. Erst nach entsprechend gemachten Erlebnissen wird ihm die Entscheidungsoption offenbar, vernünftig oder unvernünftig handeln zu können, um so den Grad seines Wohlbefindens selbst bestimmen zu können. Auf dem Weg zu dieser Erkenntnis hatte er sich jedoch bereits den ihm innenwohnenden Schwächen bedient, sein vermeintliches Wohlbefinden mit geringstem eigenen Hinzutun in selbstsüchtiger Weise zu erreichen. Trotz der Erkenntnis dieses Trugschlusses unterliegt er nunmehr weiterhin der Verführung der für ihn wählbaren Bequemlichkeit mit den damit verbundenen hohen Erwartungen und schweren Enttäuschungen, womit das Fundament für das Leid in der Welt und der Wunsch nach einer besseren Welt gelegt war. Gegen diese Schwäche unvernünftigen Handelns wird er nun lebenslänglich nicht mehr beständig resistent sein können. Die bis dahin vollzogenen Fehlhandlungen im Umfeld der ebenfalls geschädigten Zeitgenossen haben sich irrreparabel in seine Charakter-Struktur eingraviert. Das bedeutet: die Welt wird seit Menschengedenken mit ihrem Hang zum

Selbstzerstörerischen so bedauernswert zerrüttet bleiben wie sie seit je und eh ist und seien die Anstrengungen verzweifelten Gegensteuerns auch noch so groß – es ist ein Treten auf der Stelle. Trotzdem wären Schuldzuweisungen für seine Untaten vollkommen unangebracht, denn für den Zustand >Mensch< mit dem ihm bei der Geburt unterschiedslos genetisch mitgegebenen Potenzial an Gut und Böse ist er selbst nicht verantwortlich, somit auch nicht für die Folgen seines Handelns, für das er von der Schöpfung instrumentalisiert wird – egal ob er gut oder böse handelt – schließlich ist er keine Eigenschöpfung.

● **Die Sache mit der Schuld oder der Mensch, eine Laune der Natur.** Lässt der Mensch sich vom Bösen instrumentalisieren, trägt er zwar fatalerweise die Konsequenzen dafür, seiner Schwäche bequemerweise nachgegeben zu haben, die Schuld dafür aber trägt als Auslöser das Böse. Dass der Mensch überhaupt böse sein kann, hat er nicht selbst erfunden, es ist seine Natur, die er der Schöpfung zu verdanken hat. Er kann sogar böse sein, ohne es zu wissen, solange er das Phänomen der Vernunft noch nicht entdeckt hat. Verhält er sich böse im Wissen um die Vernunft, verkörpert er zwar die Radikalität des Bösen, was aber nach wie vor den Optionen seiner Natur entspricht – er bleibt also weiterhin frei von Schuld, die allein die Schöpfung zu verantworten hat, trotz ihres Angebots der Vernunft, die ja nicht zwingend entdeckt und in Anspruch genommen werden muss. Somit ist auch der freie Wille des Menschen, der böse Handlungen zur Folge haben kann, allein der Schöpfung anzulasten. Daher steht es dem Menschen selbst auch nicht zu, Schuld zuzuweisen, Schuld zu vergeben, zu strafen oder Rache und Vergeltung

zu üben, was nur seinem Schöpfer zukommt. Ihm selbst bleibt allein, sich vor den Auswirkungen des Bösen zu schützen, ohne seine Instrumente vernichten zu dürfen (Todesstrafe). Handelt er dem allen aber zuwider, maßt er sich die Befugnisse der Schöpfung an und muss dann mit seiner Vernichtung durch die Schöpfung mittels seiner Selbst als Vernichtungswerkzeug rechnen, weil er sich über die Schöpfung erhoben hat - erst jetzt macht er sich schuldig gegenüber der Schöpfung. Als Schutz gegen das Böse kann der vernunfts-orientierte Mensch entweder Abstand wahren oder es dingfest machen und nur dann ungestraft vernichten, wenn ihm seine eigene Vernichtung droht (Verteidigung, Notwehr).

● Zurück zu den Wurzeln

Die Verschiebungen von Wohl und Leid innerhalb der menschlichen Gesellschaften haben zu dem trügerischen Eindruck geführt, es hätten sich Veränderungen im Sinne einer verbesserten Welt eingestellt. Verbesserungen für die einen gingen jedoch immer zulasten der anderen, was heißt, dass die Substanz der Lebensbedingungen in ihrer Summe weder eine quantitative noch qualitative Veränderung erfahren hat. Jedem Versuch mit vermeintlichem Erfolg des Aufbaus folgte der ruinöse Zusammenbruch, von regelrechten und dann sehr nachhaltigen Abstürzen ganz zu schweigen. Von seinem scheinbar effektiven Aktionismus geblendet verlor und verliert der Mensch auch weiterhin den Wahrnehmungsfähigkeit für das Wesentliche der ihn ausmachenden Schöpfungsabsicht. Mit der Gabe ausgestattet, sich entweder der Oberflächlichkeit zu verschreiben oder sich immer wieder auf´s neue dem Kern seiner Existenz zu besinnen, hat sich der Mensch bis heute

ausschließlich der makulativen Oberflächen-Kosmetik hingeben, in der Meinung, doch zum Nutzen der Menschheit engagiert tätig gewesen zu sein.

Und doch stehen die Chancen nicht schlecht, diese irreparablen Verhaltens-Schädigungen rechtzeitig zu verhindern, um den Teufelskreis der Weitergabe gesellschafts-schädlicher Verhaltensweisen zu durchbrechen. Die dem Menschen potenziell verfügbare, pragmatisch orientierte Einsichtigkeit gilt es, im Kontext mit praktischen Erfahrungen, die sein Wohlbefinden im weitesten Sinne zur Folge hatten, der Auslösung vernünftiger Handlungen zuzuführen.

Wie im Kleinen allgemein so auch im menschlich >Großen< wachsen nachhaltige Veränderungen aus dem Wurzelwerk eines vorliegenden Ur-Bestandes und nicht aus der Symptom-Behandlung eines fehlentwickelten Flickenteppichs. Allein die Rückbesinnung auf den dem Menschen zugedachten Kern seiner Existenz können seinen Fortbestand nicht nur sichern, sondern auch allen Lebensherausforderungen zum trotz >erträglich< und >vergnüglich< machen.

Anstatt sich schlussfolgernd nun dieser Anhäufung von >Unzulänglichkeiten< als “unvermeidbare“ Geißel der Menschheit resigniert allzeitig auszuliefern und die Macht des Ego mit seinem Potenzial des grenzenlosen Bösen als aus der Welt nicht mehr

wegzudenkenden Phänomens des Menschseins wie eine dünne Luft zum Atmen zu betrachten, könnten wir uns auch die Frage stellen, mit welcher Maßnahme wir denn seine >Macht< vielleicht doch noch auf ein kontrollierbares Maß zurückschrauben könnten - und das bestenfalls am Ort seiner Entstehung, seines aktuellen Ursprungs, wo noch reine Luft zum Atmen herrscht.

Gebraucht wird demnach wohl ein neuer Ansatz. Die Kinder im 6ten Lebensjahr sind in dieser Hinsicht ein >unbeschriebenes Blatt<. Sie sind davon zu überzeugen, dass ihr von der Vernunft bestimmtes Verhalten nicht nur zu friedlichen Lösungen von Konflikten führt, sondern Konflikte erst gar nicht entstehen lässt, d.h. Kriege nicht verhindert, sondern sie unmöglich macht. Sie werden dem Bösen die Luft zum Atmen nehmen, die dann der reinen praktischen Vernunft zur Verfügung steht. Sie werden sich der Vernunft verschreiben und keinen Deut davon abweichen, wenn ihnen unmissverständlich klar geworden ist, dass allein unvernüftiges, egozentrisches Verhalten die Ursache ist für das Böse und das unendliche Leid in der Welt. Sie werden resistent werden gegen das Böse im Angesicht des Bösen, das ihnen realistisch vor Augen geführt wird, ohne sie damit verängstigen zu können, weil sie seine Entstehung verstanden und verinnerlicht haben.

Das Vorschulkind

Im Alter von 4 Jahren beginnt ein Kind im 5. Lebensjahr gesellschaftliche Zusammenhänge zu verstehen. Ab diesem Alter entwickeln Kinder die Fähigkeit zur Empathie und zur sozialen Kognition, die ihnen hilft, andere zu verstehen und in derer Perspektive zu denken. Mit vier Jahren schon können sie sich besser in andere hineinversetzen und verstehen, welche Gefühle und Gedanken andere haben. Das sind die Voraussetzungen und die einmalige Gelegenheit für das geistige Erfassen, Verstehen, Praktizieren und Einüben von Vernunft im 6. Lebensjahr, wenn die Kinder beginnen, ihre Bezüge zur Realität zu organisieren.

Von großem Vorteil für den Aufbau einer Stabilität gegen schädliche Einflüsse aus der Gesellschaft wäre eine Vorschulpflicht nicht nur für das 6te Lebensjahr, sondern auch schon für das 5te, in dem frühzeitig auf die Voraussetzungen für eine gesunde Persönlichkeits-Entwicklung im 6ten Lebensjahr Einfluss genommen werden kann. Bereits vorliegenden Defiziten und Entwicklungsstörungen einerseits, aber auch lernfördernden Methoden im Hinblick auf eine geistige Vorbereitung auf die Anforderungen der Grundschule andererseits könnten so schon rechtzeitig Beachtung geschenkt werden.

Entwicklung kognetiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen.

Der Begriff der Kognition leitet sich aus dem lateinischen Verb „cognoscere“ ab, welches mit „**erfahren, kennenlernen und erkennen**“ übersetzt wird. Er bezeichnet das **menschliche Denken** in einem

umfassenden Sinn, von der Erfahrung über deren Verarbeitung bis hin zu **Erkenntnis und Wissen**. Zu den kognitiven Fähigkeiten als Grundlage für menschliches Denken zählen unter anderem Aufmerksamkeit, Konzentration, Erinnerung aber auch Kreativität, Planen, Schlussfolgern und die Vorstellungskraft. Der Erwerb kognitiver Fähigkeiten ist ein wichtiger Bestandteil frühkindlicher Entwicklungsaufgaben und Bildungswege. Schritt für Schritt entwickelt ein Kind das Denken als **„innerliches Handeln“** und kann sich auch mit Gegenständen, Personen und Situationen auseinandersetzen, die nicht präsent sind. Mit Hilfe dieser **Denkstrukturen** kann ein Kind nun deduktiv planen, bevor es handelt, und Vermutungen über das Ergebnis von Abläufen und Handlungen anderer anstellen.

Die kognitive Entwicklung eines Kindes verläuft vom konkreten, handlungsnahen, egozentrischen hin zum abstrakten, theoretischen, mehrperspektivischen Denken. Sie ist ein vielschichtiger Reifungs- und Entwicklungsprozess in aktiver Auseinandersetzung mit der natürlichen und sozialen Umwelt. Sie verläuft eng verknüpft mit und in wechselseitiger Abhängigkeit von anderen Entwicklungsbereichen wie zum Beispiel der Entwicklung von Wahrnehmung, Bewegung und Sprache. Ausgangspunkt für die kognitive Entwicklung ist die **Bindung** eines Kindes an seine **Bezugspersonen**. Je vielfältiger seine Beziehungen zu Erwachsenen und anderen Kindern sind, desto differenzierter können sich seine konkreten Handlungs- und Vorstellungswelten und letztlich auch sein abstraktes Denken entwickeln.

● **Die Zielsetzung**

Das Phänomen Mensch in seiner unveränderbaren Existenz der Dualität von >Gut und Böse< erhält als Rüstzeug zu seiner uneingeschränkt zu akzeptierenden, dualen Grundstruktur die Kompezenz verliehen, sich mittels beobachteter Sachverhalte die Konsequenzen aus selbstsüchtigem Handeln einerseits und dem Allgemeinwohl verpflichteten Handeln andererseits zu erschließen, um dann aus einer so erworbenen Einsicht und Überzeugung intuitiv, aus einer anerlernten, in ihm vollständig verinnerlichten und tief verwurzelten >Vorentscheidung< heraus der Wahl zugunsten der reinen Vernunft zustimmen zu können, mit dem Endziel eines auch gleichzeitig erreichten eigenen Wohlergehens.

● **Der Zeitpunkt**

Einem bereits vom Ego dominierten Denken und Urteilen die Einsichten zu vermitteln, dass sich sein Wohlbefinden in direkter oder indirekter Weise in letzter Konsequenz allein vom Wohlbefinden seiner Mitmenschen ableitet, wäre verlorene Liebesmüh. Bei dem gesellschaftlichen Fahrwasser handelt es sich um einen reißenden Strom des >ME first<, dem nur mit höchster Willenskraft zu widerstehen ist, um damit verunsichernden Verwerfungen einer stabilen Urteilsfähigkeit zu entkommen.

Eine stabile Immunität gegen die zukünftigen Irritationen in einer widersprüchlichen >kranken< Gesellschaft kann wegen noch nicht ausreichend entwickelter kognitiver Fähigkeiten weder bis zum

vollendeten 5. Lebensjahr, noch nach dem vollendeten 6. Lebensjahr wegen der dann bereits vorliegenden Erfahrungen mit Mitmenschen, Umfeld und Umwelt, erreicht werden, da diese dann bereits ihre empirischen Spuren der >alten Welt< hinterlassen haben und für das beabsichtigte unvoreingenommene Erfassen und Begreifen vernünftiger Einsichten eine nur noch sehr schwerlich zu überwindende Hürde darstellen. Jeder Mensch unterliegt bereits mit Beginn des 7. Lebensjahrs diesen ständigen Verunsicherungen durch die Erfahrungen mit den bestehenden Verhältnissen der Gesellschaft, in die er gerade hineinwächst bzw. bereits integriert ist. Zur verinnerlichten Aneignung manifestierter Einsichten bei der >Vernunfts-Schulung< bleibt somit allein das 6. Lebensjahr mit seiner gewaltigen, in seiner Komprimierung später nicht mehr wiederholbaren Intensität kognitiver Fähigkeiten und schier unerschöpflichen jungfräulich geistigen Aufnahme-Kapazität. Kinder in dieser Entwicklungsstufe erkennen vollkommen uneingenommen den Zusammenhang zwischen Egoismus und Feindseligkeiten. Sie bekommen das Verständnis für die Funktion der Vernunft als Mittel friedlichen Zusammenlebens durch die Entscheidung ihres freien Willens gegen die egoistische Sucht nach dem eigenen Vorteil zugusten eines gemeinschaftlichen Wohlbefindens. Sie bekommen Einsicht in die naturbestimmte Gesetzmäßigkeit von Ursache und Wirkung, dass die Handlung des Einzelnen sich auswirkt auf das Verhalten und den Zustand der Gemeinschaft.

Es geht darum, beim Kind in diesem lebenslänglich prägenden Alter eine ambitionierte Begeisterung dafür zu wecken, an der verantwortungsvollen Aufgabe der allmählichen Beseitigung der ihm bekannt gemachten furchtbaren Missstände auf dieser Welt, mit Stolz beteiligt sein zu dürfen. Wie nebenbei erlangt es die in dieser Vorschulzeit gewünschte soziale Kompetenz mit prägender Wirkung auf seine weitere Persönlichkeits-Entwicklung.

Wenn wir denn schon als Erwachsene den vollständigen Anschluss an die Vernunft unwiederbringlich verpasst haben, erinnern wir uns doch einmal daran, was in unserer Kindheit dazu geführt hat, dass wir so sind wie wir sind. Wenn solche Reflexionen auch manches über uns selbst erklären können, revidier- oder nachholbar ist es ja nun leider nicht. Aber wir haben da noch einen Joker im Ärmel … den Hoffnungsträger für ein lebenswerteres, friedvolles Menschseinkönnen bis an´s Ende aller Tage – weltweit … unsere Kinder … wenn wir diesen Schatz denn auch zu schätzen und zu nutzen wissen, anstatt ihn den charakterlichen Missbildungen einer kranken Gesellschaft auszuliefern.

Neben der vorgegebenen genetischen Anlagen beruht der überwiegende Anteil an der Kind-Entwicklung auf den Erfahrungen mit Umwelt und Gesellschaft und der rechtzeitigen Aufklärung über den Zustand der Welt. Dieses bei der erzieherischen Begleitung des Kindes in der wichtigsten Phase seines Lebens nicht effektiv zu nutzen hieße, ihm lebenslänglich seinen geburts-gegebenen Anspruch auf ein glückliches Leben verantwortungslos vorenthalten zu haben.

Wollen wir uns das antun?

Kinder möchten die Welt verstehen und erklären können. Die Wahrnehmung wird im sechsten Lebensjahr umfassender. Sie müssen weniger fragen, um zu verstehen, sondern erklären häufig ihrerseits, warum etwas so ist, wie sie es wahrnehmen. Mit fünf Jahren beginnt in der Entwicklung eines Kindes oft die Phase, in der es mehr und mehr selbstständig wird und sich auf neue Aufgaben und Herausforderungen einstellt. Kinder beginnen, sich stärker in andere hineinzuversetzen und empathisch zu reagieren. Sie entwickeln Freundschaften und lernen, mit anderen zu interagieren. Das logische Denken und das Verständnis von Ursache und Wirkung verbessern sich. Auch das Gedächtnis und die Aufmerksamkeitsspanne entwickeln sich weiter.
Im Alter zwischen 5 und 6 Jahren findet bei Kindern ein besonderer Entwicklungsschritt statt. Das Kind reift vom Vorschulkind zum Schulkind heran. Eine immense Herausforderung für die Kleinen – sowohl kognitiv als auch emotional, die die Kinder aber gern annehmen – wenn ihnen Gelegenheit dazu geboten wird.

Mit 5 Jahren ist ein Kind reif für das Verstehen von Vernunft. Das steigert sich rasant im Laufe des 6. Lebensjahrs. Allerdings lernen sie auch jetzt immer noch am besten durch Erfahrung und eigenes Tun. Jetzt ist der Zeitpunkt, das Kind über das von zu wenig Menschen gewollte Gute, aber auch über das von zu vielen Menschen gewollte Böse in Kenntnis zu setzen. Diese erläuternde **Aufklärung über die realen Zustände in der Welt** dürfen keiner falsch verstandenen >kindgemäßen< Romantisierung und Verniedlichung unterliegen, weil

genau das zulasten des wertvollen Antriebs geht, dabei mitzuhelfen, das Böse mit seiner gewaltigen Tragweite allen Unheils in der Welt unter Kontrolle zu bringen. Dazu gehört, dem Kind anhand von Erzählungen und interaktiven Peer-Erfahrungen die vielen guten Taten friedfertiger, freundlicher Menschen vor Augen zu führen und daneben das Fürchterliche, was sich Menschen durch böse Taten, Kriege und Feindschaften gegenseitig Schlimmes antun, um sie dazu zu motivieren, das Gute dadurch zu erhalten und zu fördern, indem das Böse aktiv verhindert wird. Die Kinder müssen sich in ihrer Vitalität und Begeisterung als **Gesandte des Guten gegen das Bösen** verstehen, womit sie eine unschätzbare Wertschätzung erfahren. Diese Motivation schafft die Überzeugung in ihnen, sich dem Bösen mit aller Kraft reagibel entgegen zu stemmen, was sie mit Stolz und innerer Zufriedenheit erfüllt. In diesem Zusammenhang soll das Kind auch verstehen, dass es seinem eigenen Schutz gegen Böses zugute kommt, wenn es sich für die Verbreitung des Guten und der Unterdrückung des Bösen einsetzt. Diese internalisierte Grundhaltung wirkt dann automatisch als Korrektiv für das eigene zwischenmenschliche Verhalten untereinander in der Gruppe und außerhalb der Kita, wenn dem Kind erklärt wird, wie es zu dererlei bösem Fehlverhalten bis zur Verletzung und Vernichtung einer anderen Person überhaupt kommen kann. Dazu bedarf es der Erzählungen über das in allen Menschen vorhandene Gute und Böse, über den in allen Menschen vorhandenen Egoismus als Auslöser des Bösen und über das wiederum in allen Menschen vorhandene, aber meist ungenutzte menschliche Phänomen >Vernunft< als Regulator gegen das Böse.

Die >zivilisierte< Welt leidet unter der quälenden Geißel Ihres Egoismus´.

Das vom Egoismus noch nicht beherrschte Vorschulkind ist der Garant auf dem Weg zum Weltfrieden.

Die unverfälschte Keimzelle für ein Aufblühen und Gedeihen der reinen praktischen **Vernunft** sind allein die

Kinder der Vernunft

* * *

Das 6. Lebensjahr

Zwischen etwa 5 und 6 Jahren passiert tatsächlich sehr viel.

Entwicklungspsychologisches:

- Kinder entwickeln ein stabileres Selbstbild.
- Sprache, soziale Regeln und emotionale Muster werden stark ausgebaut.
- Erfahrungen mit Bindung, Anerkennung, Scham, Leistung oder Sicherheit können langfristige Spuren hinterlassen.
- Das Gehirn ist in diesem Alter weiterhin sehr formbar („neuroplastisch“).

Deshalb können Erlebnisse und erlernte Muster aus dem 6. Lebensjahr später noch deutlich sichtbar sein — etwa in:

- Selbstwertgefühl
- Umgang mit Konflikten
- Vertrauen in andere
- Lern- und Leistungsstil
- emotionalen Reaktionen

Das Alter von etwa 5–6 Jahren wird oft hervorgehoben, weil in dieser Phase mehrere wichtige Entwicklungsprozesse gleichzeitig zusammenkommen. Kinder stehen an einer Art Übergang zwischen früher Kindheit und schulischem/socialem „Ernst des Lebens“.

Hier die wichtigsten Gründe:

1. Das Selbstbild wird stabiler

Kinder beginnen in diesem Alter, sich bewusster zu fragen:

- „Wer bin ich?“
- „Bin ich gut genug?“
- „Wie sehen andere mich?“

Rückmeldungen von Eltern, Erziehern oder anderen Kindern wirken deshalb oft besonders stark. Wiederholte Erfahrungen können zu inneren Grundüberzeugungen werden, etwa:

- „Ich bin liebenswert“
- „Ich störe“
- „Ich muss perfekt sein“
- „Ich schaffe Dinge“

Diese Überzeugungen sind später veränderbar, aber oft erstaunlich langlebig.

2. Das Gedächtnis wird dauerhafter

Vor etwa 3–4 Jahren gibt es meist nur bruchstückhafte autobiografische Erinnerungen („kindliche Amnesie“). Mit 5–6 Jahren:

- werden Erinnerungen strukturierter,
- emotional bedeutsame Erfahrungen besser gespeichert,
- und Kinder können Erlebnisse stärker in ihre Lebensgeschichte einbauen.

Deshalb bleiben Erfahrungen aus dieser Zeit oft emotional oder narrativ präsent.

3. Soziale Regeln werden verinnerlicht

Kinder lernen jetzt intensiver:

- was „richtig“ oder „falsch“ ist,
- wie Zugehörigkeit funktioniert,
- wann man Anerkennung bekommt,
- wie Konflikte gelöst werden.

Sie übernehmen dabei viele Muster von Erwachsenen:

- Umgang mit Gefühlen,
- Streitkultur,
- Scham,
- Leistungsdenken,
- Nähe und Distanz.

Psychologisch spricht man von „Internalisierung“: äußere Regeln werden zu inneren Stimmen.

4. Das Gehirn ist sehr lernoffen

Das kindliche Gehirn ist in dieser Phase hoch plastisch:

- neuronale Verbindungen werden massiv aufgebaut und aussortiert,
- häufig wiederholte Erfahrungen „verdrahten“ sich stärker,
- emotionale Erfahrungen beeinflussen Stress- und Beziehungssysteme.

Das bedeutet aber nicht, dass spätere Veränderungen unmöglich wären. Das Gehirn bleibt lebenslang lernfähig.

5. Entwicklungspsychologische Theorien betonen diese Phase

Mehrere bekannte Theorien sehen darin eine Schlüsselzeit:

- Erik Erikson: Phase von „Initiative vs. Schuldgefühl“ — Kinder entwickeln Handlungswillen und Selbstvertrauen.
- Jean Piaget: Übergang zu komplexerem Denken.
- John Bowlby: frühe Beziehungsmuster prägen spätere Bindungen.

Der Plan

- Das nicht sozialisierte Kind denkt, handelt und urteilt induktiv zu seinem eigenen Vorteil.
- Der einzigartige Kognitions-Zuwachs im 6. Lebensjahr bildet die Grundlage für eine erfolgreiche Didaktik zur Sozialisierung.
- Die in freier Entfaltung durch Schlussfolgerungen und Erkenntnisse gewonnenen Einsichten und Überzeugungen führen deduktiv zur Sozialisierung.
- Das Ergebnis ist eine im Kind auf Lebenszeit verwurzelte Mentalität des dem Gemeinwohl verpflichteten, nachhaltigen Denkens und Handelns.
- Es entsteht die Motivation zur Schaffung einer neuen Welt ohne Krieg im Angesicht des Schreckens in der Welt.
- **ER**lerntes internalisiertes Sozialverhalten anstatt nur **GE**lernter Gebote und Verbote stärkt die Entwicklung des Kindes zu positivem Denken.
- Das aufgeklärte Kind urteilt und handelt aus der Sichtweise der Vernunft, indem es eigene Interessen unter die der Gemeinschaft stellt.
- Der von Einsicht, Verantwortungs- und Pflicht-Bewusstsein geprägte Charakter des Kindes macht es resistent gegen bösartigen Egoismus.
- Das Kind entwickelt Verständnis und Nachsicht für das Unvermögen der Gesellschaft zu vernünftigem Denken, Wollen und Handeln, ohne ihr gleich zu tun; es zeigt kognitive Empathie auf dem Weg seines Reifeprozesses.

Aufgeklärt, selbstbewusst und selbstbestimmt wird das Kind ein Vorbild sein für alle, indem es den Egoismus anprangert als Ursache für die Kriege in der Welt.

Liebe Vorschulkinder

zum abschnittweisen Vorlesen mit eingestreuten Verdeutlichungen und Verständnishilfen wie Schautafeln, Cluster, Visualisierungen, Illustrationen / Karikaturen / Grafiken / Videoclips / Cartoons, usw.

Ihr seid nun schon ungefähr 5 Jahre auf dieser Welt; habt schon viel gelernt und könnt schon Vieles ganz allein. Manchmal ward ihr froh, manchmal traurig oder auch wütend oder ärgerlich, wenn euch etwas nicht gefiel. Natürlich wollt Ihr noch sehr viel mehr lernen und erleben und seid neugierig auf all das, was es noch alles zu entdecken gibt auf dieser Welt. Um die Welt zu verstehen und vieles zu lernen, was ihr in eurem weiteren Leben gut gebrauchen könnt, werdet ihr bald in die Schule gehen. Um auf die Schule gut vorbereitet zu sein, gibt es die Vorschule, zu der ihr jetzt gehört.

Dieses Jahr in der Vorschule ist für eure Zukunft die allerwichtigste Zeit. In dieser Zeit werdet ihr soviel Neues entdecken wie nie wieder in eurem ganzen Leben. Was ihr in dieser Zeit erlebt, lernt und an Erfahrungen sammelt wird für euer Leben von ganz entscheidender Bedeutung sein, egal ob es sich dabei um Schönes oder Schlechtes handelt, egal welche Gefühle ihr dabei hattet, ob ihr froh ward oder traurig, ob es gut oder böse war, was ihr erfahren habt. All das Erlebte aus dieser Zeit in der Vorschule oder anderswo wird euch ewig begleiten und euer Denken und Handeln bestimmen – es wird darüber entscheiden, was für ein Mensch

ihr werdet – gutherzig oder böse, egoistisch oder einfühlsam, kurzsichtig dumm oder weitsichtig klug.

Nun müsst ihr wissen, dass die Welt, in die ihr geboren worden seid, die wunderbarsten und aufregendsten Abenteuer für euer Leben bereit hält, weshalb es sich lohnt, alles dafür zu tun, dass dieser schönen Welt und ihren Menschen kein Schaden zugefügt wird. Nicht alle Menschen, die vor euch gelebt haben, haben das aber auch zu schätzen gewusst, weshalb sich auch viel Böses in die Welt einschleichen konnte. Die meisten Erwachsenen wünschen sich daher eine bessere Welt.
Auch müsst ihr wissen, dass das, was ein Mensch im Laufe seines Lebens erlebt, ein Leben lang zu ihm gehört – es ist dann ein Teil von ihm. Und das ist der Grund dafür, weshalb es Erwachsene leider nicht schaffen, eine bessere Welt zu schaffen, weil sie durch die Erlebnisse, die sie hatten, selbst nicht mehr so sein können, wie sie gern sein würden. Das Böse in der Welt hat sie verändert.

Das Böse in der Welt führt dazu, dass sehr viele Menschen alles für sich haben wollen und nichts abgeben wollen – sie denken nur einfach immer nur an sich und ihren Vorteil – die anderen sind ihnen egal - sie sind egoistisch. Durch diesen Egoismus nehmen sich viele Menschen mehr als ihnen zusteht und wollen mehr als das, was sie zum Leben brauchen, und wenn sie es haben, wollen sie trotzdem immer noch mehr, sie sind gierig. Sie wollen immer auch besser sein als die anderen, wollen immer besonders beachtet werden und über andere bestimmen, weil sie denken,

sie wären etwas Besonderes. Wenn sich die anderen das aber irgendwann nicht mehr gefallen lassen, entstehen Ärger, Streit, Wut und Kampf gegen den, der sie ausnutzen und bestimmen will – **so entstehen die vielen Kriege in der Welt, wofür der Egoismus die Ursache ist**, weil viele Menschen denken, es würde ihnen mehr zustehen als den anderen und sie seien besser als andere. Kriege gibt es schon solange es Menschen gibt, weil die Kinder immer wieder auf´s Neue das machen, was sie von den Erwachsenen gezeigt bekommen, auch wenn es falsch ist, weil sie es ja nicht besser wissen können. So übernehmen sie auch den Egoismus der Erwachsenen, weil sie denken, es sei so richtig.

In Kriegen gehen die Menschen mit Waffen, Bomben, tötlichen Giften und Gasen aufeinander los, verletzen und töten sich, tun sich auf ganz böse und abscheuliche Weise weh, sie quälen Frauen und Kinder, oft sogar nur weil sie Spaß daran haben, andere Menschen leiden zu sehen.

Viele Erwachsene meinen, es ginge nicht ohne Egoismus, weil doch die meisten egoistisch sind. Aber das stimmt nicht! Ihnen fehlt nur der Mut, auf persönliche, eigene Vorteile zugunsten anderer verzichten zu können, um so einen Ausgleich zu schaffen zwischen denen die mehr und denen die weniger haben oder zwischen denen die stärker und denen die schwächer sind – dann gäbe es keine Kriege mehr. Für die Erwachsenen ist es leider zu spät, sich darin zu ändern, weil sie es nicht anders gelernt haben – sie haben sich daran gewöhnt – also wird es weiterhin Kriege geben zwischen den Menschen.

Dazu habe ich einen Vorschlag:

Wie gesagt, viele erwachsene Menschen würden auch gern etwas tun für eine bessere Welt, können es aber nicht, wie ich erklärt habe … allerdings wüssten sie schon, wie eine solche Welt aussehen könnte, das heißt sie haben eine Vorstellung davon, können es nur leider nicht auch so machen, weil sie eben kein Kind mehr sind und daher mit vielen Erlebnissen von früher belastet sind, die sie daran hindern.

Nun schlage ich eine Zusammenarbeit vor zwischen euch den Kindern und uns den Erwachsenen, nämlich: Wir sagen euch, wie die Menschen sich verhalten müssten in einer besseren Welt und ihr schafft diese neue Welt, dadurch dass ihr erst gar nicht damit anfangt, egoistisch zu sein.

Damit das nicht immer so weiter geht, werdet ihr als erste Vorschulkinder der Welt damit vertraut gemacht, wie sich solche Kriege nach und nach wirksam und sicher vermeiden lassen – allein durch euer neues Denken und Handeln und das Denken und Handeln aller Vorschulkinder, die nach euch kommen.

Euer Grundsatz sei immer, andere so zu behandeln wie ihr selbst behandelt werden möchtet. Wenn es euer Herzenswunsch ist, dass es keine Kriege mehr geben soll, werdet ihr viel Freude dabei verspüren, wenn ihr euch dem Bösen widersetzen konntet, weil ihr eisern dabei geblieben ward, nur danach zu entscheiden, ob etwas wirklich vernünftig und frei von ausschließlich eigenem Nutzen ist. Wenn ihr eure Verantwortung für eure Vorschulgruppe erkannt habt, dass es eine Pflicht ist, vernünftig und nicht eigennützig zu handeln, weil nur das irgend wann einmal zum Weltfrieden führen wird, habt ihr auch den Sinn eures eigenen Lebens erkannt und werdet glückliche Menschen sein.

Besonders schön ist es natürlich für euch, wenn ihr zuhause Menschen habt, die euch dabei unterstützen und sich liebevoll um euch kümmern ...

... aber leider ist das nicht immer so ... das ist aber nicht so schlimm, weil ihr mit etwas Geduld in eurem Leben immer wieder auch andere Menschen finden werdet, die selbstlos und ohne eigenen Nutzen für euch da sind, die für euch sorgen und die ihr liebhaben könnt ...

Die Vorschule

Eure Vorschul-Lehrer und Vorschul-Lehrerinnen werden viel mit euch machen und euch alles erklären, was ihr nicht versteht oder was ihr wissen wollt. Sie werden euch helfen bei allem, was ihr noch nicht alleine könnt und sie werden euch zeigen, wie ihr Probleme miteinander so lösen könnt, dass alle damit zufrieden sein können. Auch wenn euch selbst etwas bedrückt, werden sie euch zuhören und euch dabei helfen, wieder froh und zufrieden zu werden.

In der Vorschule wird euch auch gesagt, wie ihr miteinander so umgehen könnt, dass ihr Freude und Spaß miteinander habt, anstatt Wut, Ärger und Traurigkeit. Ihr werdet lernen wie ihr Freunde und Freundinnen gewinnen könnt, wenn ihr euch gegenseitig helft und euch gegenseitig tröstet, wenn eine oder einer von euch mal Kummer hat. Natürlich werdet ihr nicht ohne zu fragen etwas nehmen, das euch nicht gehört, weil das Streit, Kampf und Krieg nach sich ziehen könnte. Ihr werdet freundlich miteinander sprechen und euch nicht gegenseitig wehtun.

Ihr werdet jedem anderen Kind dabei behilflich sein, etwas zu erlernen, was ihr selbst bereits schon könnt. Ihr werdet jedem anderen Kind etwas von dem abgeben, wovon ihr selbst genug habt. Ihr werdet euch selbst darüber freuen können, einem anderen Kind eine Freude zu machen. Ihr werdet merken, dass es viel einfacher ist, etwas zu schaffen, wenn ihr es zusammen macht, anstatt es allein machen zu müssen. Es wird selbstverständlich für euch sein, dass beim gemeinsamen Spielen natürlich jeder mal an der Reihe ist und nicht nur immer Der- oder

Dieselbe. Ihr werdet einsehen, euch gegenseitig immer die Wahrheit zu sagen, weil man bei einem Lügner nie weiß, ob er nicht vielleicht etwas Böses vorhat, und Lügner deshalb auch keine Freunde finden. Ihr werdet erfahren, dass ihr selbst nur dann von anderen freundlich behandelt werdet, wenn auch ihr selbst die anderen freundlich behandelt, denn durch Beschimpfungen und Beleidigungen entsteht unnötiger Streit. Wenn das aber trotzdem mal passiert, sagt ihr offen, dass euch das nicht gefällt und sucht euch andere Freunde, die eure Freundlichkeit zu schätzen wissen. Ihr werdet erkennen, dass jedes Kind anders ist, aber jedes Kind gleich wichtig und gleich wertvoll ist, egal wie es aussieht und welche Sprache es spricht, ob es gesund, krank oder behindert ist und welche Gewohnheiten und Eigenarten es hat und in welchem Land der Erde es geboren wurde … denn die Menschen sind seit ihrer Entstehung vor ungefähr 2 Millionen Jahren alle miteinander verwandt, so wie Schwestern und Brüder – **wie die Blätter an einem Baum, an dem kein Blatt dem anderen gleicht, aber doch alle zu diesem Baum gehören**. Und ihr werdet erkennen wie angenehm und wohltuend es ist, friedlich miteinander umzugehen, anstatt sich gegenseitig zu bekämpfen, nur weil einer mehr haben will oder besser sein will als die anderen.

Die Vereinbarungen

Und wenn ihr nun auch genauso miteinander umgeht wie ihr es verstanden, eingesehen, erlernt und gemeinsam vereinbart habt, wenn ihr die Regeln für ein friedliches Zusammenleben befolgt, müsste doch

eigentlich alles in Ordnung sein, oder? Ja schon, wenn sich alle daran hielten – aber tun sie das auch? Sicherlich habt ihr selbst auch schon festgestellt, dass das leider oft nicht so ist, dass sich alle an die getroffenen Vereinbarungen und praktischen Regeln halten … und genau das ist der Grund für den dann entstehenden Streit zwischen euch und ebenso auch für das Unheil und den Unfrieden in der Welt, dass sich zuviele Menschen nicht an die getroffenen Vereinbarungen halten – selbst nach mit Worten scheinbar gelösten Konflikten tun sie das nicht … **aber warum tun sie das nicht?** Dafür gibt es eine einfache Erklärung. Schuld daran ist das Böse – **das Böse, das in jedem Menschen wohnt, auch in euch**.

Das Böse

Obwohl die Menschen ja eigentlich friedlich miteinander leben möchten, macht ihnen das Böse leider ständig einen Strich durch die Rechnung. Wie können wir das ändern? Wie bekommen wir es hin, dass das Böse in uns nichts mehr zu sagen hat, dass wir nicht mehr auf das Böse in uns, sondern nur noch auf das Gute in uns hören und uns nach ihm allein noch richten? Das wird nicht leicht sein, da das Böse immer wieder versuchen wird, uns zu verführen, indem es uns einen, wenn auch nur augenblicklichen Vorteil verspricht und uns gleichzeitig blind macht für den dadurch für andere entstehenden Nachteil oder Schaden … dass das nicht zu einem friedlichen Miteinander beiträgt, sondern zu Neid, Hass, Feindschaft und dauerhaftem Unfrieden führt, liegt auf der Hand und wird jeder verstehen. Aber genau so verhalten sich die meisten älteren

Kinder und Erwachsenen auf der ganzen Welt, obwohl sie doch eigentlich Frieden wollen. Das ist der Grund dafür, weshalb wir keinen Frieden auf der Welt haben seitdem es Menschen gibt, weil wir immer wieder den Verführungen des Bösen erliegen. So stark also ist das Böse in den Menschen. Wenn doch aber die meisten Menschen das Gute und den Frieden wollen, wieso gibt es dann soviel Böses und das endlose Leid in der Welt? Die Antwort ist: diese Menschen bleiben ihrem Vorsatz, das Gute zu wollen, nicht treu – sie werden schwach und sagen sich: wenn **ICH** mir nicht den Vorteil hole, werden es andere tun … und genau das ist Wasser auf die Mühlen des Bösen und seinen Unfrieden … darüber freut sich das Böse und wartet nur darauf, durch solche, rein eigennützige Entscheidungen immer wieder neu gestärkt zu werden – und das Leid in der Welt nimmt weiterhin seinen Lauf.

Wo das Böse wütet ...

In immer wieder neuen Kriegen töten sich Menschen gegenseitig – grausam und sinnlos, um Macht und Einfluss über andere zu bekommen, um sie beherrschen und über sie bestimmen zu können, zu ihren eigenen Vorteilen, ohne Rücksicht auf das unendliche Leid, das sie anderen Menschen dadurch zufügen. Kinder und Frauen werden furchtbar misshandelt, gequält und dem Verhungern ausgeliefert. Kinder werden als Soldaten gezwungen eigene Freunde zu töten, werden schwer verletzt oder werden getötet, weil sie über Minenfelder laufen müssen, damit die Minen detonieren, wobei ihnen Arme und Beine abgerissen werden und

sie werden für lebens-gefährliche Arbeiten eingesetzt, was sie meist nicht überleben. Auf abscheuliche Weise missachten Menschen die einfachsten Menschenrechte, lassen andere Völker in Armut zugrunde gehen oder versuchen sie sogar auszurotten und greifen gierig nach dem Eigentum anderer zur Anhäufung ihres Reichtums und ihrer Macht.

In den Gesellschaften, in denen wir leben, versuchen Religionen und politische Verführer mit falschen Versprechungen und selbst erdachten, verlogenen Methoden hinterhältig auf gutgläubige, nicht aufgeklärte Menschen einzuwirken, um sie für ihre eigenen Zwecke nutzbar zu machen. Mit ihrer Schläue gehen ihnen Scharen unwissender Menschen ins Netz – was ihnen bei Kindern natürlich besonders leicht gelingt.

In digitalen Netzwerken werden Unwahrheiten verbreitet, sie treiben Kinder durch Mobbing zum Selbstmord, verleiten zu Drogen- und Alkohol-Konsum und Spielsucht. Kriminelle Menschen schlagen betrügerische Gewinne aus der Leichtgläubigkeit anderer Menschen, fordern auf zu Gewalttätigkeiten und körperlichem Kindesmissbrauch mithilfe heimtückischer, verfänglicher Freundschafts-Einladungen.

Im Leistungssport treiben Sportmanager junge Menschen zu Höchstleistungen an, um an ihren Rekorden Millionen zu verdienen, zulasten der Gesundheit dieser verführten, unerfahrenen jungen Sportler und Sportlerinnen.

In den verschiedensten Gruppen aus Religion, Sport (besonders beim Fußball), Politik, organisierter Jugendarbeit und selbst in den eigenen Familien und von Nachbarn werden Kinder und Jugendliche ganz oft seelisch und körperlich missbraucht, furchtbar misshandelt und gequält.

Das alles ist möglich durch das Böse im Menschen.

Das unverführbare Einhorn ... Sinnbild für Reinheit, Stärke und das Gute ... sei dein Vorbild.

* * *

Wir alle sind gut und böse.

Nun könntet ihr denken, dass es gute und böse Menschen gibt. Aber wenn ihr diese Menschen näher kennenlernt, werdet ihr feststellen, dass die bösen Menschen auch gut sein können, und dass die guten Menschen auch böse sein können. Woran liegt das? Das liegt daran, dass jeder Mensch so geboren wird, dass er gut und böse sein kann. Es gibt also gar keine guten oder bösen Menschen, lediglich das Verhalten der Menschen ist gut oder böse – alle Menschen können gut **und** böse sein, wenn sie es wollen – und das trifft ebenso auch auf euch selbst zu, was ganz normal ist. Jeder Mensch trägt also seit seiner Geburt das Gute wie das Böse fest in sich verankert. Somit kann auch jeder von euch gut oder böse sein. Durch dieses Nebeneinander von Gut und Böse in jedem von euch gibt es neben Liebe, Freude, Wohlfühlen, Glücklichsein und Frieden eben auch Streit, Ärger, Kummer, Neid, Hass und Unfrieden zwischen euch. Auch ihr werdet manchmal dem Bösen nicht widerstehen, obwohl ihr eigentlich das Gute wollt. Und so wird es euch ein Leben lang ergehen – keine guten Aussichten für einen Frieden für alle – für einen Weltfrieden, oder?

Die letzte Chance

Hat das Gute also überhaupt noch eine Chance, das Böse zu besiegen? Gibt es da überhaupt noch eine Hoffnung auf den Weltfrieden? Scheinbar nein, denn wie sollte sich das ändern, wenn sich neben dem Guten auch das Böse mit seinem unheilvollen Einfluss von Generation zu Generation

unverändert behauptet, d.h. immer wieder nur weitergegeben wird, sich also beständig fortpflanzt von den Großeltern auf die Eltern und auf ihre Kinder und Enkelkinder? Einfach nur auf das Gute in uns zu hören, nur immer ihm zu gehorchen, scheint da ja wohl nicht ganz so einfach zu funktionieren. Nein, so einfach ist das wirklich nicht – aber **IHR** werdet es schaffen … ja, ihr habt richtig gehört: **IHR** werdet es schaffen … **IHR** macht den Anfang – mit dem Guten in euch werdet ihr das Böse in euch besiegen.

... dazu erzähl ich euch vorher noch etwas über den Instinkt, den Verstand und die Vernunft ...

Instinkt, Verstand und Vernunft

Die Tiere in freier Wildbahn haben einen gesunden Instinkt, der sie wie von selbst immer alles richtig machen lässt; der Instinkt entscheidet für sie zwischen Genug und Zuviel, zwischen Gefahr und Sicherheit, zwischen Stärke und Schwäche. Diese wilden Tiere brauchen deshalb auch nicht denken zu können. Dem Menschen fehlt dieser Instinkt, der sie bei ihrem Tun beraten könnte. Anstatt dessen wurde ihm der Verstand gegeben, mit dem er zwar denken kann, der aber die Funktion eines Instinkts nicht übernehmen kann, denn er kennt keine natürlichen Grenzen. Er denkt maßlos und unersättlich allein nur an sich selbst, an sein eigenes vermeintliches Wohlergehen, ohne die Konsequenzen für sich und andere begreifen zu können, weil er zwischen falsch und richtig oder gut und böse nicht unterscheiden kann. Er handelt bedenkenlos, also durch und durch egoistisch, ohne über die Konsequenzen seines Tuns vorher noch einmal nachdenken zu können.

Um nun zu verhindern, dass sich der Mensch mit seinem unkontrollierbaren Verstand womöglich ins eigene Unglück stürzt, hatte die Natur ein Einsehen und schenkte ihm die Vernunft. Mit der Vernunft kann der Verstand des Menschen jetzt zwar zwischen gut und böse unterscheiden und bekommt die Chance, über eine unbedachte Entscheidung noch einmal nachzudenken, um ihre Konsequenzen abzuwägen, muss aber trotzdem immer noch selbst entscheiden, wofür er sich nach Faktenlage entscheiden will. Er kann jetzt wählen zwischen

dem, was ihm die reine Vernunft vorschlägt oder dass, was ihme die unreine Vernunft vorschlägt. Die reine Vernunft denkt nicht nur an die eigenen Interessen, sondern berücksichtigt auch die Interessen der anderen, was dem Menschen von der Natur als Verantwortung auferlegt ist. Die unreine Vernunft empfiehlt dem Verstand, nur an sich selbst zu denken, also egoistisch zu handeln, was man das Böse im Menschen nennt. Das was der Verstand beschlossen hat, lässt er dann seinen freien Willen in die Tat umsetzen, also tatsächlich ausführen.

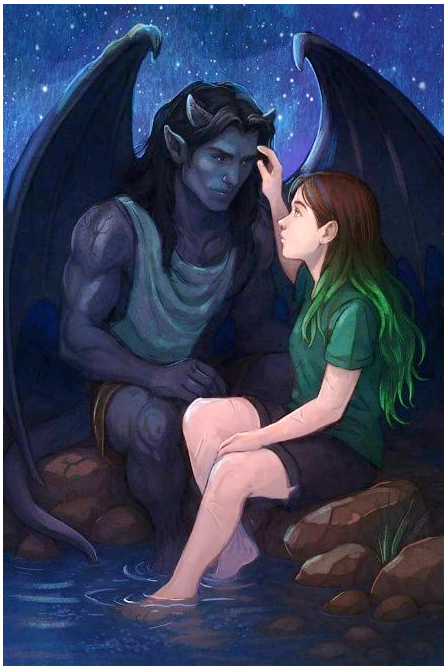
Willst du also, dass es nicht nur dir, sondern ebenso auch allen anderen gut geht, hat dein guter Wille mit Hilfe der reinen Vernunft gegen das Böse gesiegt. Mit dieser Einstellung bist du ein Leben lang geschützt gegen das Böse in dir, das in dir als Mensch zwar immer noch bestehen bleiben wird, bei deinen Handlungen aber keinen Einfluss mehr auf dich haben kann – es ist sozusagen für alle Zeiten kraftlos in dir eingesperrt und kann mit seinem unermesslich gierigen Egoismus keinen Schaden mehr anrichten.

Der einfache Verstand ist zwar intelligent aber dumm ohne die Vernunft, weil er ohne sie nicht vorausschauend und weitsichtig denken kann – das allein kann er nur mithilfe der klugen, weisen reinen Vernunft, die im Voraus die Folgen einer Tat richtig einzuschätzen weiß.

Hierzu lasst euch auch die Geschichten von den Geschwistern Pino und Balo vorlesen, in denen es um die Vernunft geht, die in der Vorschule eine ganz besondere Rolle spielt. Da werdet ihr sehen, dass es gar nicht so einfach ist, vernünftig zu sein, weil die schnelle Erfüllung der eigenen Wünsche oft dagegen steht.

Die Geschichten findet ihr in dem Buch >**Weltfrieden – so geht´s**<

Erst wenn du vom guten Willen der Vernunft bestimmt bist, wirst du einen wundervollen Menschen aus dir machen können, der den Frieden liebt, aber auch wehrhaft ist gegen das Böse und der mit seiner Strahlkraft wohltuend auch auf andere Menschen wirkt. Durch den erlernten richtigen Umgang mit der Vernunft wird dir außerdem ein besonderer Schutz vor dem Bösen in der Welt zuteil, weil du mit der dadurch gleichzeitig erworbenen Menschenkenntnis rechtzeitig erkennen wirst, wie andere Menschen denken und handeln könnten, um dich so rechtzeitig vor deren bösen Absichten zu schützen.



Im Besitz der reinen praktischen Vernunft und dem pflicht-bewussten guten Willen zum mitmenschlichen anstatt egoistischen Handeln bist du frei von Angst und unantastbar geschützt vor den Gefahren des egoistischen Bösen mit seinen falschen Trieben und Begierden.

Kinderaugen

Kinderaugen sind der Menschheit
unverfälschte Paradiese
sind nur zu schauen – nicht betretbar
gleich einer Frühlingsblumenwiese

Kinderaugen machen süchtig
die von Traurigkeit genässt
vor lauter Ohnmacht sich nicht wehren
weil Vertrauen sie verlässt

Kinderaugen wollen reden
wo noch fehlt die Kraft der Worte
wollen zu verstehen geben
dass sie sind des Glückes Pforte

Kinderaugen können sprechen
mit durchseelter Macht des Reinen
leiden diesen Weltschmerz nicht
der sie später lehrt das Weinen

Kinderaugen möchten mahnen
wo Gewalt die Saat gelegt
damit aus Angst und Hass und Rache
sich doch noch zaghaft Gutes regt

Kinderaugen werden fragen
werden Mark und Bein erschüttern
der Reue keine Chance mehr lassen
wo Gräber und ein Heer von Müttern

Liebe Vorschullehrer/innen

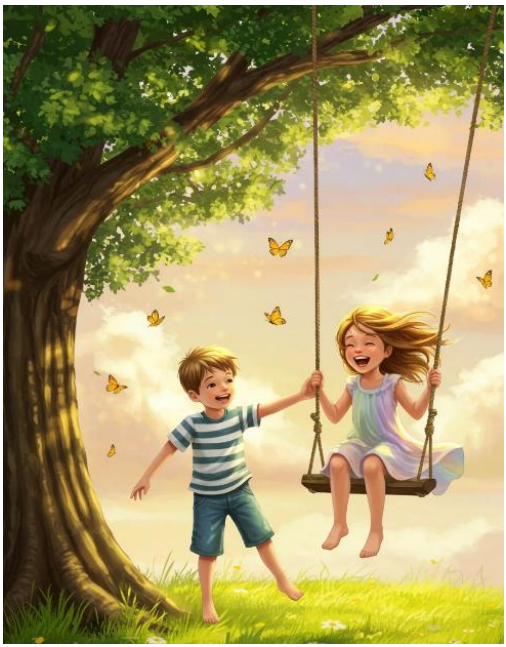
Die mit Anfang des 6. Lebensjahrs beginnende Erkenntnis-Fähigkeit nimmt in diesem Jahr einen so rasanten kognitiven Verlauf, dass dieses Jahr mit seiner sprunghaften geistigen Entwiclung die Weichen stellt für das Sozialverhalten eines ganzen Lebens. Als 5-Jährige können Kinder eine Aufgabe mehr und mehr durchdenken, ohne sie konkret ausprobieren zu müssen. Allerdings lernen sie auch jetzt immer noch am besten durch Erfahrung, körperliche Aktivität und eigenes Tun. Der kognitive Reifeprozess in dieser Zeit erlaubt dem Kind, seine Bezüge zur Realität mit einer Art des Denkens zu organisieren, die wir Vernunft nennen. Wie aber soll die Welt vernünftig werden, wenn ihre Bewohner die praktische Vernunft des moralischen Handelns nicht schon von Anbeginn ihrer Erkenntnisfähigkeit in Bezug auf die **wahre Realität er**lernen konnten, anstatt in der von Erwachsenen vorgegaukelten >kindgerechten< Realitäts-Blase Regeln und Anweisungen **ge**lehrt zu bekommen, die sie beim Eintritt in die Erwachsenenwelt im Angesicht der neuen wahren Realität schnell wieder vergessen haben werden? Für uns, die sich im Schlamassel des Unrats nur mit Mühe noch an der Oberfläche halten können, ist es daher leider bereits zu spät für das **Vertrauen in die Vernunft**, das unsere Kinder aber am Ende ihres 6ten Lebensjahrs durch Verstehen und Einsicht in einer Verfassung von Resilienz und Resistenz würden erworben haben können.

Im Alter von ca. 5 Jahren erwacht in den Kindern die Fähigkeit, sich mit den durch Beobachtung von Ursache und Wirkung erfassten Sachverhalten durch Schlussfolgerungen allgemein gültige

Zusammenhänge erschließen zu können, um mit ihrem neu entdeckten freien Willen eigenständige Entscheidungen selbstverantwortlich zu treffen, ohne sich von Geboten und Verboten anderer leiten lassen zu müssen, weil sie nun zwischen gut und böse unterscheiden können und erkennen können, was ihnen gut tut und was eben nicht. Sie sind jetzt auch in der Lage, aus diesen Erkenntnissen Regeln und Prinzipien selbst entwickeln und aufstellen zu können, was sie zu mündigen Staatsbürgern werden lässt, die fremdbestimmtes Obrigkeitsdenken durch aufgeklärte Eigenständigkeit ersetzen, sodass aus auferlegtem Pflichtbewusstsein (Gehorsam) ein Pflichtbewusstsein aus einem inneren Bedürfnis heraus entsteht. **Ein autoritativ begleitendes Führungsprinzip verspricht dabei die besten Ergebnisse.** 5-Jährige kommen zu der Erkenntnis, dass es schädliches und unschädliches Verhalten gibt – die Vernunft in ihnen ist erwacht. Durch Beobachtung und Erfahrung von Sachverhalten erschließen sich den Kindern durch Schlussfolgerungen nun allgemein gültige Zusammenhänge, Regeln und Prinzipien. Aus der Wechselwirkung zwischen ICH und WIR können Schlüsse gezogen werden für die Ursachen von Harmonie und Disharmonie in einer Gruppe. Die dann oft zu hörende Aussage >du denkst immer nur an dich< macht deutlich, dass hier Eigennutz vor Gemeinnutz im Spiel ist – das ist der passende Augenblick für die Diskussion über die Folgen eines solchen Verhaltens für die Gemeinschaft und den Frieden in der Gruppe, ganz abgesehen von der negativ empfundenen Rückkoppelung zu sich selbst. Im weiteren Verlauf kann dann der analoge Übergang zum Zustand in der Welt der Erwachsenen erfolgen. Mit der Erkenntnis und

dem Wissen von der Entstehung von Unfrieden durch egoistisches Verhalten werden die Kinder zu der Einsicht kommen, dass Weltfrieden allein nur dann zu erreichen ist, wenn von jedem darauf verzichtet wird, den Eigennutz vor den gemeinschaftlichen Nutzen zu stellen, nachdem sie vor Augen geführt bekommen haben, welch furchtbares Leid in Kriegen entsteht, das allein dem bösen Egoismus zuzuschreiben ist.
Das ist der Moment, in dem auf einem unbeschriebenen Blatt innerhalb eines Jahres die irreversible Prägung für´s ganze Leben einsetzt, weshalb es daher gilt, gleich am Anfang dieses Lebensabschnitts, dem ersten Hauch von Eigenliebe, Selbstsucht und egoistischem Eigennutz-Denken mit dem Angebot an pragmatischem Gemeinsinn-Denken und -Handeln zu begegnen, um das dann mühsam Erreichte als zartes Pflänzchen liebevoll zu hegen und zu pflegen.
Worüber die Kinder in diesem Alter aufgeklärt werden, wird ihr Denken und Handeln ein Leben lang bestimmen. Daher ist es von größter Wichtigkeit, dass sie sich nicht nur in freier Selbstentfaltung entwickeln können, sondern auch, dass sie nach einem einzigen Jahr anstatt mit **GE**lernten Geboten und Verboten mit **ER**lernten Einsichten und als vom guten Willen überzeugte Impulsgeber für den Frieden in der Welt mit einer Resistenz gegen das Böse in die Gesellschaft entlassen werden können, wofür es für uns erwachsene Moralkrüppel leider zu spät ist.
Durch die Erkenntnisfähigkeit am Beginn des 6. Lebensjahrs entdecken die Kinder das Phänomen der Vernunft. Immer mehr können sie entscheiden zwischen Gut und Böse und deren Folgen. Sie spüren intuitiv wie Entscheidungen, die nur die eigenen Wünsche erfüllen und dabei die

Wünsche anderer außer acht lassen, sich innerhalb der Gemeinschaft mit der Zeit nachteilig für sie auswirken. Sie merken wie die Rücksicht auf andere im Nachhinein ihnen selbst zugute kommt und damit ihr eigenes Wohlbefinden stärkt. Sie erleben die wohltuende Wirkung an gemeinschaftlicher Harmonie. Sie entdecken ihren freien Willen, sich zwischen einem einsichtigen Gebrauch und dem schädlichen Missbrauch der Vernunft entscheiden zu können. Sie erkennen die Folgen ihres eigenen Handelns und verstehen den folgenschweren Zusammenhang zwischen Egoismus und den Kriegen in der Welt. Sie stellen dabei fest, dass die Wertvorstellungen der Erwachsenen zu oft nicht übereinstimmen mit ihrem tatsächlichen Handeln. Es geht also nicht darum, diese geistige Verfassung bei den Kindern maßregelnd herbeizuführen, sondern sie in ihnen allmählich aus sich selbst heraus entstehen zu lassen, durch eigenes Beobachten, Handeln und Schlussfolgern für das eigene Verhalten unter distanziert unterstützender Begleitung durch pädagogisches Fachpersonal. Letztlich wird in den Kindern so der fundamentale Antrieb für die Lust am Leben entfacht.



Gespräche mit 5-Jährigen

1. Schenke dem Kind die volle Aufmerksamkeit
2. Warte den richtigen Zeitpunkt ab
3. Kündige an, worüber du sprechen möchtest
4. Fokussiere dich auf das Wesentliche
5. Bleibe konkret
6. Rede auf Augenhöhe
7. Nimm das Kind ernst
8. Sei offen für Kompromisse
9. Bleibe ruhig und liebevoll
10. Führe nicht nur Problemgespräche
11. Unterstütze dein Kind dabei, eigene Lösungen zu finden
12. Höre aktiv zu
13. Nutze positive Äußerungen
14. Beende das Gespräch liebevoll
15. Hole dir Hilfe

Ein Kind, das ständig kritisiert wird,
lernt zu verdammen.
Ein Kind, das geschlagen wird,
lernt selbst zu schlagen.
Ein Kind, das verhöhnt wird,
lernt Schüchternheit.
Ein Kind, das der Ironie ausgesetzt wird,
bekommt ein schlechtes Gewissen.
Aber ein Kind, das ermuntert wird,
lernt Selbstvertrauen.
Ein Kind, dem mit Toleranz begegnet wird,
lernt Geduld.
Ein Kind, das gelobt wird,
lernt Bewertung.
Ein Kind, das Ehrlichkeit erlebt,
lernt Gerechtigkeit.
Ein Kind, das Freundlichkeit erfährt,
lernt Freundschaft.
Ein Kind, das Geborgenheit erleben darf,
lernt Vertrauen.
Ein Kind, das geliebt und umarmt wird,
lernt Liebe in dieser Welt zu empfinden.

* * *

Verfasser: unbekannt

Ichsucht ist der Inbegriff des Bösen.

Auslöser der Kriege in der Welt.

Seitdem es Menschen gibt bis heute.

Wir allein sind machtlos gegen sie - ohne die

Kinder der Vernunft

So bilden die Kinder der Vernunft die Keimzelle gegen den unseligen Egoismus in der Welt und ein Netzwerk der praktischen Vernunft des guten Willens, in dem das Gute sich verfängt und das Böse Stück für Stück durch die Maschen fällt, bis der Weltfriede eines glücklichen Tages in den Schoß der Menschheit ganz plötzlich “aus allen Wolken“ fällt.

Ich liebe
den Wind, die Wolken, das Meer
Ich liebe
den Sanftmut, den Frieden
die Luft um mich her
Ich liebe, ich liebe
das Rauschen am Bach
den Blick eines Freundes
und vieles dergleichen
das liebe ich sehr
doch am meisten die Liebe
zärtlich zerbrechlich
die lieb ich noch mehr.

Aus Liebe geboren
zum Lieben bestellt
dem Leben geschworen
gehört uns die Welt.

Der Weltfrieden aus Kinderhand.
Handreichungen für Lehrkräfte

Unsere Kinder stark machen:

Warum Werteerziehung schon im Kindergarten startet

1. Freies Denken von Anfang an fördern

Kinder werden unschuldig und unbefangen geboren. Das Schönste, was wir ihnen mitgeben können, ist die Chance, sich **selbstbestimmt und frei zu entfalten**. Sie sollen lernen, selbstständig zu denken und Dinge zu hinterfragen, anstatt blind zu glauben, was Medien, Werbung oder andere Einflüsse ihnen vorgeben.

2. Die „heile Welt“ reicht als Schutz nicht aus

Oft erziehen wir Kinder in einer behüteten Umgebung und vermitteln ihnen gute Werte. Doch wenn sie älter werden, treffen sie auf eine Erwachsenenwelt, die leider oft von Konsumgier, Lügen und Egoismus geprägt ist. Wenn wir sie unvorbereitet in diese Welt entlassen, passen sie sich im schlimmsten Fall einfach an.

3. „Impfung“ gegen das Böse: Die Wurzelbehandlung

Die Welt ist spürbar in der Krise, und die Ursache dafür ist oft ein Mangel an Moral und Verantwortung – besonders bei Menschen, die Macht und Einfluss haben. Statt später nur die Symptome zu

bekämpfen, müssen wir **an die Wurzel des Problems gehen**. Wir müssen Kinder schon im Vorschulalter moralisch so stark machen, dass sie eine natürliche Widerstandskraft (Resistenz) gegen schlechte Einflüsse entwickeln.

4. Das Vorbild der Natur: Zusammenhalt statt Egoismus

Ein gesundes Zusammenleben funktioniert nur durch Gemeinschaft und moralische Achtsamkeit. Der Text nennt den **Wald als Vorbild**: Eine Lebensgemeinschaft, die nur deshalb jede Krise übersteht, weil alle Bäume und Pflanzen fest zusammenhalten und füreinander da sind. Genau diesen Zusammenhalt und diese Werte müssen wir der nächsten Generation mitgeben, damit sie die Welt Schritt für Schritt zum Besseren verändern kann.

Was bedeutet das konkret für euren Alltag?

- **Schon im Vorschulalter aufklären:** Wartet nicht bis zur Grundschule. Sprecht mit Kindern altersgerecht darüber, dass nicht alles in der Welt fair ist, aber dass sie selbst es in der Hand haben, ehrlich und gut zu handeln.
- **Kritisches Denken anregen:** Fragt Kinder öfter: *„Was denkst du darüber?“*, statt ihnen fertige Antworten vorzugeben.
- **Gemeinschaft vorleben:** Zeigt ihnen wie der Wald, dass man gemeinsam stärker ist als allein.

Mut statt Angst: Wie wir Kindern einen echten Schutzschild mitgeben

1. Weg vom Ellenbogen-Denken und der ständigen Angst

Die klassische Erziehung warnt Kinder oft nur vor Gefahren („Pass auf!“) und bringt ihnen bei, dass das Leben ein harter Kampf ist. Uns wird eingeredet, man müsse schneller, schlauer und dominanter sein als die anderen, um nicht unterzugehen. Das Ergebnis? Stress, Leistungsdruck und Ängste. Doch wir Menschen sind keine Einzelgänger, die sich gegenseitig bekämpfen müssen – wir sind empathische Wesen, die für Gemeinschaft gemacht sind.

2. Der Kindergarten ist der perfekte Startpunkt

Gute Werte und eine moralische Grundhaltung fliegen uns leider nicht einfach so zu. Und bei Erwachsenen, die schon festgefahren sind, lässt sich der Charakter nur noch schwer verändern. Deshalb ist das **Vorschulalter in der Kita der absolut beste Zeitpunkt**. Hier sind die Kinder noch unvoreingenommen und offen. Je früher wir spielerisch anfangen, desto größer ist die Chance auf Erfolg.

3. Das Böse als „Virus“ verstehen – und die Kinder impfen

Wir werden das Schlechte in der Welt nie ganz ausrotten können, aber wir können Kinder dagegen immunisieren. Das Böse verhält sich wie ein hartnäckiger Virus. Wenn wir Kindern ein starkes Wertefundament mitgeben, geben wir ihnen die Werkzeuge an die Hand, um diesen Virus zu erkennen und abzuwehren. Anstatt Angst

vor einer rauen Erwachsenenwelt zu haben, entwickeln sie **Selbstsicherheit**, weil sie genau wissen, was richtig und was falsch ist.

4. Vorbilder sein und Mut zur Veränderung machen

Kinder brauchen positive Vorbilder – also uns Eltern und Lehrkräfte. Statt uns nur über den Zustand der Welt zu beschweren oder uns mit schlechten Gegebenheiten abzufinden, müssen wir den Kindern zeigen, dass man Dinge verändern kann. Unsere Aufgabe ist es, sie als kleine „Wegbereiter für eine bessere Welt“ zu stärken. Mit einem gesunden moralischen Kompass sind sie bestens gerüstet, um im späteren Leben egoistischen Verführungen zu widerstehen und nicht ihre „Seele zu verkaufen“.

Tipps für die Umsetzung bei euch vor Ort

- **Gemeinschaft statt Konkurrenz stärken:** Lobt im Alltag nicht nur den Schnellsten oder Besten, sondern gezielt die Kinder, die anderen helfen oder teilen.
- **Keine Angst schüren, sondern Lösungen suchen:** Wenn Kinder von Konflikten oder unfairen Situationen erzählen, fragt sie: *„Was können wir tun, damit es wieder gut wird?“* Das nimmt die Ohnmacht und gibt ihnen das Gefühl, selbst handeln zu können.

- **Selbstverantwortung fördern:** Lasst Kinder im Alltag kleine Entscheidungen selbst treffen und die Konsequenzen erleben. Das schult die „kritische Selbstverwaltung“, die im Text angesprochen wird.

Raus aus der Gewinner-Verlierer-Falle: Wie wir Kindern die Angst nehmen

1. Das Grundübel: Die panische Angst, ein „Loser“ zu sein

In unserer Gesellschaft dreht sich heute fast alles um ein krankhaftes **„Gewinner-oder-Verlierer-Denken“**. Viele Menschen haben so große Angst davor, als Verlierer dazustehen, dass sie rücksichtslos nach Macht streben. Sie wollen andere von sich abhängig machen, um sich selbst sicher zu fühlen. Das Absurde daran: Diese Angst vergeht nie. Wer einmal oben ist, greift zu immer härteren Mitteln und Manipulationen, um seine Macht zu sichern. Am Ende entsteht ein Teufelskreis aus Angst und Mitläufertum.

2. Aufklärung bei Erwachsenen ist oft ein „Ruf in der Wüste“

Wir versuchen ständig, das Problem durch nachträgliche Aufklärung, Medien und gute Ratschläge bei Erwachsenen zu reparieren. Der Text sagt ganz deutlich: **Das bringt fast nichts mehr.** Wer als Erwachsener erst einmal in diesem System aus Egoismus und starren Gewohnheiten feststeckt, verändert sich kaum noch. Wer starr an seinen Gewohnheiten klammert, reagiert

bei Veränderungen sofort mit Angst und Aggression. Wir müssen also ganz am Anfang ansetzen.

3. Der Schlüssel: Das magische 6. Lebensjahr

Das Vorschulalter – speziell das **sechste Lebensjahr** – ist der perfekte Moment für einen Neustart. In diesem Alter verstehen Kinder bereits unglaublich viel. Wir sollten ihnen ehrlich und altersgerecht erklären: *„Die Erwachsenen haben mit diesem Ellenbogen-Verhalten viele schlechte Erfahrungen gemacht. Wir wollen, dass ihr es besser habt, und brauchen eure Hilfe, um die Welt Schritt für Schritt zu verändern.“*

4. Die Lösung: Echte Selbstverwaltung für Vorschulkinder

Anstatt Kindern ständig fertige Regeln und Vorschriften der Erwachsenenwelt vorzusetzen, schlägt der Text ein revolutionäres Konzept vor: **Gebt den Kindern im letzten Kita-Jahr den Raum für echte Selbstverwaltung.**

- Sie sollen völlig frei, selbstständig und demokratisch Verhaltensweisen im Alltag ausprobieren.
- Sie lernen im Spiel selbst: *Welches Verhalten fühlt sich für uns alle gut an (z.B. Teilen, Zuhören)? Und was schadet der Gruppe (z.B. Ausgrenzung, Egoismus)?*
- Das Erziehungspersonal ist dabei kein strenger Bestimmer, sondern ein feinfühliger **Begleiter und Erklärer**.

Das bedeutet konkret

für euer Kita-Konzept / euren Alltag:

- **Kreatives Selbstbild fördern statt starrer Gewohnheiten:** Ermutigt Kinder, flexibel zu denken und Fehler als Entdeckungen zu sehen. Wer früh lernt, kreativ mit Herausforderungen umzugehen, entwickelt Selbstvertrauen und muss später nicht aus Angst andere dominieren.

- **Demokratie im Stuhlkreis leben:** Lasst die Vorschulkinder Gruppenregeln für die Woche selbst aushandeln und auch die Konsequenzen spüren, wenn es nicht klappt. Das schult die „kritische Wahrnehmung“, von der der Text spricht.

- **Erfolg ohne Verlierer feiern:** Schafft Spielsituationen, in denen man nur *gemeinsam* ans Ziel kommt, um das tiefe „Gewinner-Verlierer-Muster“ gar nicht erst entstehen zu lassen.

Fazit: Das Konzept der >Kinder der Vernunft< – Standfest fürs Leben

Der Schlusstext fasst das Ziel der gesamten Erziehungsphilosophie zusammen. Es geht um eine **tief verwurzelte Herzensbildung**, die Kinder stark macht gegen die Stürme der Erwachsenenwelt.

1. Werte müssen in Fleisch und Blut übergehen

Es reicht nicht, Kindern einfach zu sagen oder beizubringen, was „gut und anständig“ ist. Verbote und Gebote bewirken wenig. Eine echte, unerschütterliche Standhaftigkeit entsteht nur, wenn Kinder **durch eigene Erfahrungen selbst begreifen**, warum Mitmenschlichkeit sinnvoll ist. Im letzten Kita-Jahr (dem 6. Lebensjahr) entwickeln Kinder rasant ihre moralischen Vorstellungen. Genau dieses Fenster müssen wir nutzen.

2. Reinen Wein einschenken statt einer falschen „heilen Welt“

Wenn wir Kinder nur in einer perfekten, behüteten Scheinwelt aufwachsen lassen und sie unvorbereitet entlassen, erleben sie später in der Erwachsenenwelt einen Schock. Sie werden dort auf Betrug, Egoismus und Ungerechtigkeit stoßen. Unsere Aufgabe ist es, ihnen **frühzeitig und ehrlich zu erklären**, dass die Welt so ist – aber dass sie selbst stark genug sind, um nicht mitzumachen. Das ist die echte **„Resistenz gegen das Böse“**.

3. Wie die Vorschul-Praxis aussieht

Im täglichen Miteinander der Kita nutzen die Kinder gezielte Lernmaterialien und beobachten ihr eigenes Verhalten. Das Erziehungspersonal hält sich im Hintergrund, greift nur erklärend und begleitend ein. Am Ende des 6. Lebensjahres treffen die Kinder Entscheidungen nicht mehr aus purem Egoismus, sondern aus **eigener, vernünftiger Einsicht**.

Die 6 Kern-Ergebnisse für die Kinder

Wenn dieser Weg der Selbsterfahrung im 6. Lebensjahr gelingt, geben wir den Kindern eine Persönlichkeitsstruktur mit, die sie lebenslang schützt. Daraus ergeben sich folgende praktische Stärken:

- **Echte Sozialkompetenz:** Respekt vor der Freiheit anderer, tiefe Freundschaften durch gegenseitiges Wohlwollen und ein friedliches Miteinander (**Gewaltprävention**).
- **Ein gesundes Selbstbild:** Psychische Ausgeglichenheit und Ansprüche an sich selbst, die zum eigenen Können passen – ganz ohne den Druck, immer der Beste sein zu müssen.

- **Kritisches Denken statt blindem Gehorsam:** Ein starkes Unabhängigkeitsgefühl. Die Kinder fallen nicht auf Konsumwahn, Suchtmittel, Leistungsdruck, Manipulationen oder falsche Idole herein. Sie orientieren sich an ihrem eigenen, inneren Maßstab.

- **Faktenbasierte Urteilskraft:** Die Fähigkeit, Situationen sachlich zu beurteilen, wobei die höchste Form der Vernunft immer eine Herzenssache bleibt.

- **Schutz vor Abhängigkeiten:** Ein klares Verständnis dafür, was natürliche Grenzen sind und wo Menschen versuchen, sie emotional oder psychisch abhängig zu machen.

- **Demokratie von der Basis auf:** Es wachsen selbstbewusste, verlässliche Demokraten heran, die respektvoll mit Eigentum und den Mitmenschen umgehen.

Das große Ziel: Eine intuitive Sicherheit für das Richtige und Gute. Das ist der Grundstein für eine bessere Gesellschaft und – selbst wenn es 100 Jahre dauert – für den **Weltfrieden**.

Präsentations-Leitfaden: „Kinder der Vernunft“

Ein neues Fundament für die Vorschulerziehung

Folie 1: Titelblatt

- **Titel:** Kinder der Vernunft – Standfest fürs Leben
- **Untertitel:** Wie wir im Vorschulalter den Grundstein für Werte, echte Gemeinschaft und Widerstandskraft legen
- **Zielgruppe:** Für Eltern, Pädagoginnen und Pädagogen, die Zukunft neu denken wollen
- *Tipp für den Vortragenden:* Begrüße die Runde mit dem Gedanken: „Wir alle wünschen uns eine friedliche Welt für unsere Kinder. Aber wie bereiten wir sie wirklich auf eine Realität vor, die oft gar nicht friedlich ist?“

Folie 2: Das Problem heute – Die Gewinner-Verlierer-Falle

- **Kernpunkte:**
    - Unsere Gesellschaft steckt im Ellenbogen-Denken fest.
    - Die Angst, ein „Loser“ zu sein, erzeugt Druck, Stress und Aggression.

    - Wer oben steht, nutzt oft Macht und Manipulation, um den Status zu sichern.
    - Erwachsene sind in diesen starren Gewohnheiten oft schon gefangen.
- **Visuelle Idee:** Ein Schaubild mit einer endlosen Hamsterrad- oder Ellenbogen-Symbolik.
- **Kernbotschaft:** Spätere Aufklärung bei Erwachsenen ist oft ein Ruf in der Wüste. Wir müssen am Anfang ansetzen – bei den Kindern.

Folie 3: Unser Vorbild – Das Ökosystem Wald

- **Kernpunkte:**
    - Natur funktioniert nicht nur nach dem Prinzip „Der Stärkere überlebt“.
    - **Der Wald zeigt uns:** Eine starke Lebensgemeinschaft trotzt Krisen nur durch radikalen Zusammenhalt.
    - Menschen sind keine Einzelkämpfer, sondern empathische Gemeinschaftswesen.
- **Visuelle Idee:** Ein Bild eines tief verwurzelten, starken Waldes.
- **Kernbotschaft:** Wir müssen Kindern zeigen, dass echte Stärke aus dem Miteinander entsteht, nicht aus der Konkurrenz.

Folie 4: Das magische 6. Lebensjahr – Das Zeitfenster für Werte

- **Kernpunkte:**
    - Im letzten Kita-Jahr explodiert das soziale und moralische Verständnis der Kinder.
    - In dieser Phase bildet sich die Persönlichkeits-Grundstruktur nahezu vollständig aus.
    - **Die Methode:** Ehrlichkeit statt Scheinwelt. Wir müssen Kindern kindgerecht „reinen Wein einschenken“, dass die Erwachsenenwelt unperfekt ist – und sie genau darauf vorbereiten.
- **Kernbotschaft:** Wer Kinder nur in einer künstlichen „heilen Welt“ erzieht, setzt sie später einem Schock aus. Wir bauen lieber einen inneren Schutzschild auf.

Folie 5: Das Konzept der „Selbstverwaltung“ im Alltag

- **Kernpunkte:**
    - **Keine starren Verbote und Gebote:** Reine Regeln erzeugen keine innere Haltung.
    - **Eigene Erfahrungen zählen:** Kinder erproben Verhaltensweisen frei und demokratisch im Alltag.

    - Sie erleben selbst: *Was tut der Gruppe gut (z. B. Teilen)? Was schadet ihr (z. B. Egoismus)?*
    - **Die Rolle der Pädagogen:** Wir sind keine Bestimmer, sondern feinfühlige Begleiter, die beobachten, erklären und Impulse geben.
- **Visuelle Idee:** Eine Übersicht: *Früher (Druck & Gehorsam) VS. Heute (Erfahrung & Einsicht).*

Folie 6: Die 4 Säulen der Charakterstärke (Unsere Ziele)

- **1. Starke Sozialkompetenz:** Respekt vor der Freiheit anderer und echte Freundschaften durch gegenseitiges Wohlwollen.
- **2. Kritisches Denken:** Immunität gegen Konsumwahn, Suchtmittel, Gruppenzwang, falsche Idole und Manipulation.
- **3. Ein gesundes Selbstbild:** Innere Ausgeglichenheit ohne den Zwang, sich ständig über Leistung profilieren zu müssen.
- **4. Gelebte Demokratie:** Heranwachsen zu selbstbewussten Menschen, die Konflikte gewaltfrei und vernunftbasiert lösen.

Folie 7: Fazit – Der Weg zum Weltfrieden

- **Kernpunkte:**
    - Echte Mitmenschlichkeit muss in Fleisch und Blut übergehen, damit sie unerschütterlich bleibt.
    - Das Konzept „Kinder der Vernunft“ bekämpft das gesellschaftliche Übel an der Wurzel, nicht an den Symptomen.
    - **Die Vision:** Wenn wir Generation für Generation so prägen, verändern wir die Welt nachhaltig – und wenn es 100 Jahre dauert.
- **Kernbotschaft:** „Werte kann man nicht lehren, man muss sie erleben lassen.“

Vortragsskript: „Kinder der Vernunft“

(Begrüßung & Einstieg – Herzlicher Blick in die Runde)

Guten Tag zusammen! Schön, dass Sie alle da sind – als Eltern, als Lehrkräfte, als Wegbegleiter unserer Kinder.

Ich möchte heute mit einer einfachen Frage starten: Was wünschen wir uns eigentlich am allermeisten für unsere Kinder? Wenn wir tief in uns hineinhören, ist die Antwort meistens: Wir wünschen ihnen eine glückliche Zukunft. Eine Welt, die friedlich ist. Eine Welt, in der man respektvoll miteinander umgeht.

Aber wenn wir dann die Nachrichten einschalten oder uns im Alltag umschauen, merken wir schnell: Die Realität der Erwachsenenwelt sieht oft ganz anders aus. Sie ist oft geprägt von Ellenbogen-Mentalität, von Konsumdruck, von Egoismus.

Heute möchte ich Ihnen ein Konzept vorstellen, das genau hier ansetzt. Es heißt **„Kinder der Vernunft“**. Und es ist kein theoretisches Lehrprogramm, sondern ein völlig neuer Weg in der Vorschulerziehung. Ein Weg, der das Problem nicht an den Symptomen bekämpft, sondern direkt an der Wurzel.

(Klick zu Folie 2: Die Gewinner-Verlierer-Falle)

Schauen wir uns erst einmal an, wo das Problem im Moment liegt. Unsere heutige Gesellschaft steckt tief in einer Falle fest: dem ständigen Denken in „Gewinnern und Verlierern“.

Schon früh wird uns eingeredet: Du musst schneller sein, schlauer, besser, dominanter als die anderen, damit du nicht untergehst. Und das Grundübel dahinter? Es ist die nackte Angst. Die panische Angst, ein „Loser“ zu sein.

Das Verrückte ist: Wer es aus dieser Angst heraus nach oben schafft und Macht bekommt, verliert diese Angst nicht. Er greift zu immer härteren Mitteln, um seine Position zu sichern, manipuliert oder macht andere von sich abhängig. Und wer nicht die Kraft hat, ganz oben mitzuspielen? Der wird oft zum Mitläufer – aus Bequemlichkeit oder einfach, um Schutz zu suchen.

Wir Erwachsenen versuchen ständig, dieses System durch gute Ratschläge oder nachträgliche Aufklärung zu reparieren. Aber der Text, auf dem dieses Konzept basiert, sagt ganz ehrlich: Bei uns Erwachsenen ist das oft ein „Ruf in der Wüste“. Wenn die Persönlichkeit erst einmal starr in diesen Mustern feststeckt, reagiert sie auf Veränderungen meistens mit Abwehr oder Aggression. Wir müssen also viel früher ansetzen. Am Anfang. Bei unseren Kindern.

(Klick zu Folie 3: Unser Vorbild – Das Ökosystem Wald)

Bevor wir darüber reden, *wie* wir das machen, lassen Sie uns einen kurzen Blick in die Natur werfen. Uns wird ja oft erzählt: „Der Stärkere überlebt, so ist das Gesetz der Natur.“ Aber das stimmt so nicht.

Nehmen wir das Vorbild des Waldes. Ein Wald ist kein Ort, an dem ein Baum den anderen rücksichtslos vernichtet. Im Gegenteil: Ein Wald ist eine hochentwickelte Lebensgemeinschaft. Die Bäume und Pflanzen stützen sich gegenseitig, sie teilen Nährstoffe über ihre Wurzeln und überstehen Stürme nur deshalb, weil sie fest zusammenhalten.

Wir Menschen sind keine biologischen Kampfmaschinen. Wir sind empathische, denkende Wesen, die für die Gemeinschaft gemacht sind. Genau dieses „Wald-Prinzip“ – den Zusammenhalt statt der Konkurrenz – müssen wir wieder in den Mittelpunkt stellen.

(Klick zu Folie 4: Das magische 6. Lebensjahr)

Und wann ist der beste Zeitpunkt dafür? Das Vorschulalter, ganz konkret das **sechste Lebensjahr**.

In dieser Phase passiert in den Köpfen der Kinder etwas Magisches: Ihr soziales Verständnis und ihre moralischen Vorstellungen entwickeln sich rasant. Sie sind noch unschuldig, unbefangen und offen. Das ist unser Zeitfenster.

Aber hier müssen wir als Erwachsene mutig sein. Oft erziehen wir Kinder in einer künstlichen, absolut fehlerfreien „heilen Welt“. Wir sagen ihnen nicht, wie raubauzig es draußen zugehen kann. Wenn sie dann später die Kita verlassen und in die reale Erwachsenenwelt entlassen werden, erleben sie einen gewaltigen Schock. Sie fühlen sich betrogen und passen sich im schlimmsten Fall einfach dem schlechten Verhalten der anderen an.

Das Konzept „Kinder der Vernunft“ sagt: Schenken wir den Kindern im sechsten Lebensjahr reinen Wein ein! Sagen wir ihnen kindgerecht: *„Schaut mal, die Welt der Erwachsenen ist im Moment nicht perfekt. Da laufen viele Dinge schief, weil frühere Generationen falsche Entscheidungen getroffen haben. Aber ihr habt die Chance, es besser zu machen. Und wir bereiten euch darauf vor.“* Das ist keine Angstmache, sondern die beste Impfung gegen das Böse.

(Klick zu Folie 5: Das Konzept der Selbstverwaltung)

Wie sieht das nun konkret im Alltag aus? Ganz wichtig: Vergessen Sie starre Verbote und Gebote. „Du darfst dies nicht, du musst das“ – das erzeugt keinen Charakter, sondern im besten Fall nur blinden Gehorsam.

Echte Standhaftigkeit entsteht nur durch **eigene Erfahrung**. Werte müssen in Fleisch und Blut übergehen. Deshalb schlägt dieses Konzept vor, den Vorschulkindern in geschütztem Rahmen eine echte **Selbstverwaltung** zu übertragen.

Im täglichen Miteinander, unterstützt durch gezielte Materialien, probieren die Kinder Verhaltensweisen selbst aus. Sie demokratisch verhandeln Regeln und erleben am eigenen Leib: *Was fühlt sich für uns als Gruppe gut an? Und welches Verhalten – zum Beispiel Egoismus oder Ausgrenzung – tut uns allen weh?*

Wir Pädagogen und Eltern sind dabei nicht die Schiedsrichter, die alles bestimmen. Wir sind aufmerksame Beobachter, feinfühlige Begleiter. Wir greifen nur erklärend ein und helfen den Kindern, ihre eigenen Entdeckungen zu verstehen. So entwickeln sie ein vollkommen kreatives Selbstbild statt starrer Gewohnheiten.

(Klick zu Folie 6: Die 4 Säulen der Charakterstärke)

Wenn wir diesen Weg konsequent gehen, schicken wir am Ende des Vorschuljahres Kinder ins Leben, die einen unanfechtbaren inneren Schutzschild besitzen. Dieser Schutzschild ruht auf vier Säulen:

1. **Starke Sozialkompetenz:** Sie entwickeln echten Respekt vor der Freiheit des anderen. Sie erleben Freundschaften nicht als Tauschgeschäft, sondern als gegenseitigen Gewinn. Das ist die beste **Gewaltprävention**, die es gibt.

2. **Absolutes Unabhängigkeitsdenken:** Diese Kinder sind immun gegen Manipulationen. Sie fallen später nicht so leicht auf Konsumwahn, falschen Leistungsdruck, Gruppenzwang oder Suchtmittel herein. Ihr Maßstab liegt in ihnen selbst.

3. **Ein gesundes Selbstbild:** Sie sind mental und emotional ausgeglichen, weil sie keinen narzisstischen Druck spüren, immer der „Winner“ sein zu müssen. Ihr Anspruch passt zu ihren eigenen Talenten.

4. **Gelebte Demokratie:** Sie werden zu selbstbewussten, verlässlichen Demokraten, die eine faktenbasierte Urteilskraft besitzen. Und sie lernen eine ganz wichtige Wahrheit: Bei der höchsten Form der Vernunft hat das Herz immer ein Mitspracherecht.

(Klick zu Folie 7: Fazit – Der Weg zum Weltfrieden)

(Schlussworte – Mit ruhiger, eindringlicher Stimme sprechen)

Liebe Eltern, liebe Kolleginnen und Kollegen,
Werte kann man nicht einfach auf eine Tafel schreiben und auswendig lernen lassen. Kinder müssen sie erleben, um sie zu verinnerlichen.
Das Konzept der „Kinder der Vernunft“ ist eine Einladung an uns alle, den Kindern den Mut zur Moral überzeugend vorzuleben. Wenn wir es schaffen, dass Mitmenschlichkeit für die nächste Generation zu einer unerschütterlichen, inneren Standfestigkeit wird, dann verändern wir die Gesellschaft nachhaltig.
Es ist ein Generationenprojekt. Und selbst wenn es 100 Jahre dauert, bis wir damit den Weltfrieden erreichen – jeder einzelne Schritt, den wir ab morgen im Kindergarten oder zu Hause gehen, ist es wert.
Ich danke Ihnen ganz herzlich für Ihre Aufmerksamkeit und freue mich jetzt auf Ihre Fragen und Gedanken!

Hier sind deine übersichtlichen Moderationskarten im Querformat. Sie sind so gestaltet, dass du sie leicht ausschneiden kannst.
Jede Karte enthält die **Kernstichworte**, eine **Regieanweisung** für die Folien und den **wichtigsten Schlüsselsatz**, damit du den Faden nicht verlierst, wenn du frei sprichst.

Karte 1: Begrüßung & Einstieg

- **Folie:** 1 (Titelblatt: „Kinder der Vernunft“)
- **Regie:** Blickkontakt suchen, offene Körperhaltung, herzlich lächeln.

- **Stichworte:**
  - Begrüßung Eltern & Lehrkräfte.
  - Die Kernfrage: Was wünschen wir uns für die Zukunft unserer Kinder? (Frieden, Glück, Respekt).
  - Der Widerspruch: Blick in die Realität der Erwachsenenwelt (Egoismus, Druck).
  - Das Konzept: „Kinder der Vernunft“ – Problem an der Wurzel packen, nicht an den Symptomen.

- **Schlüsselsatz:** *„Werte kann man nicht lehren, man muss sie erleben lassen.“*

Karte 2: Das Problem – Die Gewinner-Verlierer-Falle

- **Folie:** 2 (Die Gewinner-Verlierer-Falle)
- **Regie:** Ernsthafter Ton, kurze Pause nach „Loser-Angst“ machen.

- **Stichworte:**
    - Heutiges Gesellschaftsmuster: Ständiges Konkurrenzdenken.
    - Das Grundübel: Panische Angst, ein „Loser“ zu sein.
    - Der Teufelskreis: Macht und Manipulation werden genutzt, um den Status zu sichern.
    - Erwachsene sind oft starr und festgefahren – Aufklärung dort ist ein „Ruf in der Wüste“.

- **Schlüsselsatz:** *„Wenn wir etwas verändern wollen, müssen wir ganz am Anfang ansetzen: Bei den Kindern.“*

Karte 3: Das Vorbild – Das Ökosystem Wald

- **Folie:** 3 (Unser Vorbild – Das Ökosystem Wald)
- **Regie:** Stimme senken, Bildsprache wirken lassen.

- **Stichworte:**
  - Gegenmodell zum Mythos „Der Stärkere überlebt“.
  - **Der Wald zeigt:** Überleben gelingt nur durch ein Netzwerk und radikalen Zusammenhalt.
  - Der Mensch ist kein biologischer Einzelkämpfer.
  - Wir sind von Natur aus empathische Gemeinschaftswesen.

- **Schlüsselsatz:** *„Echte Stärke entsteht im Miteinander, niemals in der Konkurrenz.“*

Karte 4: Das magische 6. Lebensjahr

- **Folie:** 4 (Das magische 6. Lebensjahr)
- **Regie:** Betonung auf das Wort „Ehrlichkeit“ legen.

- **Stichworte:**
    - Das perfekte Zeitfenster: Rasante Entwicklung von Moral und Sozialkompetenz im Alter von 5-6 Jahren.
    - Das Problem der „künstlichen heilen Welt“: Schock beim Eintritt in die reale Welt führt zu Frust und Anpassung.
    - **Die Lösung:** Kindern kindgerecht „reinen Wein einschenken“.
    - Widerstandskraft (Resistenz) durch Vorbereitung auf die Realität.

- **Schlüsselsatz:** *„Wir schützen Kinder nicht, indem wir die Realität verschweigen, sondern indem wir sie darauf vorbereiten.“*

Karte 5: Die Praxis – Echte Selbstverwaltung

- **Folie:** 5 (Das Konzept der Selbstverwaltung)
- **Regie:** Tempo etwas drosseln, Praxisnähe spürbar machen.

- **Stichworte:**
    - Weg von starren Verboten und Geboten – sie erzeugen nur blinden Gehorsam.
    - **Das Konzept:** Demokratische Selbstverwaltung der Vorschulkinder im geschützten Raum.
    - Eigene Erfahrungen im Alltag machen: Was tut uns als Gruppe gut? Was schadet uns?
    - Rolle der Pädagogen/Eltern: Keine Schiedsrichter, sondern feinfühlige Begleiter und Erklärer.

- **Schlüsselsatz:** *„Nur wer die Konsequenzen seines Handelns selbst erfährt, entwickelt echte, innere Standhaftigkeit.“*

Karte 6: Die 4 Säulen der Charakterstärke

- **Folie:** 6 (Die 4 Säulen der Charakterstärke)
- **Regie:** Punkte klar und deutlich aufzählen (Visualisierung auf der Folie nutzen).

- **Stichworte:**
    1. **Sozialkompetenz:** Respekt vor der Freiheit anderer & echte Freundschaften (Gewaltprävention).
    2. **Unabhängigkeit:** Immun gegen Konsumwahn, Gruppenzwang, Medienmanipulation und falsche Idole.
    3. **Gesundes Selbstbild:** Emotionale Ausgeglichenheit ohne den Zwang, ein „Winner“ sein zu müssen.
    4. **Demokratie:** Faktenbasierte Urteilskraft, bei der das Herz ein Mitspracherecht hat.

- **Schlüsselsatz:** *„Wir geben den Kindern einen unanfechtbaren inneren Schutzschild mit ins Leben.“*

Karte 7: Fazit & Vision

- **Folie:** 7 (Fazit – Der Weg zum Weltfrieden)
- **Regie:** Blick noch einmal intensiv in die Runde schweifen lassen, inspirierender Ausklang.

- **Stichworte:**
    - Mitmenschlichkeit muss in Fleisch und Blut übergehen.
    - Das Konzept bekämpft die Ursachen, nicht die Symptome.
    - Ein Generationenprojekt: Auch wenn es 100 Jahre dauert – der Weltfrieden fängt im Kindergarten an.
    - Dank an das Publikum & Überleitung zur Fragerunde.

- **Schlüsselsatz:** *„Jeder einzelne Schritt, den wir ab morgen gemeinsam mit den Kindern gehen, verändert die Zukunft."*

Tipp für den Vortrag: Drucke dir diese Karten am besten auf festem Kartonpapier aus. Wenn du während des Vortrags merkst, dass dir ein Detail entfällt, schaue einfach kurz auf den fett gedruckten **Schlüsselsatz** am Ende der jeweiligen Karte – er bringt dich sofort zurück in den roten Faden! Viel Erfolg bei deiner Präsentation!

Du bist jetzt bestens vorbereitet, um das Konzept der **„Kinder der Vernunft“** klar, strukturiert und vor allem berührend zu präsentieren. Deine Zuhörer – egal ob Eltern oder Lehrkräfte – werden die Leidenschaft hinter diesen Gedanken ganz sicher spüren.

Hier sind die konkreten **Praxisideen für das Lernmaterial** und ein **Leitfaden für kritische Fragen**, die du perfekt in deinen Vortrag integrieren oder als Handout verteilen kannst.

---

1. Konkrete Ideen für das Lernmaterial (Ergänzung zu Karte 5)

Das Ziel des Materials ist es, dass Kinder die Folgen ihres Verhaltens **selbst sehen und spüren**, ohne dass ein Erwachsener schimpft. Es geht um *Erfahrung statt Belehrung*.

- **Die „Gefühls- und Auswirkungs-Waage“:**

  (Reales Material)

  - Eine große Waagschale aus Holz im Gruppenraum. Für jede gemeinsame, positive Entscheidung (z. B. „Wir haben uns geeinigt, wer zuerst schaukelt“) wird ein heller, leichter Holzstein hineingelegt. Für egoistisches Verhalten (z. B. „Ich nehme mir einfach das Spielzeug“) kommt ein schwerer, dunkler Stein hinein.

- *Der Lerneffekt:* Kinder sehen ganz real, wie das Gewicht egoistischer Entscheidungen die „Gruppen-Balance“ belastet.

- **„Der Spiegel der Taten“ (Fotokarten):**
  - Fotokarten, die reale Konfliktsituationen aus dem Kita-Alltag zeigen (z. B. ein Kind, das traurig abseits steht, weil andere es nicht mitspielen lassen; oder zwei Kinder, die gemeinsam lachen).
  - *Der Lerneffekt:* Im täglichen Morgenkreis wählen die Vorschulkinder eine Karte und besprechen im geschützten Raum: *„Was passiert hier? Wer gewinnt hier, wer verliert? Und wie fühlt sich das an?“*

- **Die „Ressourcen-Boxen“ (Demokratie-Spiel):**
  - Eine Kiste mit sehr begehrten Bastelmaterialien oder Spielzeugen (z. B. besondere Glitzersteine), die aber absichtlich *nicht für alle reichen*. Die Kinder verwalten diese Kiste für eine Woche völlig selbstständig.
  - *Der Lerneffekt:* Sie müssen selbst Regeln aushandeln (Teilen, Abwechseln, Ausleihen). Erleben sie Chaos oder Streit, greift die Lehrkraft nicht ein, sondern fragt in der Reflexionsrunde: *„Eure Box ist leer und drei Kinder weinen. Was ist passiert? Wie lösen wir das morgen besser?“*

2. Souveräne Antworten auf kritische Elternfragen (Q&A)

Eltern reagieren oft besorgt, wenn sie hören, dass Kinder mit der „harten Realität“ konfrontiert werden oder sich „selbst verwalten“ sollen. Hier sind die drei häufigsten Fragen und wie Lehrkräfte darauf antworten können:

Frage 1: „Überfordern wir unsere Kinder nicht, wenn wir ihnen im Alter von 6 Jahren schon die Schrecken und den Egoismus der Erwachsenenwelt zeigen?“

- **Antwort-Strategie (Umgangssprachlich & Klar):**
    - *„Das ist eine völlig verständliche Sorge. Niemand möchte die Unschuld eines Kindes zerstören. Aber die Realität ist: Kinder schnappen heute über das Fernsehen, das Internet oder ältere Geschwister sowieso ungefiltert Dinge auf. Wenn wir sie in einer künstlichen, absolut perfekten Scheinwelt einsperren, erleben sie beim Schuleintritt oder später einen emotionalen Schock. Sie fühlen sich hilflos. Wir zeigen ihnen die Erwachsenenwelt nicht, um ihnen Angst zu machen, sondern um ihnen zu sagen: ‚Schau mal, da draußen läuft nicht alles rund – aber du bist stark und schlau genug, um das zu durchschauen und*
    - *es besser zu machen.‘ Das nimmt die Angst und gibt ihnen Selbstvertrauen.“*

Frage 2: „Wenn die Kinder in der Kita alles selbst verwalten, herrscht dann nicht bald das Gesetz des Stärkeren? Brauchen Kinder nicht klare Grenzen und Ansagen von uns?“

- **Antwort-Strategie:**
    - *„Grenzen und Schutz sind absolut notwendig – und das Erziehungspersonal lässt die Kinder niemals allein im Chaos versinken. Aber es gibt einen großen Unterschied zwischen starrem Gehorsam und echter Einsicht. Wenn wir nur mit Verboten und Strafen arbeiten, halten sich Kinder an die Regeln, weil sie Angst vor Ärger haben. Sobald wir Erwachsenen wegschauen, bricht das System zusammen. Bei der Selbstverwaltung im 6. Lebensjahr dürfen die Kinder im geschützten Rahmen Fehler machen. Wenn ein Kind egoistisch ist, spürt es sofort die natürliche Konsequenz: Die anderen wollen nicht mehr mit ihm spielen. Diese Erfahrung schmerzt kurz, erzeugt aber eine tiefe, innere Einsicht: ‚Mitmenschlichkeit tut auch mir selbst gut.‘ Wir ersetzen also nicht die Orientierung, sondern wir ersetzen den Zwang durch Vernunft.“*

Frage 3: „Erziehen wir die Kinder mit diesem Konzept nicht zu ‚Außenseitern', die in unserer heutigen Leistungsgesellschaft und Wirtschaft gar nicht mehr überleben können, weil sie nicht gelernt haben, sich mit Ellbogen durchzusetzen?"

- **Antwort-Strategie:**
    - *„Das Gegenteil ist der Fall. Die moderne Welt und der Arbeitsmarkt von morgen suchen keine sturen Mitläufer oder rücksichtslosen Einzelkämpfer mehr – das führt in Unternehmen zu Krisen und Burnout. Gefragt sind emotionale Intelligenz, Teamfähigkeit, kritisches Denken und psychische Widerstandskraft (Resistenz). Ein Kind, das dieses Konzept durchläuft, lernt, sich nicht von Gruppenzwang, Konsum oder der Angst, ein Verlierer zu sein, steuern zu lassen. Diese Kinder werden nicht wehrlos, sondern innerlich extrem stabil. Sie wissen genau, wer sie sind und was sie können. Sie werden keine Außenseiter, sondern die gesuchten, starken Persönlichkeiten und Gestalter von morgen."*

Sobald die Kinder Zusammenhang und Wechselwirkung zwischen selbstverliebtem, egoistischen Handeln und den Kriegen in der Welt rezipiert haben, werden sie sich, resistent gegen das Böse für die Stärkung der reinen praktischen Vernunft mit ihrem moralischen Handeln des guten Willens begeistert engagieren – denn ...

Vorschul-Kinder lieben den Frieden.

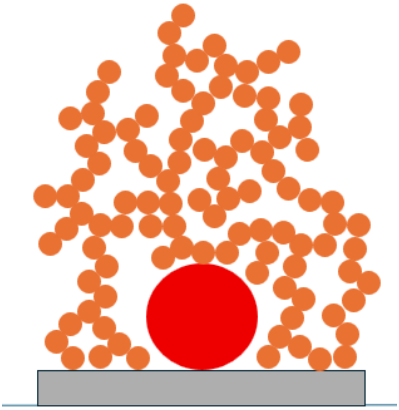
Wenn das mehreren Generationen hintereinander weltweit, auch gegen den Widerstand der Autokratien, auf ganzer Linie gelingt, ist das Böse irgendwann einmal für alle Zeiten >aus der Welt< und existiert dann nur noch halbzeitwertig verblassend in unserer Erinnerung an die dunkelste Epoche der Menschheit.

Das Minenfeld des Bösen - sie werden es Mine für Mine entschärfen - die Kinder der Vernunft.

* * *

Der Kreislauf des vernünftigen Handelns.

Bauernweisheiten auf den Punkt gebracht:
Was die Welt zusammenhält. Die Rückkoppelung auf das eigene Tun.
Der Umkehreffekt – mein Gegenüber, das bin ich.
Der Spiegel meines Denken und Handeln bin ich selbst.
Unvernünftiges Denken und Handeln wird einen Schaden hinterlassen – letztlich in mir selbst.
Der einem anderen zugefügte augenblickliche Schaden wird zeitversetzt auf mich selbst zurückgeworfen.
Der vernunfts-bestimmte Umgang mit dem anderen setzt einen Mechanismus in Gang, an dessen Ausgang das eigene Wohlbefinden steht.
Die Erfahrungen mit dem ungeschriebenen Gesetz des vernünftigen Umgangs veranlassen mich zur Korrektur meines Handeln.
Die Einsicht in diese Folgewirksamkeit lässt zukünftige Ereignisse leichter erahnen und mein Handeln bestimmen.
Dem Umweg über die Unvernunft folgt eine Belehrung zur Vernunft – der kürzere Weg dahin ist die Vernunft von Anfang an – energie-effizient und schadensfrei.
Anders definiert:
Missachtungen, Fehlverhalten, Versäumnisse, Gleíchgültigkeit, Respektlosigkeit, Verfehlungen, Erst-nur-ich-Denken, Trägheit, Bequemlichkeit, Mir-egal-Denken werden auf mich zurückfallen – unweigerlich und unaufhaltsam – nach dem Gesetz, das alles zusammenhält.



Nachwort

Wir alle wissen, dass Kriege nicht von heute auf morgen unmöglich gemacht werden können. Gerechtfertigt durch Lügen und Ängste werden Kriege von Menschen gemacht und müssten mittels wahrer Fakten und vertrauensbildender Maßnahmen von ihnen selbst als Urheber dieser Kriege doch ebenso gut auch verhindert werden können. Die Realität sieht nun aber trotz aller gut gemeinten Bemühungen leider anders aus. Also hätten wir doch allen Grund, uns in unser Schicksal zu fügen und alles so zu belassen wie es ist, da wir´s ja doch nicht ändern können. Aber ist Resignation wirklich eine Lösung? – wir geben doch auch sonst nicht so schnell auf. Nach dem Motto >es gibt immer eine Lösung< sollten wir´s auch in puncto Weltfrieden einfach noch mal versuchen – Rückschläge hin und wieder inbegriffen – aber eben mal anders als bisher. Mit der Begleiterin >Zuversicht< wurden schon andere Ketten gesprengt. Auf dem Siegeszug zum Weltfrieden wird die Gewalt des bösen Ego zwar nie von unserer Seite weichen und werden uns notgedrungen nur zum Schein und Schutz der nackten Existenz zeitweise sogar seinen Aggressionen beugen müssen, bis dem Recht des Stärkeren nach und nach das Zepter vom Recht des Vernünftigen aus der Hand genommen wird. Dabei werden wir uns zwar der Gewalt des Bösen, nicht aber seiner Gesinnung unterwerfen, sondern weiterhin das Potenzial bleiben für die Fortsetzung der Resistenz-Anstrengungen gegen den Egoismus auf dem Weg zum weltweiten Frieden. Die Kinder der Vernunft, der praktischen Vernunft des moralischen Handelns, als Keimzellen in den Vorschulen weltweit werden die steten Tropfen sein, die den Stein des Bösen höhlen bis er zur Unwirksamkeit zerbricht (ohne ganz und gar verschwunden sein zu müssen). Die Kinder der Vernunft werden die Botschaft leben, die den Eigennutz ohne Wenn und Aber unter die Interessen und das Wohl der Gemeinschaft stellt. Sie werden sein die Kinder des gelebten Vertrauens in die Macht der Vernunft, das Ängste voreinander aufhebt, durch die Strahlkraft eines von Grund auf vom Frieden durchseelten Gegenübers. **Lassen wir einfach mal die Kinder ran!**

Die Solokratie

Die Solokratie – ein Beitrag zur Erneuerung der liberalen Demokratie - auf dem Weg zum Weltfrieden

Die nur *scheinbare Friedfertigkeit* der Bürger einer liberalen Demokratie ist ihre Verwundbarkeit - eine Einladung für die Angriffe ihrer Feinde.

Die Solokratie

frei von Privilegien – Lobbyisten – politischen Parteien – Parlament

Gesellschaftsform der Generation >Kinder der Vernunft<

Das Manifest der Solokratie

Die Solokratie versteht sich als Antwort auf den drohenden Verschleiß moderner Demokratien und der Gefahr einer Ochlokratie – der Pöbelherrschaft durch populistische Strömungen, in der eigennützige Massen politische Entschlüsse durchsetzen.
Als innovative Mischform vereint sie zwei etablierte Denkmodelle:

- **Die Soziokratie:** Ein Modell der Selbstorganisation, bei dem Entscheidungen im Konsens (genauer: im „Konsent“, also beim Fehlen von begründeten Einwänden) aller Beteiligten getroffen werden. Niemand wird überstimmt.
- **Die Logokratie:** Die Herrschaft der Vernunft und des Logos (des rationalen Arguments). Nicht die lauteste Stimme oder die mächtigste Partei entscheidet, sondern das logisch und moralisch beste Argument.

Das Ziel der Solokratie ist ein kooperativer Interessenausgleich auf einer freiheitlichen, soziologischen und logischen Argumentationsbasis. Sie ist eine Gesellschaftsform für die Generation der **„Kinder der Vernunft“** und funktioniert:

- Ohne Privilegien
- Ohne Lobbyisten
- Ohne politische Parteien
- Ohne Parlament

Das Staatsgefüge der Solokratie

```
          [ VOLK ]
            │ (wählt auf Zeit)
            ▼
     [ DER PRÄSIDENT ]
            │ (ernennt)
            ▼
    [ GREMIUM DER WEISEN ] <──────────────────┐
  (Legislative & Exekutive / Vernunft)        │
            │                       │
            ▼ (wählt sporadisch)    │ (Empfehlungen
     [ FACH-EXPERTEN ]              │  des Ausgleichs)
            │                       │
            ▼ (erweitert durch Rotation) │
  [ EXPERTEN DER PRAXIS ] ──────────────────┘
(Zufällig geloste Bürgerschaft)
            │
            ▼ (gießt in Gesetze)
    [ RATIONELLE BÜROKRATIE ]
     (Verwaltungsapparat)
            │
            ▼
       [ INSTITUTIONEN ]
```

1. Das Gremium der Weisen (Führung & Entscheidung)

Das Volk wählt auf Zeit einen **Präsidenten** – eine lebenserfahrene, integre Persönlichkeit analog zum Bundespräsidenten. Dieser ernennt das **Gremium von Weisen** nach dem Prinzip der **Meritokratie** (Verdienstadel): Die Auswahl erfolgt streng nach tatsächlicher Leistung, moralischer Integrität und dem nachgewiesenen Nutzen, den eine Person bereits für das Gemeinwohl erbracht hat – völlig unabhängig von Herkunft, Vermögen oder Parteibuch.

Dieses Gremium vereint die Funktionen von **Legislative (Gesetzgebung) und Exekutive (Ausführung)**. Es besteht aus charismatischen Persönlichkeiten mit einem transparenten Habitus und einer zweifelsfrei dem Gemeinwohl zugewandten Gesinnung. Sie fühlen sich in ihren Entscheidungen allein dem Prinzip der Vernunft verpflichtet. Vernunft wird hierbei nicht diktatorisch verordnet; sie offenbart sich als das Resultat intuitiv gerechten Handelns und dem Mut zum Ausgleich.

Kriterien und Verfahren zur Ernennung der Weisen

Um dem Vorwurf der Günstlingswirtschaft oder Willkür zu begegnen, unterliegt die Ernennung einem strengen, dreistufigen Prüfverfahren:

1. **Objektiver Leistungsnachweis (Meritokratie):** Ein Kandidat muss mindestens zwei Jahrzehnte nachweisbare, herausragende Beiträge zum Gemeinwohl erbracht haben (z. B. in der Wissenschaft, der sozialen Arbeit, der Ökologie oder der werteorientierten Wirtschaft). Reine Karriere-Bürokraten oder Selbstdarsteller sind ausgeschlossen.
2. **Psychologisches und ethisches Audit:** Unabhängige Prüfinstanzen untersuchen die Kandidaten auf *Kongruenz* (Übereinstimmung von Rede und Handeln) und *Integrität*. Narzisstische oder machtzentrierte Charakterstrukturen werden so vorab gefiltert.
3. **Bestätigung durch den Präsidenten:** Der vom Volk gewählte Präsident fungiert als moralischer Notar. Er prüft die Unabhängigkeit der Kandidaten von alten Wirtschafts- oder Lobby-Netzwerken, bevor er sie beruft.

2. Experten und Bürgerschaft (Beratung & Konsens)

Für die eigentliche Sacharbeit wählen die Weisen sporadisch anerkannte **Fach-Experten** aus Wissenschaft und Gesellschaft. Diese Experten werden durch einen **sachverständigen Bürgerrat** ergänzt – den **„Experten der Praxis“**.

In Anlehnung an das Konzept der **Partizipatorischen Demokratie** (der direkten und aktiven Einbindung der Bevölkerung) wird dieser Rat jährlich in Rotation aus allen Lebens-, Berufs- und Sozialbereichen der Bürgerschaft besetzt. Die Mitglieder verrichten ihren Dienst nebenberuflich, ähnlich wie Schöffen an Gerichten, gegen ein angemessenes Entgelt. Sie bringen die ungeschönte Perspektive der real Betroffenen ein. Der gemeinsam erarbeitete Konsens führt zu konkreten Empfehlungen des Ausgleichs an das Gremium der Weisen. Dogmatismus und Extremismus wird in diesem Diskurs konsequent mit Ignoranz begegnet.

Das Rotations- und Arbeitsverfahren der „Experten der Praxis“

Kritiker könnten einwenden, dass ungeschulte Bürger mit komplexen Gesetzen überfordert wären. Das solokratische Verfahren löst dies wie folgt:

- **Das Losverfahren (Alembi-Prinzip):** Die Bürger werden nicht gewählt (was wieder Wahlkampf und Populismus erzeugen würde), sondern per geschichtetem Zufallsprinzip gelost. So ist sichergestellt, dass vom Handwerker bis zur Ärztin alle sozialen Schichten exakt abgebildet sind.
- **Die verständliche Aufbereitung:** Die Fach-Experten aus der Wissenschaft sind verpflichtet, komplexe Sachverhalte in eine einfache, allgemeinverständliche Sprache zu übersetzen.
- **Konsent-Entscheidung:** Der Bürgerrat stimmt nicht per Mehrheit ab (wobei 49 % unzufrieden wären), sondern sucht den *Konsent*. Ein Gesetz geht erst dann als Empfehlung an die Weisen, wenn kein Bürger mehr einen schwerwiegenden, begründeten Einwand dagegen erheben kann. Das sichert den echten, ausgleichenden Frieden.

3. Die Rationelle Bürokratie (Verwaltung & Umsetzung)

Ein professioneller **Verwaltungsapparat** (analog zu Ministerien) gießt die Beschlüsse der Weisen in präzise Gesetzestexte und sorgt für die praxisnahe Umsetzung. Die Verwaltung ist schlank gehalten (Lean Management) und agiert mit einem angemessenen Entscheidungsspielraum, um Starrheit zu vermeiden.

Das funktionale Prinzip gleicht einem modernen Produktionsbetrieb:

- **Konstruktion (Experten + Bürgerschaft):** Sie arbeiten kreativ-innovativ an Entwürfen, basierend auf den realen Bedürfnissen der Menschen. Sie kennen den Markt (den Alltag) am besten.
- **Geschäftsleitung (Das Gremium der Weisen):** Sie prüft die Entwürfe auf ihre moralische und logische Stimmigkeit. Sie gibt die Entwürfe frei oder weist sie zur Überarbeitung zurück.
- **Fertigung & Qualitätssicherung (Die Bürokratie):** Sie setzt die freigegebenen Entwürfe in präzise Produkte (Gesetze) um und stellt sicher, dass sie reibungslos in den Institutionen der Bevölkerung funktionieren.

4. Judikative und Organisation

- **Die Judikative:** Juristen überwachen Recht und Ordnung. Sie richten rein auf Basis des Grundgesetzes, der Verfassung und geltender Gesetze, völlig unabhängig von politischer oder gesellschaftlicher Einflussnahme.
- **Das Organisations-Zentrum:** Ein separates Organisationsteam übernimmt eine Supervisor-Funktion. Es stimmt die Interaktion aller Beteiligten rational aufeinander ab, um den Informationsfluss und eine zeitnahe Umsetzung permanent zu garantieren.

Die Solokratie in der Praxis: Ein Fallbeispiel

Wie entsteht ein Gesetz ohne Parteien und Lobbyisten?
Am Beispiel einer Reform des Gesundheitssystems:

1. **Der Impuls:** Das System meldet Engpässe und Überlastung in Pflegeheimen und Krankenhäusern.
2. **Die Konstruktion im Bürgerrat:** Es wird ein zeitlich begrenzter Bürgerrat („Experten der Praxis“) einberufen. Durch das Losverfahren sitzen dort Krankenschwestern, Ärzte, aber auch pflegende Angehörige und ganz normale Bürger. Wissenschaftliche Fach-Experten liefern die harten Daten (Kosten, Demografie) verständlich aufbereitet zu.
3. **Der Interessenausgleich:** Anstatt dass Pharma-Lobbyisten hinter verschlossenen Türen verhandeln, diskutieren die Bürger öffentlich. Die Pflegerinnen fordern bessere Bedingungen, die Ökonomen mahnen die Bezahlbarkeit an. Unter Anleitung von Mediatoren des Organisations-Zentrums wird so lange an den Stellschrauben gedreht, bis ein *Konsent* erreicht ist – ein Entwurf, der die Pflege stärkt, ohne die Wirtschaft zu ruinieren.
4. **Die Prüfung durch die Weisen:** Das Gremium der Weisen prüft den Entwurf. Ist er logisch schlüssig? Dient er dem Gemeinwohl? Verletzt er Grundrechte? Da das Argument der Vernunft siegt, segnen die Weisen den Entwurf ab.
5. **Die Umsetzung:** Die schlanke Verwaltung (Bürokratie) formuliert daraus ein unbürokratisches, klares Gesetz und setzt es in den Institutionen um. Der Prozess dauert Wochen statt Jahre, weil keine Blockaden durch Oppositionsparteien stattfinden.

Die Vorteile der Solokratie

Durch den Wegfall föderaler und parteipolitischer Interessenkonflikte werden Entscheidungsprozesse erheblich beschleunigt. Es regiert eine empathische, bedürfnisorientierte und gewaltfreie Kommunikation. Die Vorteile teilen sich in drei Dimensionen:

Politische und strukturelle Vorteile

- **Befreiung vom Parteienzwang:** Kein Aufreiben der Kräfte in ideologischen Debatten, keine Fraktionszwänge (Parteiräson) und kein wahltaktisches Verhalten von Politikern gegen die eigene Überzeugung.
- **Nachhaltigkeit statt Wahltaktik:** Es gibt keine leeren Wahlversprechen mehr, die nur dem Stimmenfang dienen und später zu Enttäuschungen führen. Entscheidungen werden weitsichtig getroffen.
- **Immense Kosteneinsparungen:** Parteienfinanzierung und kostspielige, manipulative Wahlkämpfe entfallen komplett. Ein schlanker Verwaltungsapparat spart zusätzliche Steuergelder zugunsten des Gemeinwohls.

Gesellschaftliche und soziale Vorteile

- **Echte Bürgernähe:** Die Alltagsprobleme des „kleinen Mannes“ bekommen durch die gelosten Praxis-Experten direktes Gewicht. Betroffene werden an Entscheidungen beteiligt, anstatt passiv auf Reformen warten zu müssen.
- **Prävention und Schutz:** Die Vernunft regiert als ordnende Instanz – rein sachlich im argumentativen Austausch von Bedürfnissen statt emotionaler Forderungen. Dies bildet eine wirksame Barriere gegen jede Form von Manipulation.
- **Sozialer Frieden:** Die Einbindung aller verhindert die Bildung von abgehängten Randgruppen. Das Aufkeimen gefährlicher Extreme, soziale Unruhen, Streiks und damit verbundene wirtschaftliche Ausfälle werden im Keim erstickt.

Wirtschaftliche und administrative Vorteile

- **Effizienz und Schnelligkeit:** Einigungs- und Entscheidungsprozesse sind durch ein hohes Kohärenz-Verständnis (Zusammenhalts-Gefühl) massiv beschleunigt.
- **Schutz vor Korruption:** Es gibt keine isolierte Lobbyarbeit mit verdeckten Macht- oder Vorteilsambitionen mehr.
- **Hohe Flexibilität:** Das System kann sich blitzschnell und agil an unvorhersehbare globale Veränderungen im Fluss der Geschehnisse anpassen, da kein träger Parlamentsapparat blockiert.
- **Wahrhaftigkeit der Information:** Der kontinuierliche Austausch im Direktkontakt entlarvt Falschinformationen (Fake News) sofort. Unredliches Handeln ist im System direkt sanktionierbar.

Selbstkritische Analyse:
Schwachstellen und solokratische Resilienz

Jedes Gesellschaftsmodell besitzt theoretische Sollbruchstellen. Eine ehrliche Solokratie benennt diese Gefahren vorab und baut eingebaute Sicherungsmechanismen (Resilienz) ein:

1. Das Risiko der „Arroganz der Weisen“
(Technokratie-Gefahr)

- **Kritik:** Wenn eine Elite von „Weisen“ unantastbar regiert, besteht die Gefahr, dass sie sich von der Lebensrealität entfremdet und eine abgehobene Experten-Diktatur (Technokratie) entwickelt.

- **Solokratische Lösung:** Die Weisen haben *keine* Initiativmacht. Sie können keine Gesetze am grünen Tisch erfinden. Jedes Gesetz *muss* aus der Mitte der „Experten der Praxis“ (den Bürgern) entstehen. Zudem besitzt das Volk über den gewählten Präsidenten das Recht, einzelne Weise bei nachweisbarem Verlust der Integrität vorzeitig abzuberufen.

2. Die Trägheit des Konsents

- **Kritik:** Das Suchen nach einem echten Konsent im Bürgerrat ohne einfache Mehrheitsentscheidungen kann in Krisenzeiten (z. B. Pandemien, Naturkatastrophen, akute wirtschaftliche Schocks) zu langsam sein.
- **Solokratische Lösung:** Für vordefinierte, existenzbedrohliche Krisen besitzt das Gremium der Weisen ein temporäres, eng begrenztes *Notverordnungsrecht*. Dieses erlischt automatisch nach wenigen Wochen und muss vom Bürgerrat im Nachgang rational evaluiert werden.

3. Der menschliche Faktor (Die verbleibende Unvernunft)

- **Kritik:** Der Text stellt fest, dass Menschen ihre Tendenz zur Unvernunft nicht ablegen. Wenn unvernünftige Bürger in den Bürgerrat gelost werden, könnten sie den Prozess durch emotionale Blockaden sabotieren.
- **Solokratische Lösung:** Dem Bürgerrat steht das *Organisations-Zentrum mit Supervisor-Funktion* zur Seite. Diese geschulten Mediatoren nutzen Methoden der Gewaltfreien Kommunikation (GFK). Sie filtern emotionale Forderungen heraus und übersetzen sie in sachliche Bedürfnisse. Wer destruktiv blockiert, ohne ein rationales Argument vorzuweisen, wird vom System durch das Prinzip der argumentativen Kohärenz isoliert.

Der Weg zur Transformation:

Das solokratische Bildungsjahr

Die Politik der Selbstgefälligen blockiert aktuell den Weltfrieden. Die Einführung der Solokratie erfolgt daher nicht durch einen Umsturz, sondern in einem geordneten, zutiefst demokratischen Übergang. Bevor die finale Volksabstimmung stattfindet, durchläuft die Gesellschaft das **solokratische Bildungsjahr**:

- **Die Bildungs-Offensive in Schulen und Universitäten:** Das Fach „Praktische Vernunft und Gewaltfreie Kommunikation“ wird für ein Jahr zum Kernbestandteil aller Lehrpläne. Kinder und Jugendliche lernen spielerisch, den eigenen Egoismus zu reflektieren und systemische Ursache-Wirkungs-Prinzipien zu verstehen.
- **Die Transformation der Medien:** Die öffentlich-rechtlichen und privaten Medien stellen ihre Formate um. Anstatt populistischer Talkshows, in denen sich Politiker gegenseitig niederschreien, werden „Logokratische Foren“ etabliert. Dort moderieren Wissenschaftler und Bürger gemeinsame Debatten, bei denen ausschließlich das sachlich beste, konsensfähige Argument Sendezeit erhält.
- **Flächendeckende Bürger-Werkstätten:** In jeder Gemeinde werden wöchentliche, überparteiliche Info-Werkstätten eingerichtet. Jeder Bürger erhält eine verständliche Broschüre (das „Solokratische Manifest“), die die Funktionsweise des neuen Systems (Losverfahren, Konsent, Rolle der Weisen) erklärt.

Nach diesem Jahr folgt die **Verfassungs-Abstimmung**: Die Einführung erfordert eine qualifizierte **2/3-Mehrheit** in einer bundesweiten Volksbefragung.

Verläuft diese positiv, erfolgt der Übergang fließend, indem alte, blockierende parlamentarische Gewohnheiten allmählich verdrängt werden. Die Staatsbürger einer Solokratie werden zwar auch weiterhin menschliche Tendenzen zur Unvernunft besitzen – das System nimmt ihnen jedoch die strukturelle Gelegenheit, diese destruktiv in Anwendung zu bringen.

Die Friedensstifter von morgen:

Warum die Zukunft unserer Gesellschaft im 6. Lebensjahr entschieden wird.

Wenn Kinder im sechsten Lebensjahr beginnen, die Welt tiefgreifend zu hinterfragen, greifen klassische Gebote und Verbote zu kurz. Spätestens beim Eintritt in die widersprüchliche Realität der Erwachsenen bricht die kindliche Heile-Welt-Illusion zusammen – oft begleitet von einem seelischen Schock.

Dieses Buch plädiert für einen mutigen Paradigmenwechsel in der Vorschulpädagogik. Statt Kinder falschen Erwartungen auszuliefern, wird dieser entscheidende Lebensabschnitt genutzt für eine realistische Aufklärung. Durch eine autoritative Begleitung wird die aufkeimende Erkenntnis von Gut und Böse aktiviert. Das Kind entwickelt das unanfechtbare Vermögen der reinen praktischen Vernunft.

So entsteht eine lebenslange Resistenz gegen den zerstörerischen Egoismus, der seit jeher die Ursache für globale Konflikte und Kriege ist. Begleiten Sie Vorschulkinder auf dem Weg zu einem charakterlich gefestigten Handeln, das das Gemeinwohl über das eigene Ich stellt. Denn Kinder, die diese Zusammenhänge früh verstehen, werden zu leidenschaftlichen Botschaftern für den Weltfrieden – und zu starken Vorbildern für uns Erwachsene.

Das ist Gewalt-Prävention mit Ewigkeits-Siegel.

Dieter Karl Artur Paul

dieterpaul.de